

TIER

SCHUTZ

AKTUELL

Juni 2024

MENSCH-TIER-BEZIEHUNG

ZEIT FÜR
EINEN
ETHISCHEN
DISKURS



Foto: iStock



TIERSCHUTZVEREIN
WIESLOCH
WALLDORF
UND
UMGEBUNG E.V.





IMPRESSUM



Nachdrucke oder Vervielfältigungen, auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.

Alle fremden Fotos sind gekennzeichnet, alle anderen sind private Aufnahmen.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. ist Mitglied im Landes-tierschutzverband Baden-Württemberg, im Deutschen Tierschutzbund und bei Ärzten gegen Tierversuche.

Verantwortlich i.S.d.P.:
Volker Stutz, 1. Vorsitzender
Anschrift wie vor.

Auflage: 2.000 Ex.

Herausgeber:

**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf
und Umgebung e. V.**

Geschäftsstelle

Frauenweiler Weg 22, 69168 Wiesloch

Telefon 06222/81701, Telefax 06222/388935

Fax PC: 032223777374

verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

tierheim@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

tom-tatze-tsj@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

ehrenamt@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Bankverbindungen

Volksbank Kraichgau

IBAN: DE37 6729 2200 0007 2064 02

BIC: GENODE61WIE

Sparkasse Heidelberg

IBAN: DE18 6725 0020 0050 0108 48

BIC: SOLADES1HDB

Spenden auch über PayPal

tierschutz-wiesloch@t-online.de

Folgen Sie uns auf Instagram

♥ tierschutzjugend

♥ tom_tatze_tierheim_walldorf



INHALT

Vorwort 4 - 5
 Termine 2024 5
 Und täglich grüßt das
 Murmeltier 6 - 11
 Magie Natur 12 - 13
 Kassenbericht 2023/
 Finanzplan 2024 14 - 15
 Spenden 16 - 19
 Partnerschaften 21
 Wie kann ich Tieren
 helfen – Testamente 21
 Tierpatenschaften 22
 Mitglieder 23
 1. Advent im Tom-Tatze-
 Tierheim 24 - 25
 Mitgliederversammlung 26 - 27
 Valentinstag im Tom-Tatze-
 Tierheim 28
 Osteraktion 2024 29
 Waldbaden mit Hund 30
 Tag des Hundes 31
 Lesungen in Seniorenheimen 32
 Kinder lesen Katzen vor 33
 Besuch der Tier-AG in
 der Schillerschule 34
 Machen Sie unsere Projekte
 planbar 34

TIERSCHUTZJUGEND

Aktuelles 35 - 37

TOM-TATZE-TIERHEIM

Informationen 38
 Was war los im
 Tom-Tatze-Tierheim 39
 Unsere Schützlinge 40 - 45
 Rambo und die Tragik
 des Altwerdens 46 - 47
 Ehemalige Schützlinge 48 - 56
 Blacky: In Freiheit leben -
 in Freiheit sterben 57
 Gedenkstätte im Tom-
 Tatze-Tierheim 58
 Blutspender dringend
 gesucht 58 - 59
 Ausgesetzte Katzen im
 Tom-Tatze-Tierheim 60
 Sachspenden 61
 Registrierung von Haustieren 62
 Hitzefalle Auto 62
 Ruhestörung durch
 Hundegebell 62
 „Unsere“ Fotografin 63

Landestierschutzverband

Mitgliederversammlung
 2024 64
 Tübinger Tierversuchs-
 kommission: Kritische
 Stimmen nicht erwünscht 64 - 65
 „Licence to kill“ für Kinder
 - Tierschutz wird ignoriert 65 - 66
 Pferdehilfe 67

DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND

Zeit für einen ethischen
 Diskurs 68 - 73

Ärzte gegen Tierversuche

Medizinischer Fortschritt
 ist wichtig, Tierversuche der
 falsche Weg 74 - 81
 JARA - die Realität hinter
 der Affenforschung 82 - 86

Formulare

Beitrittserklärung 87
 Versorgungspatenschaft 89



Liebe Leser,

wenn man lange im Tierschutz aktiv ist, glaubt man ab und zu wirklich, man steht im Wald.

Wenn Sie die neue Ausgabe unserer Broschüre sorgfältig lesen, werden Sie verstehen, weshalb ich von Zeit zu Zeit dieses Gefühl habe.

Unerfreuliche Themen wie die tierschutzwidrige und unverhältnismäßige Allgemeinverfügung, Katzen einzusperren, um mit undurchschaubaren Maßnahmen die in unserer Region aussterbende Haubenlerche zu schützen, wechseln sich mit erfreulicheren ab.

Die Magie Natur oder die tolle Unterstützung der Menschen zu erleben, die gelungenen Aktivitäten des Tierschutzvereins oder die Berichte und Fotos von ehemaligen Schützlingen zu betrachten, sind Höhepunkte, die mir die Energie geben, mein Engagement weiter zu führen.

Aber auch die weniger angenehmen Ereignisse, wie ausgesetzte Tiere, massive Beschwerden, dass wir nicht immer Sachspenden annehmen, sind Ansporn, unsere Sicht der Dinge zu verdeutlichen.

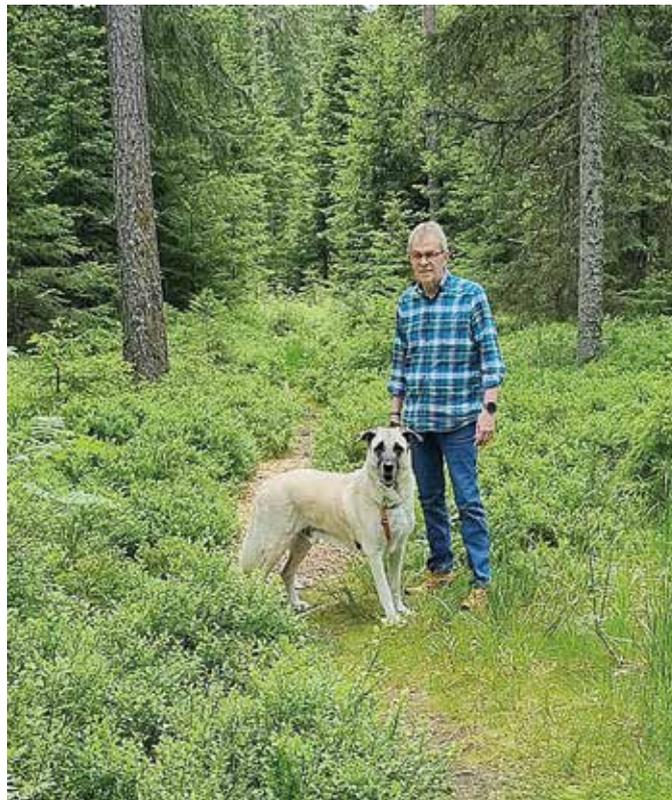
Aber vor allem die Tatsache, dass wir unseren Mitgeschöpfen zwar per Grundgesetz und Tierschutzgesetz Rechte garantieren, diese aber in den meisten Fällen ignorieren, ist für mich Ansporn, unseren Mitgeschöpfen zu ihren verbrieften Rechten zu verhelfen.

Tiere sind zwar keine Sachen mehr, werden aber in der Rechtsprechung aufgrund fehlender Gesetze und Verordnungen immer noch als solche behandelt. Wozu dann das Ganze, aber hier war wahrscheinlich der Gedanke, dass Papier geduldig ist, der Vater des Gedankens.

Tierschützer sind leider allzu schnell zufrieden zu stellen, sind sie doch in den meisten Fällen froh, überhaupt etwas zu erhalten. Sie sind erpressbar, da es sich um Lebewesen handelt, denen sie helfen möchten. Wer möchte schon ein Lebewesen leiden sehen, die wenigsten werden das erleben wollen. Und diese Situation machen sich viele der Verantwortlichen in den Kommunen, im Kreis, Land und Bund zunutze und lassen die Tierschützer am langen Arm verhungern.

Hier in unserer Region ist dies nicht der Fall, aber während meiner Zeit im Vorstand des Landes-tierschutzverbandes musste ich dies oft erleben.

Aber selbst bei uns ist noch einiges optimierbar. Wir erhalten von drei unserer Kommunen 1,50 € pro Einwohner und Jahr, von einer 1,103 € und von der fünften 1,00 €. Dies reicht nicht einmal, um unsere Personal-



kosten zu decken, geschweige denn unsere Tiere zu füttern.

Um die Kosten zum Betrieb des Tierheims nur einigermaßen zu decken, würden wir 3,11 € pro Einwohner und Jahr benötigen (Stand 2022). Da aber andere Tierheime zum Teil 0,30 € - maximal 1,00 € erhalten, ist es schwierig, dies bei den Kommunen zu erreichen.

In unserer Broschüre November 2022 haben wir eine ausführliche Kassenberichtserfassung von 1988 bis 2022 veröffentlicht. Aktualisiert bis 2023 bedeutet dies:

Gesamteinnahmen	8.568.768,66 €
Gesamtausgaben	8.009.900,45 €
Anteil der 5 Kommunen	2.983.293,85 €

Dies bedeutet, dass der Tierschutzverein in den vergangenen 36 Jahren von den Ausgaben 5.026.610,17 durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Nachlässe, Veranstaltungserlöse, Tieraufnahmen, -vermittlungen und Pensionserlöse aufbringen musste - 139.628,06 € pro Jahr im Durchschnitt.

Der karitative Tierschutz vor Ort, wie wir ihn betreiben, ist eine mühsame Sache.

Ich gebe zu, dass es mir schwer fällt, das zu akzeptieren, auch angesichts der Ausgaben, die unsere Gesellschaft in anderen Bereichen tätigt.

Aber ich habe unseren Schützlingen versprochen, alles in meiner Macht stehende zu tun, um ihnen zu ihrem Recht und ihrer Anerkennung als Mitgeschöpfe zu verhelfen.

Es gibt aber neben dem karitativen Tierschutz noch andere Bereiche, in denen Tiere tagtäglich unendliches Leid erfahren. Angeblich zu unserem „Wohl“, aber wohl eher zu unserem Nutzen.

Sogenannte „Nutz“tiere werden in Massen gehalten, um den unermesslichen Bedarf an Nahrungsmitteln zu decken. Alleine das Wort „Masse“ kann nichts Gutes bedeuten. Hier wird das Wohl des einzelnen Lebewesens nicht berücksichtigt, alleine die Menge ist wichtig.

Nach Angaben der Albert-Schweitzer-Stiftung wurden alleine 2022 ca. 753.000.000 Tiere geschlachtet.

Eine unvorstellbare Zahl – unvorstellbares Leid.

Wer bereits einmal Tiere auf einem Tiertransport und in einem Schlachthof erlebt hat, wer die Angst und die Tränen



Foto: iStock

in den Augen einer Kuh gesehen hat, kann dies nicht mehr ertragen und wird sich unweigerlich vegetarisch oder vegan ernähren.

An dem Leid der Tiere können nur wir als Verbraucher etwas ändern. Auf die Politik zu vertrauen hieße auf einem Bahnsteig auf ein Schiff zu warten. Daran ändern auch die verschiedensten Bemühungen nichts, durch sinnfreie Gütesiegel das Gewissen der Menschen zu beruhigen.

Ein weiteres trauriges Kapitel der Menschheitsgeschichte sind die unsäglichen Tierversuche. Unsere Mitgeschöpfe werden ohne Sinn und Verstand gequält und misshandelt.

Wie Sie in dieser Broschüre ab Seite 74 lesen können, gibt es alternative, tierversuchsfreie Forschung, die jedoch nicht ausreichend gefördert wird.

Ich weiß, es ist schwere Kost, aber ich möchte Sie herzlich bitten, es sich anzuschauen, auch wenn es schwerfällt. Wir sind es unseren Mitgeschöpfen schuldig.



Ärzte gegen Tierversuche zeigt auf, welche Missstände herrschen, weshalb Tierversuche wenig Sinn machen und welche tierleidfreien Möglichkeiten es gibt.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf ist Gruppenmitglied in dem Verein und möchte dadurch und durch die Veröffentlichungen in

unserer Broschüre die Menschen dieser Region für dieses Thema sensibilisieren. Im Tom-Tatze-Tierheim finden Sie ebenfalls ein großes Angebot an Informationsmaterial zu diesem Thema.



Foto: iStock

Bitte helfen Sie mit, unseren Mitgeschöpfen zu ihrem Recht auf Unversehrtheit zu verhelfen.

Ich würde mich sehr freuen, Sie an unserer Seite zu haben.

Danke. Ihr

Volle Af

VERANSTALTUNGSTERMINE 2024

01.12.2024 – 1. Advent im Tom-Tatze-Tierheim

Nähere Informationen erhalten Sie zu gegebener Zeit auf unserer Homepage www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de, in den lokalen Medien und auf Facebook/Instagram.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!



Tierheim Weinheim

Sommerfest - 14.07.24 von 11 - 17 Uhr

Tierheimweihnacht - 08.12.24 von 11 - 17 Uhr

Und täglich grüßt das Murmeltier...

Foto: iStock



Liebe Leser,
und täglich grüßt das Murmeltier...

Obwohl mittlerweile jedem klar sein sollte, dass der Lebensraum des kleinen Vogels nicht mehr so vorhanden ist, wie er das bräuchte, die Gefährdung definitiv nicht durch Katzen oder andere Wildtiere erfolgt sondern menschengemacht ist, wird weiter eine Maßnahme vollzogen, die an Unsinn nicht zu überbieten ist.

Das wäre nicht das Schlimmste, aber sie ist auch tierschutzwidrig und unverhältnismäßig.

Die Unverhältnismäßigkeit sehen Sie in den folgenden Artikeln, in denen zum einen zu erkennen ist, dass der „Erfolg“ mit vielen wohlfeilen Worten herbeigeredet wird. Sichtbar ist er für mich nicht.

Diese Aussage der neu beauftragten Firma zur Erhaltung der Haubenlerche sagt eigentlich alles: *„Diese würden dann „schon lernen, wo die coolen Standorte sind“. Deshalb müsse auch niemand die Sorge haben, dass die Haubenlerchen den dritten Bauabschnitt von Walldorf-Süd oder den geplanten Neubau des Pflegeheims blockieren könnten, so Ness.“* *„Er hoffe darauf, dass künftige Jungvögel sich, wie es andernorts ihre Art sei, zu größeren Gruppen zusammenfinden und unter der Führung eines dominanten Männchens den „coolen Standort“ für sich entdecken. Der „Schwarzenegger der Gruppe“ solle den „Haubenlerchen-Kindergarten“ an die A 5 führen, spielte Ness augenzwinkernd auf den Film „Kindergarten-Cop“ an.“*

Ich glaube, mit Coolness und Augenzwinkern findet man keine Lösungen in diesem Fall. Aber angesichts der Tatsache, dass die Vorgänger in 2021 und 2022 170.000 Euro verbraten durften, wäre ich vielleicht angesichts der zu erwartenden Entlohnung auch cool.

Und obwohl man eigentlich nichts weiß und nur hofft, ist man sich sicher, dass künftige Bauvorhaben nicht gefährdet sind

Lebensraum

Haubenlerchen bewohnen gerne Felder, Industriegebiete und Hafengebiete. Sie bevorzugen Ödland und trockene Offenlandschaften.

Gefährdung

Aufgrund der Versiegelung von Böden in menschlichen Siedlungen, des Einsatzes von Pestiziden und des Insektenschwundes sind Haubenlerchen vom Aussterben bedroht.

– führt doch Schwarzenegger die coolen Haubenlerchen an die A5. Wenn ich nun alles niederschreiben würde, was mein Kopfkino mir gerade vorführt,..... vielleicht bin ich doch nicht so cool.

Fakt ist und bleibt, dass zum einen das Landwirtschaftsministerium, die Landestierschutzbeauftragte, Veterinärbehörden, der Deutsche Tierschutzbund und die Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierrecht und viele mehr, eindeutig feststellten, dass die Allgemeinverfügung tierschutzwidrig und unverhältnismäßig ist.

Kritik am „Katzenknast“

Umwelt Zum Schutz der Haubenlerche gelten in einem Walldorfer Wohngebiet immer wieder Ausgangssperren für Katzen. Der Streit geht bis vors Gericht. *Von Alfred Wiedemann*

Katzen in einem Wohngebiet in Walldorf (Rhein-Neckar-Kreis) müssen seit 2022 von April bis August drinnen bleiben. Trotz anhaltender Proteste wird es den Hausarrest im kommenden Frühjahr wieder geben. Das Einsperren von Katzen, die Freigang gewohnt sind, sei Tierquälerei, sagen die Katzenfreunde. Der Lockdown sei nötig, damit die seltene Haubenlerche ihren Nachwuchs großziehen kann, halten die Naturschutzbehörden dagegen. Die Katzendichte in Walldorf-Süd sei hoch, Appelle an die Besitzer und andere Schutzmaßnahmen wie Zäune um die Nester oder die Jagd auf Elstern hätten nicht ausgereicht. Ein Beschwerdefall landete inzwischen vor Gericht.

2022 gingen beim Landratsamt 39 Widersprüche gegen das Katzen-Einsperren ein. Alle wurden von der Behörde und vom Regierungspräsidium abgewiesen oder haben sich anderweitig erledigt. Nur eine einzige Anfechtungsklage blieb übrig, alle anderen Katzenbesitzer wollten nicht vor Gericht ziehen. Tierschutzvereine und Katzenfreunde hofften aber auf diese eine Klage. Sie halten die Anordnung für rechtswidrig, wünschen sich, dass ein Gericht dem „Katzenknast“ einen Riegel vorschiebt.

Still und leise hat sich das aber längst erledigt: Wie das Verwaltungsgericht Karlsruhe auf Anfrage der SÜDWEST PRESSE bestätigt, hat die zuständige Kammer das Verfahren wegen des umstrittenen Freigang-Verbots eingestellt – und zwar schon Ende Mai 2023. Ein Sprecher teilte mit: „Das Landratsamt hat den Klägern eine

Befreiung von der Anordnung erteilt. Die Beteiligten haben den Rechtsstreit übereinstimmend für erledigt erklärt.“

Das Landratsamt bestätigt das: Für die Kläger gab es eine Befreiung, weil sie mit einem GPS-Tracker nachweisen konnten, dass sich ihre Katze nicht im Gefahrenbereich der Haubenlerche aufhält. Auflagen waren, dass das GPS-Tracking während der Brutzeit weiterläuft und die Ergebnisse regelmäßig der unteren Naturschutzbehörde, also dem Landratsamt, zur Auswertung und Überwachung vorgelegt werden, so eine Sprecherin der Behörde.

Weiteres Verfahren vor Gericht

So eine Befreiung können laut Verfügung alle Katzenhalterinnen und Katzenhalter beantragen, die ihrem Tier einen Tracker am Halsband zumuten – und das Geld für das Gerät und das Abo für die Positionsbestimmung aufbringen. Katzenhalter berichten jedoch, dass die Gewöhnung an den Tracker schwierig sei, da die Katzen diesen gern mal abstreifen würden. Bisher gab es nur ein paar

solcher Anträge. Besitzerinnen und Besitzer können außerdem ihren Garten katzensicher einzäunen oder die Tiere an der Leine führen. Bei Verstößen drohen 500 Euro Strafe, wenn eine freilaufende Katze erwischt wird. Bis zu 50 000 Euro können es werden, wenn die Katze eine Haubenlerche verletzt oder tötet.

„Zum Schutz der Haubenlerchen brauchen wir keine Dossiers mit persönlichen Daten.“

Christian Jung

FDP-Landtagsabgeordneter

Es gibt allerdings noch ein zweites Gerichtsverfahren. „Der Kläger hat sich aber nicht mit der Rechtmäßigkeit der Allgemeinverfügung auseinandergesetzt, sondern macht vielmehr datenschutzrechtliche Bedenken im Anschluss an die Sichtung seiner Katze im Gefahrenbereich der Haubenlerche geltend“, sagt der

Sprecher des Verwaltungsgerichts. Ein Termin zur mündlichen Verhandlung stehe noch nicht fest. Um was genau es geht? Dazu sagt das Landratsamt nichts. Es handele sich um ein laufendes Verfahren.

Die Behörden sind vom Landesbeauftragten für Datenschutz schon gerüffelt worden. Der Karlsruher FDP-Landtagsabgeordnete Christian Jung hatte die Datenschützer eingeschaltet, weil eine Firma Daten über die Besitzerinnen und Besitzer von Katzen in Walldorf-Süd den Behörden übermittelte. Jung sagte: „Zum Schutz der Haubenlerchen brauchen wir keine Dossiers über Katzenhalter mit persönlichen Daten der Menschen.“

Die Prüfung ergab, dass für das Sammeln der Daten durch das Unternehmen die Rechtsgrundlage fehlte. Bemängelt wurden das Vertragsverhältnis zwischen der GmbH, die fürs Haubenlerchen-Monitoring engagiert war, und der Naturschutzbehörde, außerdem fehlende Regelungen für das Verarbeiten erhobener personenbezogener Daten.

Was sich ab kommenden April mit Blick auf den Datenschutz ändert? Dazu gibt es keine Auskunft vom Landratsamt – mit Verweis auf das laufende Gerichtsverfahren. In die Allgemeinverfügung wurde inzwischen aber ein neuer Passus eingefügt: Nach draußen entwichene Katzen sind „unverzüglich ans Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis – Amt für Landwirtschaft und Naturschutz“ zu melden, heißt es nun – und nicht mehr an die mit dem Haubenlerchen-Monitoring beauftragte Privatfirma.

Vogelschutz kontra Katzenschutz

In Walldorf-Süd wurde die streng geschützte Haubenlerche 2013 beim Erschließen eines Neubaugebiets nachgewiesen. Die Bebauung wurde erlaubt, wenn weiter Vögel brüten können. Trotz Monitoring und Schutzmaßnahmen blieben von fünf Brut-

paaren 2015 aber nur zwei Paare übrig.

Deswegen gilt seit dem Jahr 2022 die Allgemeinverfügung, die Katzen im betroffenen Gebiet den Freigang von April bis August verbietet. Dieser „Katzenknast“ stößt bei Tier-

schützern auf Kritik. Hauptursache für den dramatischen Rückgang gefährdeter Vogelarten seien Habitat- und Nahrungsverluste, besonders durch intensive Landwirtschaft und das Bebauen und die Versiegelung immer neuer Flächen.

Das vom Tierschutzverein in Auftrag gegebene Gutachten zeigt sehr deutlich, dass die Allgemeinverfügung jeder Grundlage entbehrt. Aber bedauerlicherweise konnten wir nicht mehr machen, als die betroffenen Katzenhalter damit zu unterstützen, um diese in die Lage zu versetzen, sich wehren zu können. Leider hat sich im Laufe der Zeit gezeigt, dass die Katzenbesitzer nicht willens waren, mehr zum Schutz der Rechte ihrer Haustiere zu unternehmen.

Wenn dann auch noch der Rüffel des Landesbeauftragten für Datenschutz im Sande verläuft, ist das sehr frustrierend. Dass Personendaten ohne Rechtsgrundlage gesammelt wurden und dubiose Vertragsverhältnisse zwischen den handelnden

Behörden nicht mehr als eine Lappalie angesehen werden, ist haarsträubend und nicht nachvollziehbar.

So werden die betroffenen Walldorfer Katzen weiterhin der behördlichen Willkür ausgesetzt sein.

Wenn die Katzenhalter nicht für die durch das Grundgesetz und das Tierschutzgesetz garantierten Rechte ihrer Familienmitglieder eintreten – wer dann?

Traurig, aber Realität.

„Coole Standorte“ für die Haubenlerche

Einen geeigneten Lebensraum für die Walldorfer Haubenlerchen sieht das fürs Monitoring zuständige Büro auf den Flächen westlich der A5.



Foto: shutterstock

Andreas Ness berichtet über das Monitoring und die geplanten Maßnahmen

„Im letzten Jahr waren wir nicht richtig toll erfolgreich“, sagt Andreas Ness. Mit seinem Büro IUS Weibel & Ness GmbH (Heidelberg) ist der Diplom-Biologe seit Anfang 2023 für das Haubenlerchen-Monitoring in Walldorf zuständig. Den aktuellen Sachstand hat er jetzt im Gemeinderat vorgestellt. Und auch wenn Ness mit dem Brutverhalten der Haubenlerchen im vergangenen Jahr nicht zufrieden ist, gibt er sich optimistisch: „Das werden wir schon hinkriegen.“ Dieses Jahr werde man einiges anders machen und verschiedene Maßnahmen „früher anpacken“.

Ness und sein Team haben 2023 insgesamt drei Reviere der Haubenlerche nachweisen können, die alle durch Paare besetzt waren. Zusätzlich hat man westlich der A5 ein Einzeltier beobachtet, bei dem es sich laut den Biologen vermutlich um ein Jungtier im zweiten Jahr handelt, das von einem der Paare aus den Walldorfer Revieren stammt – Haubenlerchen sind erst ab dem dritten Lebensjahr fortpflanzungsfähig. Während es in zwei der Reviere trotz aufwendiger Schutzmaßnahmen keine Hinweise auf erfolgreiche Bruten gegeben hat, konnten im sogenannten „Revier eins“ (auf Flächen entlang der Bürgermeister-Willinger-Straße, der Geschwister-Scholl-Straße und der Willi-Graf-Straße) drei Bruten beobachtet werden. Im ersten Fall hat es laut Ness im Mai zwei Jungtiere gegeben. Diese habe man „zwei Wochen lang beobachtet, dann waren sie weg“ – Näheres weiß man nicht. Nicht erfolgreich war im Juni ein weiterer Brutversuch auf dem Dach des Nahversorgungszentrum. Hier wurden nach zehn Tagen keine Fütterungen mehr beobachtet, was laut den Experten entweder an zu großer Hitze durch die Sonneneinstrahlung oder an Prädatoren wie Elstern gelegen haben kann.

Im Juli folgte dann durch dasselbe Paar eine dritte, zumindest teilweise erfolgreiche Brut auf einer Fläche an der Ecke Willi-Graf-Straße/Kleinfeldweg. Nachdem die beiden Jungtiere allerdings von ihren Eltern nicht mehr in der üblichen Frequenz gefüttert wurden und zu sterben drohten, entschied Ness, sie in Zusammenarbeit mit dem Zoo in Karlsruhe von Hand aufzupäppeln. Beide konnten gerettet werden, werden von den Fachleuten aber als „nicht altersgemäß entwickelt“ eingestuft, sodass sie auch nicht für eine erfolgreiche Auswilderung geeignet scheinen. „Beide würden nicht lange leben“, sagt Ness. Deshalb hat man sich für den Versuch entschieden, die Jung-



tiere als „Lockvögel“ in einer Voliere in der Nähe des Wasserwerks unterzubringen. „Das ist ein Versuch“, macht Ness auf Nachfrage aus dem Gremium deutlich.

Aus Sicht von Andreas Ness hat die Fläche westlich der A5 als einzige das Potenzial, langfristig einen geeigneten Lebensraum für die Haubenlerchen zu bieten. Im „gereiften Baugebiet mit normalen Gärten“ sei das nicht der Fall. Deshalb wird man in Zusammenarbeit mit den Landwirten weitere Flächen gezielt für die Haubenlerchen anlegen beziehungsweise haubenlerchenfreundlich bewirtschaften, um den Vögeln den „Umzug“ zu erleichtern. Zu den Maßnahmen gehört das Abschieben von Oberboden, die Einzäunung der Flächen, aber auch die „Regulation der Population von Elstern und Rabenkrähen“. In diesem Zusammenhang spricht Ness auch die von der Unteren Naturschutzbehörde des Rhein-Neckar-Kreises im Jahr 2022 erlassene Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche an, die Katzen in Walldorf-Süd zwischen 1. April und 31. August den Freigang verbietet, und zwar nach aktuellem Stand noch bis zum Jahr 2025. „Das mit den Katzen ist erst einmal notwendig“, sagt der Biologe. Allerdings weiß er nicht, ob es „auch hinreichend“ ist, schließlich gebe es noch andere Prädatoren, die den Haubenlerchen-Nachwuchs gefährden. Sie will man in diesem Jahr mit verstärktem Kamerainsatz beobachten, um in kritischen Fällen rechtzeitig reagieren zu können.

Die Frage von Wilfried Weisbrod (Bündnis 90/Die Grünen), ob der gewaltige Einsatz von Kapital „gerechtfertigt“ sei – 2023 war der Auftrag fürs Monitoring für eine Summe von 91.000 Euro an IUS vergeben worden –, beantwortet Ness mit: „Das ist eine gewaltige Summe.“ Er spricht aber auch das Beispiel Ketsch an, wo er seit 2018 tätig ist. „Der finanzielle Bedarf hat sich von Jahr zu Jahr drastisch reduziert.“ Denn: „Wenn es funktioniert, funktioniert es.“ Und das will er, wie in Ketsch und auch in Hockenheim, in Walldorf ebenfalls hinbekommen. Dafür brauche man „eine Zahl von Jungvögeln“. Diese würden dann „schon lernen, wo die coolen Standorte sind“. Deshalb müsse auch niemand die Sorge haben, dass die Haubenlerchen den dritten Bauabschnitt von Walldorf-Süd oder den geplanten Neubau des Pflegeheims blockieren könnten, so Ness.

Die Lerchen sollen nah an die Autobahn

Biologe plant, ein Revier außerhalb des Walldorfer Siedlungsgebiets zu etablieren – Er hofft auf die kommenden Generationen

Von Sebastian Lerche

Walldorf. Der Katzenarrest ist auf absehbare Zeit noch notwendig: Auch in diesem Jahr müssen Halter in Walldorf von April bis August ihre Stubentiger drinnen behalten, Auslauf ist dann nur auf einem katzensicher umzäunten Grundstück, an der Leine oder überwacht durch einen digitalen Positionsmelder gestattet. Das wurde in der jüngsten Walldorfer Gemeinderatssitzung deutlich, als das IUS Institut für Umweltstudien Weibel & Ness Beobachtungen der Haubenlerchen-Vorkommen im vergangenen Jahr und Schlussfolgerungen darlegte.

Diplom-Biologe Andreas Ness formulierte dabei als Ziel, die Vögel weg vom Siedlungsbereich und hin zu einem Revier an der Autobahn zu locken, das man attraktiv gestalten wolle. Darauf liege nun der Fokus. Leider aber seien die Tiere sehr stur, so Ness, und nur schwer von einer Rückkehr in die Neubaugebiete im Walldorfer Süden abzubringen.

Andererseits sind Haubenlerchen soziale Tiere, wie Ness schilderte: Sie suchen den Kontakt untereinander und so scheint es möglich, an der Autobahn ein Revier zu etablieren, in dem die Tiere künftig dann bevorzugt leben und brüten. Zu diesem Zweck hat man Lockvögel in eine Voliere gesetzt, die mit ihren Rufen signalisieren sollen, dass dieses Gebiet interessant ist – interessanter sogar als irgendwelche Grundstücke in Walldorfer Baugebieten. Die Lockvögel, erinnerte Ness, waren Jungtiere, um die sich die Eltern nicht richtig gekümmert hatten, sodass sie von Menschenhand aufgezogen wurden. Noch immer sind sie auf spezielles Futter angewiesen und das ursprüngliche Vorhaben, sie auszuwildern, musste aufgegeben werden.

Die Lerchen weg vom Walldorfer Siedlungsgebiet zu locken, ist auch deshalb notwendig, weil die Zahl möglicher Brutplätze sinkt, je weiter die Hausbauten im Süden der Stadt voranschreiten – es werden immer weniger Baustellen mit offenen Flächen, auf die die Bodenbrüter angewiesen sind. Damit die Tiere mit ihren Bruten nicht scheitern oder gar verenden, sondern weiterziehen und sich anderswo ein Leben aufbauen, braucht es laut Ness den menschlichen Einfluss und die Lockvögel.

Er war zuversichtlich, nahe der SAP-Gebäude vorkommende Lerchen zeitnah an die Autobahn locken zu können, bei denen in südlichen Wohngebieten wiederum war Ness sich nicht so sicher. Er hoffe darauf, dass künftige Jungvögel sich, wie es andernorts ihre Art sei, zu größeren Gruppen zusammenfinden und unter der Führung eines dominanten Männchens den „coolen Standort“ für sich entdecken. Der „Schwarzenegger der Gruppe“ solle den „Haubenlerchen-Kindergarten“ an die A 5 führen, spielte Ness augenzwinkernd auf den Film „Kindergarten-Cop“ an.

Wenn eine stabile oder sogar wachsende Lerchenpopulation im Revier an der A 5 gelinge, könnten die Artenschutzregelungen im Walldorfer Süden mitsamt Hausarrest für Katzen womöglich mit der Zeit gelockert werden.

Um den Lerchen das Leben an der Autobahn zu ermöglichen, ist laut Ness die Zusammenarbeit mit den Landwirten erforderlich. Da seien Umdenken und Rücksicht gefragt, gerade was den Einsatz von Dünger, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln angeht. Einst habe sich die Haubenlerche in diesen Breiten auf landwirtschaftlichen Flächen wohlfühlt, so Ness, in Hockenheim und Ketsch sei es gelungen, die rich-

tigen Stellschrauben zu drehen und in Zusammenarbeit mit Landwirten die Zahl der Brutpaare stark zu erhöhen. In Walldorf zeigten sich die Landwirte ebenfalls offen und bereit, die Artenschutzbemühungen zu unterstützen, so Ness.

Für dieses Jahr haben Andreas Ness und sein Team sich vorgenommen, tiefergehend zu forschen und gezielt Informationen zu suchen, etwa durch Kameras an Lerchennestern – so wolle man noch gezieltere und eventuell schärfere Schutzmaßnahmen treffen. Das sei aber nicht ohne „Risiken und Nebenwirkungen“, daher habe er bei diesen sensiblen Vögeln bislang gezögert, so weit zu gehen, so Ness.

170 000 Euro habe der Schutz der Haubenlerchen 2021 und 2022 gekostet, rechnete Wilfried Weisbrod (Grüne) vor: Ob das gerechtfertigt sei, stellte er in Frage. Er äußerte auch Zweifel daran, dass der Katzenarrest die Maßnahme sei, um die Haubenlerchen-Population in Walldorf zu retten – schließlich gebe es auch andere Beutegreifer, die es auf Lerchen abgesehen haben.

Ness erwiderte, dass laut seinen Erfahrungen die Kosten für den Lerchenschutz mit der Zeit sinken. Er betonte, der Katzenarrest sei nötig: „Aber ist er hinreichend? Das ist eine andere Frage.“

Maximilian Himberger (Grüne) hakte nach, welche Probleme sich daraus ergeben, dass ein Lerchenrevier ins Baugebiet Walldorf-Süd III und auch den geplante Standort fürs neue Pflegezentrum hineinrage. Die Lerchen blockierten diese Vorhaben nicht, so Ness.

Stadt Walldorf - 08.03.24

Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche

Verordnung des Rhein-Neckar-Kreises gilt wieder von 1. April bis 31. August

Laut einer Mitteilung des Landratsamts Rhein-Neckar-Kreis gilt ab dem 1. April wieder die Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche im Baugebiet Walldorf-Süd. Um die vom Aussterben bedrohte Vogelart Haubenlerche zu schützen, hat die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis bereits am 14. Mai 2022 auf einem Teil der Gemarkung der Stadt Walldorf eine Allgemeinverfügung erlassen, die jetzt ab dem 1. April wieder gültig ist. Demnach ist der Freigang von Katzen im südlichen Teil der Stadt Walldorf vom 1. April bis einschließlich 31. August durch die Halterinnen und Halter zu unterbinden. Die Allgemeinverfügung sowie die detaillierte Beschreibung des Gefahren- und Geltungsbereichs sind auf der Homepage des Kreises unter www.rhein-neckar-kreis.de/bekanntmachung abrufbar. Auf der Homepage der Stadt steht die aktuelle Fassung hier.

Die Haubenlerche ist laut der Mitteilung nach den aktuellen Roten Listen in Baden-Württemberg und in Deutschland in die höchste Gefährdungskategorie „Rote Liste 1“ – vom Aussterben/Erlöschen bedroht – eingestuft. In Baden-Württemberg konzentrieren sich die Brutvorkommen ausschließlich auf den Regierungsbezirk Karlsruhe und hier auf den Bereich zwischen Karlsruhe und Mannheim. Für alle lokalen Populationen bestehe ein sehr hohes Aussterberisiko. In Anbetracht der aktuellen Brutverbreitung und Bestandssituation befinde sich die Art nicht nur auf lokaler Ebene in einem ungünstig-schlechten Erhaltungszustand. Aufgrund der Seltenheit der Art und des schlechten Erhaltungszustandes im Land sei bereits bei Verlust eines Reviers oder eines Tieres von einer weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes auszugehen. Unter anderem

komme es daher für den Fortbestand der Art auf das Überleben jedes einzelnen Jungvogels an.

Weiter erklärt das Landratsamt: Durch die Entwicklung neuer Baugebiete in Lebensräumen der Haubenlerche sei die Stadt Walldorf verpflichtet, einen Ausgleich für diese seltene Art zu schaffen. Hierzu würden seit einigen Jahren verstärkt Maßnahmen zum Schutz der Haubenlerche während der Fortpflanzungszeit durchgeführt und fortlaufend verbessert – auf der Grundlage intensiver Beobachtung zählten dazu insbesondere eine Flächenberuhigung, erforderlichenfalls bei Bruten auf Baustellen auch ein vorübergehender Baustopp oder die Einzäunung der Neststandorte zur Aufzuchtzeit. Trotz dieser Maßnahmen könne bislang die lokale Population in Walldorf nicht ausreichend geschützt werden. So sei es in den vergangenen Jahren immer wieder vorgekommen, dass von den eigentlich erfolgreichen Bruten der Haubenlerche letztendlich nur sehr wenige Jungvögel überlebt hätten.

Neben Freigängerkatzen liegt dies laut der Mitteilung unter anderem auch an Elstern und Rabenkrähen sowie Raubsäugern wie Füchsen und Mardern. Auch diesbezüglich wurden und werden verschiedene zum Teil sehr aufwändige Maßnahmen durchgeführt – wie das Aufstellen von Lebendfallen, aber auch die Bejagung beziehungsweise der Abschuss von Elstern und Füchsen. Die Freigängerkatzen seien also im Hinblick auf die Problematik der Haubenlerche einer von mehreren Faktoren. Innerhalb des Siedlungsbereichs seien Freigängerkatzen die häufigsten Raubsäuger. Sie stellten daher keinen unwesentlichen Faktor dar, weshalb letztendlich die Allgemeinverfügung erlassen wurde.

Zur Stützung des Bestandes würden abseits der Bebauung verschiedene Maßnahmen durchgeführt, um dort Lebensräume und Bedingungen zu schaffen, die der Haubenlerche dienlich sind. Eine Besiedlung neuer Lebensräume erfolge bei der Haubenlerche in der Regel durch Jungvögel. Auch aus diesem Grund sei es besonders wichtig, dass die Haubenlerchen an den bisherigen Brutplätzen erfolgreich Jungvögel aufziehen können.

Rhein-Neckar-Zeitung - 09.03.24

Für Katzen naht das Ende des Freigangs

Ab April tritt wieder die Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche in Kraft – Tierhaltern drohen empfindliche Strafen

Von Sebastian Lerche

Walldorf. 2023 wurden nur noch drei Paare der Haubenlerche in Walldorf beobachtet, vor acht Jahren waren es noch doppelt so viele. Die Eier und Jungtiere der streng geschützten Bodenbrüter „unterliegen weiterhin einem erheblichen Prädationsrisiko“, sind also durch Beutegreifer stark gefährdet. Und zu diesen Beutegreifern wird die Hauskatze gezählt: Deshalb setzt die Untere Naturschutzbehörde des Landratsamts ab April wieder die Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche, den Katzen-Hausarrest, in Kraft.

Demnach ist der Freigang von Katzen im südlichen Teil der Stadt noch bis ins Jahr 2025 hinein im Zeitraum vom 1. April bis einschließlich 31. August zu unterbinden. Katzen müssen dann in Haus oder Wohnung bleiben. Ein Ausflug ins Freie ist nur auf einem gut umzäunten Gelände gestattet oder in einem weit vom Geltungsbereich der Allgemeinverfügung entfernten Bereich, sodass die Katze sich den Lebensräumen der Lerchen nicht nähern kann.

Ebenfalls erlaubt ist ein Spaziergang an der Leine: Die Katze sollte, so empfiehlt die Untere Naturschutzbehörde, dabei ein

„sicheres Geschirr“ tragen. Und schließlich darf unter dieser Verfügung eine Katze ins Freie, wenn sie ständig überwacht wird: über ein Ortungsgerät – „GPS-Tracker“ genannt. Sollte das Tier sich dann den Lerchengebieten nähern, ist die „sofortige Unterbindung des Freigangs“ erforderlich.

Sollte eine Katze unbeaufsichtigt ausbüxen, muss das Landratsamt informiert werden und die Halterin oder der Halter müssen sie wieder einfangen. Ansonsten wird ein Zwangsgeld von 500 Euro fällig. Verletzt oder tötet die Katze eine Haubenlerche, könnte die Strafe sogar bis zu 50 000 Euro betragen.

Die Untere Naturschutzbehörde greift zu so drastischen Maßnahmen, weil die Haubenlerche als „vom Aussterben bedroht“ gilt und in die höchste Schutzkategorie eingeordnet wurde: „Für den Fortbestand der Art kommt es auf das Überleben jedes einzelnen Jungvogels an.“

Die Behörde räumt ein, dass „Freigängerkatzen im Hinblick auf die Problematik der Haubenlerche einer von mehreren Faktoren“ sind: Aber „innerhalb des Siedlungsbereichs sind Freigängerkatzen die häufigsten Raubsäuger“, daher wird der Katzen-Arrest als gerechtfertigt angesehen.

Mögliche Gründe für den Rückgang des Haubenlerchenvorkommens in Walldorf nennt die Studie des IUS-Instituts für Umweltstudien Weibel und Ness aus Heidelberg. Was die Vögel ursprünglich angezogen hat, waren Viehweiden, sandige Äcker und auch die Dünen in Walldorf, später schwenkten die Tiere auf Baustellen um: zuletzt die von SAP und Heidelberger Druckmaschinen sowie die in den Neubaugebieten im Walldorfer Süden.

Flächen ohne Bewuchs oder allenfalls mit spärlich sprießenden Pionierpflanzen werden bevorzugt, die verschwanden aber wieder mit Errichtung der Gebäude und Anlage von Straßen, Wegen oder nicht für die Lerche gedachten Grünflächen.

Der Lebensraum ist also auch ein Faktor bei der Frage, ob der Lerchenbestand erhalten werden kann. Die Studie reagiert dabei auf kritische Fragen, ob der Katzen-Hausarrest tatsächlich hinreichend ist, um das Risiko für die Bruten zu reduzieren: Sie rät, „den Bestand von Elstern und Rabenkrähen nachhaltig zu reduzieren, um auch den Prädationsdruck aus der Luft zu senken“. Die Untere Naturschutzbehörde teilt ergänzend mit, dass auch das Vorkommen von „Raubsäugern wie Füchsen und Mardern“ kontrolliert werden muss: sowohl durch Lebendfallen als auch Bejagung.

Das gehört zu den aufwendigen Schutzmaßnahmen, zu denen die Naturschutzbehörde die Stadt Walldorf verpflichtet hat. Vor allem aber müssen den Haubenlerchen während der Fortpflanzungszeit Flächen zur Verfügung gestellt werden, wo die Tiere ungestört sind, wiederholt wurden beispielsweise Neststandorte eingezäunt. Bei Bruten auf Baustellen kann sogar ein vorübergehender Baustopp angeordnet werden.

Wie IUS-Institut und Naturschutzbehörde aber feststellen mussten, konnte und kann die Walldorfer Haubenlerchenpopulation „trotz all der erfolgten Maßnahmen nicht ausreichend geschützt werden“. Das IUS-Team erfuhr beispielsweise, wie sensibel die Tiere auf alle Bemühungen reagieren, sie mitsamt ihren Nestern von Gefahren abzuschirmen. Schon die Anwesenheit von Beobachtern, automatisierten Kameras oder Nestkörben und Mini-Volieren führten laut der Studie dazu, dass die Elterntiere das Nest einige Zeit nicht mehr anfliegen – die Menschen mussten sich zurückziehen.

Im vergangenen Jahr gab es laut der IUS-Studie nur eine erfolgreiche Brut eines Lerchenpaares in Walldorf: auf dem Dach des Einkaufszentrums in der Bahnhofstraße. Vor allem die Hitze setzte den Jungtieren aber derart zu, dass die Fachleute beschlossen, sie von Menschenhand im Karlsruher Zoo aufziehen zu lassen. Weitere Bruten oder Brutversuche im Baugebiet

südlich der neuen sozialen Mitte sowie auf Äckern westlich der A 5 scheiterten, als Ursache werden Hitze, Starkregen oder andere Wetterunbilden sowie Beutegreifer vermutet.

Die beiden verbliebenen Jungtiere leben nun in einer Voliere im eigens hergerichteten Revier an der A5. In Zusammenarbeit mit Landwirten wurden dort auf zwei Hektar Fläche Ackerwildkräuter und Erbsen gesät, sodass Lerchen dort potenzielle Brutplätze und Nahrung finden. Die Volierentiere sollen nun die nächste Lerchengeneration dorthin und weg von den Wohngebieten locken: Es sind nämlich eher die Jungvögel, die neue Lebensräume erschließen.

Wenn die Walldorfer Schutzmaßnahmen also erfolgreich sein sollen, müssen die Aufzuchten dieses Jahr gelingen. Und erst mit der Zeit, wenn die Lerchen allmählich Reviere außerhalb des Siedlungsbereichs annehmen, besteht Aussicht, dass der Katzenarrest nicht mehr notwendig sein wird.

Deutscher Tierschutzbund - Pressemeldung 27.03.24

Erneute Kritik an Ausgangssperre für Katzen in Walldorf

Der Deutsche Tierschutzbund kritisiert, dass ab dem 1. April in Teilen der Stadt Walldorf erneut eine saisonale Ausgangssperre bis Ende August für Katzen gilt – obwohl sich bisher nicht die erwarteten Erfolge eingestellt haben. Die Ausgangssperre, die vor zwei Jahren von der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Rhein-Neckar-Kreis zum Schutz der Haubenlerche verordnet wurde, gilt bis Ende August 2025. Spätestens dann müsse mit der „unverhältnismäßigen Verfügung“ endgültig Schluss sein, so der Verband.

„Für Katzen, die es gewohnt sind, nach draußen zu dürfen, führt die Ausgangssperre zu unzumutbaren Einschränkungen und immensem Stress. Das Einsperren über mehrere Monate verursacht eindeutig tierquälerisches Leiden und ist somit tier-

schutzwidrig“, erklärt Dr. Dalia Zohni, Fachreferentin für Heimtiere beim Deutschen Tierschutzbund. Auch für die Halter der Tiere sei dies eine enorme Belastung.

Der tatsächliche Einfluss der Walldorfer Katzen auf die örtliche Haubenlerchen-Population ist dabei mehr als fraglich. Eine wissenschaftliche Grundlage, auf der die Entscheidung für eine Ausgangssperre getroffen wurde, gibt es nicht. Darauf weist das Gutachten hin, das der Deutsche Tierschutzbund im Auftrag des lokalen Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf und Umgebung mit der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht und seinem Landesverband Baden-Württemberg erstellt hat. Die Verfügung beruhe auf reinen Vermutungen. Zudem gebe es Alternativen, wie die großflächige Umfriedung mit Elektrozäunen oder Katzenschutzzäunen für sensible Bereiche.

„Der Rückgang der Haubenlerche ist – wie bei vielen anderen Wildvogelarten - in erster Linie auf Naturzerstörung und den Verlust von Lebensräumen und Nahrung zurückzuführen, unter anderem durch die Intensivierung der Landwirtschaft, verstärkte Bebauung von Brachflächen, Bodenversiegelung durch Straßenbau sowie das Insektensterben“, sagt James Brückner, Leiter des Wildtierreferats beim Deutschen Tierschutzbund. Insbesondere in Walldorf fielen Brutflächen einem Neubaugebiet zum Opfer. Wichtig sei es daher, zukünftig diesen Faktoren entgegenzuwirken, um die Haubenlerche besser zu schützen, etwa durch die Schaffung neuer geschützter Bruthabitate. „Sinnvoller und ernstgemeinter Artenschutz geht Hand in Hand mit dem Tierschutz“, so Brückner.

Die Ausgangssperre für Katzen ist aus Sicht des Deutschen Tierschutzbundes „unverhältnismäßig“ und weder mit dem Staatsziel Tierschutz noch dem Tierschutzgesetz vereinbar. Dieses besagt, dass die Möglichkeit eines Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so eingeschränkt werden darf, dass daraus vermeidbare Leiden resultieren. In der Verfügung genannte Alternativen zum gewohnten Freigang, wie das Ausführen an der Leine, seien keine zumutbare Option.



Und auch
2025
grüßt
täglich
das
Murmeltier...

MAGIE NATUR

Natur und Mensch – etwas Zauberei ist immer dabei

Foto: pixabay

Jeder Mensch braucht einen Ausgleich zu seinem Alltag. Für die einen ist es Sport, für die anderen ist es die Party am Wochenende und wieder andere schaffen sich einen „Chill-Raum“ in ihrem Zuhause. Wieder andere finden Ruhe und Entspannung bei ihren Haustieren und/oder beobachten gerne Wildtiere. Für mich vereint der Wald all das und somit ist er auch für mich der schönste Ort mit Zauberkraft.

Wir haben viele Möglichkeiten, uns die Natur zu Nutzen zu machen, ohne sie auszunutzen. Schaut man genau hin, entdeckt man das faszinierende Zusammenspiel zwischen Pflanzenwelt und Tierwelt. Machen wir gemeinsam einmal eine Gedankenreise, einen Spaziergang durch den Wald:

Wir laufen vom Parkplatz aus los, gleich in den Wald hinein. Ohne es zu merken, haben wir den Schritt gedrosselt. Wir haben uns von den Waldgeräuschen unabsichtlich mitnehmen lassen. Da fällt es uns auf, der Wind rauscht, aber wir spüren keinen Wind. Er ist einfach nur in der Baumkrone und singt uns sein Lied. Dazu gesellen sich die Vögel mit ihrem munteren Zwitschern. Wir bleiben stehen und überlegen, welcher Vogel uns gerade begleitet hat. Wir wissen es nicht, aber es ist auch nicht wichtig. Wir genießen es einfach. Und da fällt unser



Blick auf ein Blatt mit einer merkwürdigen Wölbung. Was ist denn das? Eine Blattgalle, gebildet von der Gallwespe. Und der Baum? Er ist gesund und stellt lediglich dieses eine Blatt zur Verfügung für neues Leben. In diesem Moment haben wir alles um uns herum vergessen, keine Gedan-

ken mehr im Gepäck, die uns zu Hause noch aufgewühlt haben. Wir gehen weiter, inzwischen neugierig, was wir noch so entdecken. Unser Blick geht nach links und da sehen wir es, ein Reh, was uns noch gar nicht bemerkt hat. Es steht da und grast. Mehr nicht. Dieser friedliche Anblick ist einfach wundervoll und wir bleiben stehen und freuen uns über dieses Naturerlebnis. Jetzt hat uns das Reh doch entdeckt. Es springt weg und...es bellt und warnt seine Kumpels. Unglaublich, was man bei nur einem Spaziergang alles erleben kann.

Mit diesem einen Spaziergang haben wir intensiven Kontakt zum Superorganismus Wald aufgenommen und damit unsere Gesundheit positiv beeinflusst. Glückshormone haben wir ganz absichtslos ausgeschüttet, die Terpene (Boten und Duftstoffe) des Waldes bringen unsere Abwehrkräfte in Schwung und wir gehen glücklich nach Hause. Dieser eine Spaziergang lässt uns den ganzen Tag lächeln. Wir sind glücklich!

Auf der Suche nach einem Ausgleich vom Alltag oder eine Möglichkeit zu entschleunigen, geben wir Menschen oft viel Geld aus und scheitern am Ende dennoch. Warum eigentlich? Weil wir die Stille brauchen und die Möglichkeit, alles Genormte und in feste Regeln Gepackte einfach mal abzulegen. Alle unsere Sinne müssen gefordert werden um tiefe Entspannung zu empfinden. Im Wald passiert das völlig absichtslos.

Die Natur wie auch unsere Tiere schaffen es ganz leicht, uns vom Alltag zu entreißen und zu entschleunigen. Das Zusammenspiel zwischen Natur- und Tierwelt ist faszinierend und aufeinander abgestimmt. Zu bewundern ist ein ständiges Wechselspiel zwischen Nehmen und Geben. Die Pflanzengalle aus unserem Spaziergang zum Beispiel ist ein kunstvolles Geheimnis der Natur. Zahlreiche Insektenarten wie die Gallwespe -mücke, -milbe oder -laus verursachen durch einen Biss oder Stich Wucherungen an Blüten, Blättern, Wurzeln,

Foto: pixabay

Stämmen oder Stängeln von Pflanzen. Hierbei werden Eier in der Wirtspflanze abgelegt und wachstumsbeeinflussende Pflanzenhormone injiziert. Als Reaktion entstehen einzigartige Wucherungen, sogenannte Gallen. Die Gebilde haben unterschiedlichste Farben und Formen: rund, spitz, flach, gezackt, gefächert, glatt oder filzig – fast alles ist möglich. Auch Blattfaltungen und ungewöhnliche Verzweigungen gehören dazu. Jedes Insekt verursacht eine andere, individuelle Wucherung und ist zumeist an eine bestimmte Wirtspflanze gebunden. Die Larven ernähren sich von dem pflanzlichen Gewebe der Galle, bis das erwachsene Tier den Schutz der Galle verlässt und in der Regel keinen erwähnenswerten Schaden bei der Wirtspflanze hinterlässt. Der Baum verzichtet auf dieses eine Blatt, erhält dafür wieder Insekten, die ihre Aufgabe im Wald erfüllen. Es ist schon erstaunlich, wie der Wald für Artenvielfalt sorgt. Er sorgt auch für uns Menschen.

Begriffen haben wir es aber noch nicht. Wir Menschen meinen schlaue zu sein und machen uns die Natur und die Tiere zu nutze. NEIN, wir nutzen beide aus und zerstören damit Stück für Stück unsere eigene Lebensversicherung.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir Menschen uns viel mehr im Wald und in der Nähe unserer Tiere aufhalten müssen. Wenn wir erleben, wie Wald und Tiere auf uns wirken, so richtig tief im Innern erleben, erst dann gehen wir rücksichtsvoll und respektvoll mit beiden um.

Für mich ist klar, Tier-, Pflanzen- und Artenschutz gehören zusammen und müssen zusammen gelebt werden. Machen Sie mit, wir sehen uns im Wald. 😊

Birgit Schneidewind





FINANZEN

Foto: adpic

Liebe Leser,
auf Seite 15 erhalten Sie wieder unseren Kassenbericht für 2023 sowie die Finanzplanung für das aktuelle Jahr.

Zur Zeit sind wir finanziell sehr solide aufgestellt und die Kassenprüfer haben uns auf der diesjährigen Mitgliederversammlung die ordnungsgemäße Buchführung bestätigt.

So weit, so gut.

Wenn Sie die Kostenstruktur anschauen, stellen Sie fest, dass alleine die Personal- und Tierarzkosten über 200.000 € betragen. Die Energiekosten haben in den letzten Jahren nie geahnte Höhen erreicht und alleine 2023 haben wir für Instandhaltungen, Neubauten, Sanierungen und Betriebsausstattungen ebenfalls 200.000 € ausgegeben.

Auf der Einnahmenseite haben wir den Restbetrag des Nachlasses aus 2022 verbuchen können, auch die restlichen Einnahmen sind zufriedenstellend. Auf die Zuwendungen der 5 angeschlossenen Kommunen habe ich bereits in meinem Vorwort auf den Seiten 4 und 5 hingewiesen.

Alles in allem können wir sehr zufrieden sein.

Aber...

....wir haben noch einiges vor.

Unabhängig von Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen, die dem Alter der Anlage geschuldet sind, stehen zwei größere Projekte auf unserer Agenda.

Wir benötigen dringend ein neues Katzenhaus. Durch die Stadt Walldorf erhalten wir weiteres pachtgelände, auf dem dieses nun mit Anschluss an den Altbestand zu realisieren wäre.

Eine erste Kostenschätzung ergibt Baukosten von ca. 450.000 €. Dass wir dies nicht alleine schultern können, ohne den laufenden Betrieb des Tom-Tatze-Tierheims zu gefährden, ist klar. Deshalb versuchen wir einen Zuschuss des Landes Baden-Württemberg zu erhalten, der allerdings davon abhängt, dass die angeschlossenen Kommunen sich ebenfalls beteiligen. Deren Entscheidung müssen wir abwarten, bis wir weiter planen.

Auf jeden Fall brauchen wir weiterhin IHRE Unterstützung, ohne diese wird es nicht gehen. Wir informieren Sie weiter über das Vorhaben.

Wenn das Katzenhaus dann realisiert sein sollte, wird die bisherige Katzenunterkunft für unsere kleinen Heimtiere umgebaut. Die über das ganze Tierheim verteilten Unterkünfte dieser kleinen Lebewesen müssen an einem Ort zusammen geführt werden.

Sie sehen, wer bei uns investiert, bekommt etwas für sein Geld 😊!

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir weiterhin auf Ihre tolle Unterstützung zählen dürfen, unsere Schützlinge haben es verdient.

Vielen lieben Dank. Ihr



Kassenbericht 01.1.2023 – 31.12.2023

Ausgaben 552.426,22 (100,00%)

Tierkosten	58.450,47	(10,60%)
- Futter (Hunde)	419,15	
- Futter (Katzen)	759,92	
- Futter (Kleintiere)	1.601,28	
- Futter (Divers)	41,41	
- Katzenstreu	2.201,90	
- Stroh, Heu, Einstreu	736,36	
- Arztkosten/Medizin	50.243,76	
- Tierbedarf	790,94	
- Sonstige	1.745,75	
Personalkosten	144.210,25	(26,10%)
- Löhne	77.818,71	
- Aushilfslöhne	12.255,36	
- Ges. Soz. Aufwendungen	44.235,16	
- Lohnsteuer	5.511,61	
- Beiträge Berufsgenossenschaft	1.529,03	
- Freiwillige Soz. Aufwendungen	2.860,38	
Raumkosten	70.774,03	(12,81%)
- Strom	7.342,82	
- Heizung	18.147,88	
- Wasser/Abwasser	2.407,88	
- Müllentsorgung	7.283,51	
- Reinigung	1.950,69	
- Instandhaltung	33.641,65	
- Sonstige Raumkosten	0,00	
- Miete / Pacht	0,00	
Betriebskosten	23.978,72	(4,34%)
- Bürobedarf	2.412,36	
- Fachliteratur	192,84	
- EDV-Kosten allgemein	0,00	
- Telefon	855,24	
- Internetkosten	654,87	
- Porto	6.290,88	
- Programmgebühren	642,60	
- Buchführungskosten	4.252,93	
- Prüfungs- und Abschlusskosten	0,00	
- Rechts- und Beratungskosten	196,11	

- KFZ-Kosten	3.748,12	
- KFZ-Versicherungen	1.226,67	
- KFZ-Steuern	185,00	
- Nebenkosten des Geldverkehrs	114,18	
- Umsatzsteuer-Zahlungen	3.224,28	
Investitionen	166.150,57	(29,90%)
- Neubauten/Sanierung	145.464,88	
- Betriebsausstattung	19.685,69	
Sonstige Kosten	82.596,43	(14,95%)
- Öffentlichkeitsarbeit	3.000,64	
- Tierheimbroschüre	11.382,12	
- Sonstige Drucksachen	7.764,14	
- Allgemeine Kosten Verein	2.648,13	
- Fortbildungskosten	60,00	
- Einkauf Verkaufsartikel	0,00	
- Einkauf für Veranstaltungen	3.587,43	
- Aufwendungen für Nachlass	54.153,97	
Versicherungen/Beiträge	7.175,35	(1,3%)
- Versicherungsbeiträge Tierheim	4.293,28	
- Versicherungsbeiträge Verein	907,07	
- Abgaben Verbände	1.975,00	

Betriebsergebnis

Einnahmen	732.454,41
Ausgaben	552.426,22
Ergebnis bis 31.12.2023	180.029,19
+ Bestand zum 1.1.2023	418.936,41
Guthaben	598.964,60

Einnahmen 732.454,41 (100,00%)

Tierschutzverein	568.363,46	(77,60%)
- Mitgliedsbeiträge	21.580,00	
- Erh. Spenden/Zuwendungen	96.888,82	
- Spendenkasse Tierheim	313,88	
- Tierpatenschaften	30.654,08	
- Nachlässe	398.313,34	
- Veranstaltungserlöse Sp/Getr.	4.201,10	
- Veranstaltungserlöse Sonstige	1.997,50	
- Erlöse Verkaufsartikel	4.179,20	
- Partnerpakete	7.854,00	
- Anzeigen Tierschutzbroschüre	2.380,00	
- Sonstige Erlöse u. ähnl. Zinsen	1,54	
Tierheim	31.453,94	(4,29%)
- Tieraufnahme Hunde	1.400,00	
- Tieraufnahme Katzen	630,00	
- Tieraufnahme andere Tiere	435,00	
- Tierversmittlung Hunde	4.360,00	
- Tierversmittlung Katzen	7.221,00	
- Tierversmittlung andere Tiere	2.460,00	
- Pensionserlöse Hunde	7.456,94	
- Pensionserlöse Katzen	4.530,00	
- Pensionserlöse andere Tiere	2.961,00	
Kommunen/Sonst. Verwahrung	99.499,84	(13,58%)
- Vergütung Fundtierversorgung Kommunen	96.747,09	
- Sonst. Verwarentgelte/Vet.beh.	2.752,75	
Amtsgericht	7.250,00	(0,99%)
- Bußgelder	7.250,00	
Finanzamt	25.887,17	(3,53%)
- Umsatzsteuer-Rückzahlungen	25.887,17	

Finanzplan 01.1.2024 – 31.12.2024

Ausgaben 390.000,00 (100,00%)

Tierkosten	53.250,00	(13,65%)
- Futter (Hunde)	1.000,00	
- Futter (Katzen)	1.000,00	
- Futter (Kleintiere)	1.500,00	
- Futter (Divers)	0,00	
- Katzenstreu	2.000,00	
- Stroh, Heu, Einstreu	500,00	
- Arztkosten/Medizin	45.000,00	
- Tierbedarf	750,00	
- Sonstige	1.500,00	
Personalkosten	144.100,00	(36,95%)
- Löhne	78.000,00	
- Aushilfslöhne	12.300,00	
- Ges. Soz. Aufwendungen	44.000,00	
- Lohnsteuer	6.000,00	
- Beiträge Berufsgenossenschaft	1.800,00	
- Freiwillige Soz. Aufwendungen	2.000,00	
Raumkosten	65.500,00	(16,79%)
- Strom	10.000,00	
- Heizung	20.000,00	
- Wasser/Abwasser	4.000,00	
- Müllentsorgung	8.000,00	
- Reinigung	3.000,00	
- Instandhaltung	20.000,00	
- Sonstige Raumkosten	500,00	
- Miete / Pacht	0,00	
Betriebskosten	48.500,00	(12,44%)
- Bürobedarf	1.500,00	
- Fachliteratur	500,00	
- EDV-Kosten allgemein	500,00	
- Telefon	900,00	
- Internetkosten/neue Homepage	700,00	
- Porto	5.000,00	
- Programmgebühren	1.000,00	
- Buchführungskosten	4.500,00	
- Prüfungs- und Abschlusskosten	0,00	
- Rechts- und Beratungskosten	1.000,00	

- KFZ-Kosten/PKW neu	3.000,00	
- KFZ-Versicherungen	1.500,00	
- KFZ-Steuern	200,00	
- Nebenkosten des Geldverkehrs	200,00	
- Umsatzsteuer-Zahlungen	28.000,00	
Investitionen	40.000,00	(10,26%)
- Neubauten/Sanierung	30.000,00	
- Betriebsausstattung	10.000,00	
Sonstige Kosten	31.250,00	(8,01%)
- Öffentlichkeitsarbeit	4.000,00	
- Tierheimbroschüre	12.000,00	
- Sonstige Drucksachen	7.000,00	
- Allgemeine Kosten Verein	2.500,00	
- Fortbildungskosten	250,00	
- Einkauf Verkaufsartikel	1.000,00	
- Einkauf für Veranstaltungen	3.000,00	
- Aufwendungen für Nachlass	1.500,00	
Versicherungen/Beiträge	7.400,00	(1,90%)
- Versicherungsbeiträge Tierheim	4.400,00	
- Versicherungsbeiträge Verein	1.000,00	
- Abgaben Verbände	2.000,00	

Betriebsergebnis (geplant)

Einnahmen	312.825,00
Ausgaben	390.000,00
Ergebnis bis 31.12.2024	-77.175,00
+ Bestand zum 1.1.2024	598.964,60
Guthaben	521.789,60

Einnahmen 312.825,00 (100,00%)

Tierschutzverein	160.750,00	(76,73%)
- Mitgliedsbeiträge	21.000,00	
- Erh. Spenden/Zuwendungen	90.000,00	
- Spendenkasse Tierheim	1.000,00	
- Tierpatenschaften	31.000,00	
- Nachlässe	0,00	
- Veranstaltungserlöse Sp/Getr.	5.000,00	
- Veranstaltungserlöse Sonstige	2.000,00	
- Erlöse Verkaufsartikel	4.000,00	
- Partnerpakete	5.200,00	
- Anzeigen Tierschutzbroschüre	2.500,00	
- Sonstige Erlöse u. ähnl. Zinsen	50,00	
Tierheim	29.700,00	(3,64%)
- Tieraufnahme Hunde	1.000,00	
- Tieraufnahme Katzen	800,00	
- Tieraufnahme andere Tiere	400,00	
- Tierversmittlung Hunde	4.000,00	
- Tierversmittlung Katzen	7.000,00	
- Tierversmittlung andere Tiere	2.500,00	
- Pensionserlöse Hunde	7.000,00	
- Pensionserlöse Katzen	4.000,00	
- Pensionserlöse andere Tiere	3.000,00	
Kommunen/Sonst. Verwahrung	99.000,00	(14,29%)
- Vergütung Fundtierversorgung Kommunen	96.000,00	
- Sonst. Verwarentgelte/Vet.beh.	3.000,00	
Amtsgericht	0,00	(0,00%)
- Bußgelder	0,00	
Finanzamt	23.375,00	(5,34%)
- Umsatzsteuer-Rückzahlungen	23.375,00	

Auf den folgenden Seiten finden Sie, auch stellvertretend für viele weitere Spenden, einige Aktionen zu Gunsten unserer Schützlinge. Bitte melden Sie sich, wenn Ihre Spende hier fehlt und veröffentlicht werden soll. Grundsätzlich ist es wichtig, dass Sie uns, vor allem bei Privatspenden, für eine Veröffentlichung Ihr Einverständnis schriftlich geben.

SPENDEN

*Herzlichen Dank an die vielen,
vielen tollen Menschen, die immer
an unsere Schützlinge denken und
die so großzügig sind.*

Ganz herzlichen Dank 😊



Am 1. Advent im Tom-Tatze-Tierheim erhielten wir eine Spende mit folgendem Brief:

„Ich habe doch versprochen, dass ich euch nie vergessen werde. Ich kann euch leider nicht mehr selbst besuchen, denn ich bin am 10.07.23 über die Regenbogenbrücke gegangen. Ich wäre noch so gerne geblieben, aber mir ging es sehr schlecht und meine Mami und mein Papi wollten mich nicht leiden lassen. Es tut mir so leid, wenn ich vom Himmel herunterschaue, sehe ich meine Mami immer weinen und ich kann nicht bei ihr sein. Sie haben so einen schönen Altar für mich gemacht und jeden Tag steht meine Mami davor und erzählt mit mir. Wir hatten eine sehr schöne Zeit, aber viel zu kurz.“

Ganz liebe Grüße, euer Fendo und Familie.“

PS: Auf dem Bild links habe ich am 02.03.23 meinen letzten Geburtstag im Kreis meiner Familie gefeiert. An diesem Tag wurde ich 16 Jahre alt.



Das neue Jahr fing im Tom-Tatze-Tierheim richtig gut an. Alison Spencer nutzte ihr künstlerisches Talent und zeichnete im Dezember über 50 Karten zu Gunsten des Tom-Tatze-Tierheims. Es verging kein Tag, an dem nicht gezeichnet wurde. Dieser Fleiß hatte sich gelohnt. Am 06.01.24 überreichte die 18-jährige Volker Stutz und Tierheimbewohnerin Chicca 150,00 €. Hier eine kleine Auswahl der Karten:



AG „Alles rund ums Tier“ der Waldschule in Walldorf im Tom-Tatze-Tierheim

Am 18.01.24 hatten wir Besuch von Schülerinnen und Schülern der Waldschule, die sich vor Ort im Tierheim darüber informieren wollten, welche Aufgaben ein Ort wie unserer hat. Sie hatten im Vorfeld Spielzeuge gebastelt, Futter gekauft und konnten dies aber an diesem Tag aufgrund des schlechten Wetters nicht mitbringen. Die Schülerinnen und Schüler wurden von Herrn Stutz durch das Tierheim geführt und konnten viele Fragen stellen, die dieser gerne beantwortete.

Die Geschenke für unsere Schützlinge wurden dann am 08.02.24 nachgeliefert 😊. Mit einem Leiterwagen machten sie sich auf den Weg und überbrachten uns die tollen Geschenke für unsere Schützlinge.



Die Klasse 8a des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums in Hockenheim hat mit verschiedenen Aktionen 110,00 € für die Schützlinge unseres Tom-Tatze-Tierheims gesammelt.

fit-0-drom Rennsport Team gibt mächtig Gas! fit for speed Motorsport für den guten Zweck

Seit Jahren unterstützen die fit-0-drom Fitnessclubs hilfsbedürftige Menschen und Institutionen.

Als großes Unternehmen in der Region ist den Machern der fit-0-drom Clubs ihre soziale Verantwortung bewusst. Zu diesem Zweck wurde das Projekt „fit for speed“ Motorsport mit Herz auf die Beine gestellt.

Das hierfür zusammengestellte Team der Studios nimmt mit großvolumigen Motorrädern an Rennveranstaltungen in ganz Europa teil.

Aufgrund der letztjährigen Saison, die sehr erfolgreich verlief, ist der Spendentopf prall gefüllt. Somit können diese Einnahmen, wie jedes Jahr an gemeinnützige Einrichtungen übergeben werden.

Zusätzlich fließt ein Teil aller Mitgliedsbeiträge ebenfalls in die gemeinnützige Spendenkasse.

Im fit-0-drom werden die Mitglieder also fit und tun auch noch Gutes dabei! Für dieses Jahr entschied sich das Team den „eingefahrenen“ Betrag an folgende drei Einrichtungen zu spenden: Kinderhospitz Sterntaler e.V., Speyer Hospitz Agape, Wiesloch Tom Tatze Tierheim, Walldorf.



Und täglich grüßt das Murmeltier.... zumindest jährlich 😊!

Jedes Jahr bekommen unsere Schützlinge Besuch aus Philippsburg. Klaudia Lorenz von „dogschooll4you“ und Iris Gerweck und Bekannte bringen nicht nur Verpflegung für unsere Schützlinge sondern auch Spenden mit, worüber wir uns sehr, sehr freuen 😍!!!!!!



Katja, Repräsentantin der fit-0-drom Fitnessclubs bei der Scheckübergabe.

fit-0-drom Fitnessclubs 🥳 fühlt sich super ---
 → hier: Tom Tatze Tierheim.
 23. Feb. · Walldorf · G
 ...und wieder mal gibt fit-0-drom 🍷 Gas!
 Das Rennsport Team der Studios (fit for speed) war in der Saison 2023 so erfolgreich dass noch etwas Geld übrig war 🥳
 Jetzt hat's das Tierheim Tom Tatze in Walldorf getroffen 🥳
 Insgesamt über 70 Tiere wie Hunde, Katzen, Vögel, Kaninchen sowie viele andere Kleintiere und sogar Reptilien finden hier ein liebevolles (aber hoffentlich nur kurzes) Zuhause bevor sie erfolgreich weitervermittelt werden können 🥳
 Die sechs Festangestellten Mitarbeiter sowie viele ehrenamtliche Helfer kümmern sich wirklich rührend um ihre „Gäste“ ❤️
 Wir, das gesamte Team der fit-0-drom 🍷 Fitnessclubs freuen uns als Zeichen der Anerkennung einen kleinen Beitrag leisten zu dürfen 🥳
 Wir wünschen dem Tom Tatze Tierheim auch für die Zukunft viel Spaß bei ihrer wertvollen Arbeit und viele erfolgreiche Vermittlungen 🥳



„Mama ich will einen Verein gründen“, sagte Felix eines Tages. „Ok- wofür?“ „Die haben im Radio gesagt, dass die Tierheime leiden. Dafür will ich etwas tun“. Und so wurden die Tierfreunde gegründet.

Die Idee zu helfen begeisterte auch viele Freunde: Johanna, Felix G., Leya, Nils, Tim, Flynn und Ella. Doch wie an Geld kommen? Einfach Fragen ist ja doof- also musste ein Produkt her, dass Kinder gut herstellen können! Die Antwort waren Kerzen gestalten mit Schiebefolie und diese verkaufen.

Gesagt getan: und einige Märsche rund um die jeweiligen Wohnorte der Kinder später kamen knapp 190€ zusammen, die heute dem Tierheim Walldorf gespendet wurden.

Die Kinder sind aber noch nicht fertig mit ihrer Mission. „Als nächstes sammeln wir für den Gnadenhof!“.

Vielen Dank an alle, die uns so toll unterstützt haben!

(Hier noch einige Spenden, stellvertretend für viele, viele weitere!)

- 😊 Die **Walldorfer Tafel**, die uns wöchentlich leckere Lebensmittel für unsere Schützlinge überlässt.
- 😊 Von der Firma **B.S.W. Tiernahrung**, Frau Wiethegger, erhalten wir regelmäßig Tierfutter und -zubehör.
- 😊 Die **Firma Mars** (Pedigree/ Whiskas), von der wir über den **Deutschen Tierschutzbund** immer wieder Katzen- und Hundefutter kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen.

😊 Folgende Märkte, in den wir unsere **Futterboxen** stellen dürfen:

EDEKA Kissel SBK Walldorf, Bahnhofstraße 34, 69190 Walldorf; **EDEKA Kissel SBK Walldorf**, Hans-Holbein-Straße 34, 69190 Walldorf; **ZG Raiffeisen Markt**, Bahnhofstraße 25, 69168 Wiesloch; **GARTENGLÜCK** - Jonas Köck, Daniel Köck, Timo Steinhauser GBR, Im Schiff 12, 68789 St.Leon-Rot.

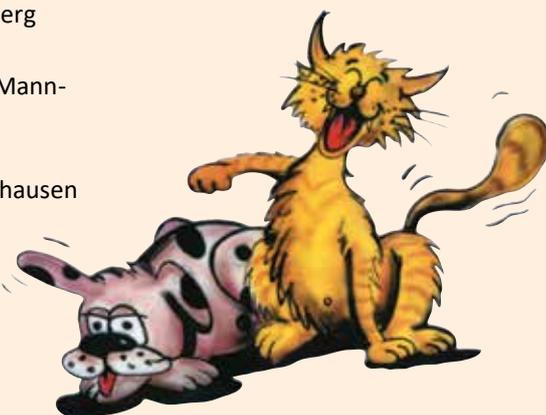
Von folgenden Firmen, Organisationen, Schulen und Einzelpersonen erhielten wir Spenden:

- 😊 Ganter Werkzeug- und Maschinenbau GmbH aus St.Leon-Rot 200,00 €.
- 😊 Jürgen und Julia Machmeier aus Sandhausen 1.000,00 €.
- 😊 MeTec Norbert Geider aus St.Leon-Rot 500,00 €.

- 😊 Klaus Nussbaum aus St.Leon-Rot 1.000,00 €.
- 😊 Bürgerinitiative gegen Haustierdiebstahl Heidelberg und Umgebung 3.000,00 €.
- 😊 Catsitters aus Heidelberg 4.000,00 €. Sie helfen uns auch beim Kuchenverkauf zum Tag der offenen Tür.
- 😊 Ethik-Klasse 6b der Otto-Graf-Realschule in Leimen 52,00 €.
- 😊 Birgit Erlewein aus Heidelberg 1.000,00 €.
- 😊 Groß GmbH & Co. KG aus Mannheim 1.500,00 €.
- 😊 Ingenieur-Büro EAP GmbH, Herr Kratochwill, aus Mühlhausen 250,00 €.
- 😊 Kissel & Wolf GmbH aus Wiesloch 1.000,00 €.

BITTE BEACHTEN:

Viele Spender möchten nicht genannt werden. Es kann auch passieren, dass wir jemanden vergessen, zu erwähnen. Sollten wir jemanden vergessen haben, dessen Spende veröffentlicht werden sollte, so schreiben Sie uns bitte eine Mail an verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de. Wir holen dies dann gerne in der nächsten Broschüre nach.



GIEBEL + EBELING GMBH
Digitaldruck | Mailingfactory | Fulfillment

BLEIBEN SIE NACHHALTIG INFORMIERT
Print + Mailing wirkt!

Tierschutz und Naturschutz verbindet. Wir unterstützen das Tom-Tatze-Tierheim



Wenn jede Hand zählt.

Engagieren erfüllt.

Als Sparkasse Heidelberg fördern wir die positive gesellschaftliche Entwicklung für die Menschen in unserer Region. Aber auch Tiere liegen uns sehr am Herzen. Aus diesem Grund unterstützen wir ebenfalls Einrichtungen, die sich für das Wohl und den Schutz von Tieren einsetzen und alle, die sich dort aktiv engagieren. Denn: Tiere gehören zu unserem Leben, achten wir auf sie.
www.sparkasse-heidelberg.de



Sparkasse
Heidelberg

Wir gehen mit der Zeit und haben uns rundum einen neuen Look erschaffen.

Von Social Media Kanälen bis hin zur modernen und nutzerfreundlichen Website mit elegantem Showroom. Wir spiegeln damit unser fachliches Können nun auch online wider und freuen uns, bei euch diesen wunderbaren ersten Eindruck und auch jedes Mal immer wieder zu hinterlassen.



STOLZENBERGER
CREATIVE PRINTING

Unser Familienbetrieb

Seit 1992 sind wir ein inhabergeführter Familienbetrieb, der Leistungen rund um das Thema Druck anbietet. Wir passen uns stets den aktuellen Anforderungen an und können unseren Kunden von traditionellen Methoden bis hin zu innovativen Technologien alles bieten.

Wir würden uns freuen, Ihr nächstes Projekt zu verwirklichen. Möchten Sie uns und unsere Leistungen näher kennenlernen:

Herzlich willkommen auf www.stolzenberger.com





Unser 1. Vorsitzender, Volker Stutz, informiert Sie gerne, wie dies möglich ist.

Er ist am besten per Mail zu erreichen
verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
 oder per Telefon 06222-81701.



Sie auch?



**Sponsoring
Partnerschaft**

Tierschutz hat Zukunft mit Ihrem Testament.

Viele Menschen denken darüber nach, ob sie mit ihrem Geld nicht auch über ihren Tod hinaus Tieren helfen können. Sie machen sich auch Gedanken darüber, was aus ihren vierbeinigen oder geflügelten Hausgenossen wird, wenn sie selbst sich einmal nicht mehr um sie kümmern können.

Wir stellen Ihnen Unterlagen für die Abfassung Ihres Testaments zur Verfügung, darüber

- was grundsätzlich zu beachten ist,
- wie ein Testament abgefasst wird,
- welche Inhalte es haben muss,
- wo es aufbewahrt werden sollte.

Bitte wenden Sie sich gerne an unseren 1. Vorsitzenden, Volker Stutz, wenn Sie Hilfe benötigen:

Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf
 und Umgebung e.V.
 Frauenweiler Weg 22
 69168 Wiesloch
 Telefon 06222-81701
verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de





TOM-TATZE-VERSORGUNGS-PATENSCHAFTEN

Vielen Dank für die tolle Unterstützung, die dazu beiträgt, unseren Schützlingen einen Ort bieten zu können, an dem sie sich wohlfühlen, verbunden mit der Hoffnung auf ein schönes neues Zuhause. Mittlerweile gibt es auch liebe Menschen, die zwei Versorgungspatenschaften übernommen haben! Vielen lieben Dank an alle 😊!

Volker Stutz	Wiesloch	Christina Lehn	St.Leon-Rot	Kurt und Ingeborg Ihle	Leimen
Sybille Breunig	Heidelberg	Andreas Bleiholder	Nußloch	Josef Kahlenberg	St.Leon-Rot
Wolfgang Daniel	Heidelberg	Manuela Fischer	Rauenberg	Petra Geider	St.Leon-Rot
Isa Herrmann	Stutensee	Karsten Kröneck	St.Leon-Rot	Tina Beyer	Heidelberg
Martina und Lieselotte Keller	Leimen	Melanie Oechsler	Waghäusel	Marianne Deike	Wiesloch
Martin Maier	Malsch	Stefanie und Matthias Arnold	Bad Schönborn	Andrea Schneider	Walldorf
Ferdinand Steger	St.Leon-Rot	Dagmar Malter	Reilingen	Berit Blum	Walldorf
Thomas Gundelfinger	Walldorf	Ute Boyd	Angelbachtal	Jule Greta Neidich	Wiesloch
Bernhard Koch	Wiesloch	Irmgard Klamp	St.Leon-Rot	Henriette Stutz	Wiesloch
Gabriele Steinmann-Riethmüller	Leimen	Andrea Braun	Widnau - Schweiz	Gabriele und Gerd Ullmann	Dielheim
Peter und Ulrike Grendel	Sandhausen	Korinna Ahrens	Ketsch	Colleen Barth	Pfintztal
Jutta Knauber	Heidelberg	Marcus Hautz	Walldorf	Daniela Kretz	Mühlhausen
Corina Zobel	Rauenberg	Gabriela Heyne	Wiesloch	Jürgen und Katrin Hollberg	Wiesloch
Sibylle und Reinhard Maier	Malsch	Harald Spannagel		Christiane Fuchs	Wiesloch
Martin Caton	Rauenberg	(ANUBIS-Tierbestattungen)	Wiesloch	Johannes Carl Albers	Hockenheim
Herrad Lichdi	Rauenberg	Marliese Hoffmann	Leimen	Ingrid Franz	Wiesloch
Achim Smailus	Neidenstein	Michael Stelzer	Radolfzell	Fabian Beeck	Walldorf
Anita Heiß	Neidenstein	Hannelore Mundo	Brühl	Annette Frischmann	Dielheim
Nadine Herkert	Östringen	Sabine Frey	Wiesloch	Leni Frischmann	Dielheim
Eleonore Knopf	St.Leon-Rot	Manuela Eries	Neckargemünd	Bernd Köhler	Dielheim
Familie Zander	Rauenberg	Anke Frey	Wiesloch	Ingrid Hassert	Hockenheim
Lisa Leonhard	Dielheim	Ursula Hänsch	Meckesheim	Elvira Rudischer-Weckesser	Wiesloch
Birgit Schneidewind	Wiesloch	Helen Farys	St. Leon-Rot	Michael Schupp	Lobbach
Sandra und Arno Singer	Rauenberg	Malu Herb	Nußloch	Hans Dietz	Reilingen
Manuela Wehner	Leimen	Larissa Reinhardt	Rauenberg	Gabriele Schrick	Walldorf
Stefanie Menrath	St.Leon-Rot	Yvonne Gruler	Speyer	Martina Müller	Wiesloch
Klaus Langer	Reilingen	SPG Gebäudemanagement GmbH	St.Leon-Rot	Lara Treu	Sandhausen
Ursula Herbst	Wiesloch	Martina Sauter	Sandhausen	Denise Moll	St. Leon-Rot
Sylvia Beate Stiefvater	Reilingen	Keith Frederik Hahn	Sandhausen	Peter Kolb	Neckargemünd
Patricia Gräber	Walldorf	Katja Brenner	Nußloch	Sabine Reichel-Klingmann	Wiesloch
Rita Wild	Sandhausen	Pia und Ben Schneider	Walldorf	Tanja Burger	St. Leon-Rot
Kerstin Nieradt	Hockenheim	Nastassja Spieß	Wiesloch	Michael und Sylvia Koci	Leimen
Simone Geißler	Wiesloch	Beate Hansmann	Walldorf	Andreas Märtens	Meckesheim
Heike Sohn	Neckargemünd	Birgit Erlewein	Heidelberg	Rosy Thome	St. Leon-Rot
Deborah Brunner	St.Leon-Rot	Katrin Günthner	Leimen	Lena Emmerich	St. Leon-Rot
Heinz Melcher	Östringen	Ulrike Nonnenmacher	Heidelberg	Jana Trunk	Walldorf
Roswitha Fabricius-Spangenberg	Sandhausen	Heiderose Horn	St.Leon-Rot	Rainer Doll	Forst
Claudia Weller	Wiesloch	Birgit und Guido Haag	Nußloch	Gabriele Hess	Wiesloch
Ralf Kaltenmaier	Wiesloch	Sandra Spencer	Malsch	Heike Weiss	Wiesloch
Wolfgang Riethmüller	Leimen	Felicity Spencer	Malsch	Verena Lang	Malsch
Heike Kaucher	Mühlhausen	Alison Spencer	Malsch	Petra Hotz	Wiesloch
Ludwig Sauer	Wiesloch	Annette Gräber	Leimen	Kira Niessner	Wiesloch
Marion Renz	Reichenau	Emma Schuppe	St.Leon-Rot	Madeleine Pape	Wiesloch
Mirjam Möhle	Dielheim	Sabine Faller	Gaiberg	Kathrin Müller	Walldorf
Birgit Stiefel	Wiesloch	Antje Walter	Walldorf	Michaela Trunk	Walldorf
Jutta Schoppengerd	Nußloch	Angela Vetter	St.Leon-Rot	Sabine Baumeister	Mauer
Roland Wagner	Nußloch	Iris Borgner	Rauenberg	Jasmin Leist	Sandhausen
Petra Höfler	Wiesloch	Jutta Schatz	Sandhausen	Christa Daub	St. Leon-Rot

04.06.24

146 Patenschaften = pro Monat 2.747,84 € = pro Jahr 32.974,08 €.

Ziel der Patenschaft ist es, die Versorgung der uns anvertrauten Tiere sicher zu stellen. Wir würden uns freuen, wenn die Paten nach der Vermittlung eines Tieres die Patenschaft auf einen unserer anderen Schützlinge übertragen würden.

Sollten Sie Interesse haben, uns zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an Herrn Volker Stutz (verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de), er kann Sie über die Möglichkeiten informieren. Weitere Informationen: www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de.

Bei Übernahme einer Versorgungspatenschaft bitte angeben, wenn Ihr Name hier nicht veröffentlicht werden soll.

Gemeinsam
sind wir
stark!

951

Menschen können sich nicht irren - oder?
Werden auch Sie Mitglied in dieser starken
Gemeinschaft!

Tierschutz verbindet.

Foto: adpic

Mitglieder

vbkraichgau.de

Mitreden, mitbestimmen,
Mitglied werden.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Die großen Aufgaben unserer Zeit lösen wir nur zusammen.
Deshalb entscheiden wir mit unseren Mitgliedern gemeinsam,
wie wir als Bank handeln. Und obwohl diese Idee schon mehr als
170 Jahre alt ist, könnte sie kaum moderner sein.

 Volksbank
Kraichgau

1. Advent im Tom-Tatze-Tierheim

Großer Andrang und großes Engagement bei der Tierweihnacht im Tom-Tatze-Tierheim!

Viele Menschen hatten sich den Termin zur Tierweihnacht in ihren Kalender fest eingetragen. Wer nicht früh kam, musste recht weit weg vom Tierheim parken. Durch das schöne Winterwetter war der Spaziergang dann aber auch ein Genuss für die Besucher. „Ich parke so weit weg, jetzt habe ich mir den Glühwein verdient“, witzelte eine Besucherin. Ihre Tochter stellte sich bei dem Stand der Tierschutzjugend an, denn da gab es Kinderpunsch und einiges mehr zu entdecken.

Die ersten Besucher waren alte Bekannte, die im Kreativmarkt ihre Weihnachtsgeschenke holten. „Ich arbeite jetzt hier erstmal meine Liste ab und dann schaue ich mich ganz in Ruhe um.“ Die Besucherin war in ihrem Element, während ihr Mann geduldig mit Glühwein wartete. Den ganzen Tag konnte man in glückliche Gesichter schauen. Es machte Spaß, das rege Treiben zu beobachten. „Mich macht es glücklich, wenn ich die vielen Besucher sehe.

Es macht mich dankbar, die ganzen Helfer zu sehen, die mit so viel Freude und Engagement für das Gelingen des Festes sorgen.“ Volker Stutz wirkte beeindruckt. Bisweilen warteten die Besucher, bis er für ein kurzes Gespräch Zeit fand.

Um 15:00 Uhr freute sich Birgit Schneidewind, als sich 40 Kinder voller Freude einfanden. Sie waren vom Kinderchor „Sound meets Voices“ von der Waldschule in Walldorf. Frau Bienhaus und Herr Haberkorn hatten mit ihnen ein kleines Programm vorbereitet, das sie gemeinsam vorführten. „Für uns hier ist es ein absolutes Vergnügen, euch hier zu sehen und zu hören. Ein solches Kinder-Wuhling hatten wir noch nie und es ist einfach toll. Unser Dank gilt euch, dass ihr bei der Kälte dabei seid und auch euren Eltern, dass sie euch hierhergefahren haben.“

Flammkuchen und ein hausgemachter veganer Maultascheneintopf sorgten für den kulinarischen Genuss. Kuchen und Waffeln ergänzten das Angebot.

Wieviel Arbeit in so einem Fest steckt, kann man nur erahnen. „Die letzten zwei Wochen wurde Non Stop vorbereitet. Dekorieren, Kabel verlegen, Tische und Bänke rücken, Wegweiser vorbereiten, Kreativmarkt herstellen, einkaufen, die Liste ist unendlich, doch die Vorfreude auf das Fest wuchs täg-

lich.“ Birgit Schneidewind staunt beim Aufzählen selbst, wie viele helfenden Hände aktiv dabei waren.

Die Schützlinge vom Tierheim beobachteten das rege Treiben ganz genau. Sie waren nach dem Tag sehr geschafft. Bleibt zu hoffen, dass sie alle bald ein neues Zuhause finden werden.





Mitgliederversammlung

Tierschutzverein blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück

Am 27.4.2024 trafen sich die Mitglieder des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf, um auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr zurückzublicken.

Volker Stutz, der 1. Vorsitzende, konnte mitteilen, dass 958 Mitglieder dem Verein angehören, 139 monatliche Versorgungspatenschaften sorgen für regelmäßige Einnahmen. Er dankte den Menschen, die das Tom-Tatze-Tierheim finanziell und durch ehrenamtliche Mitarbeit unterstützen. Zwei Veranstaltungen pro Jahr, die Broschüre Tierschutz aktuell und die Homepage sorgen dafür, dass die Arbeit des Vereins in der Bevölkerung wahrgenommen wird. Martina Augspurger berichtete über das Engagement der Tierschutzjugend und der Tierschutzkids. Der Zulauf ist sehr erfreulich und es konnten viele Tierschutzthemen aufgearbeitet werden. Einziges Problem ist die Anzahl der Jugendbetreuer, hier könnte man noch Zuwachs gebrauchen.

Karin Schuckert berichtete über die Ereignisse im Tom-Tatze-Tierheim. 2023 wurden 240 Tiere aufgenommen,

28 Tiere wurden von ihren Besitzern wieder abgeholt, 152 Tiere fanden ein neues Zuhause, 18 Tiere sind gestorben und 9 Tiere mussten eingeschläfert werden. Ende 2023 befanden sich 82 Tiere im Tierheim. Erfreulicherweise fanden einige ältere und auch kranke Tiere liebende Menschen, die ihnen noch eine schöne Zeit bereiten können. Allerdings gab es auch weniger Schönes zu berichten. Beschlagnahme schlecht gehaltener Hunde, aus einem Animal Hoarding Fall in der Nähe von Koblenz übernahmen wir 12 Farbratten – von insgesamt ca. 1.000 Tieren. Zwei Kaninchen in einer Kühltasche ausgesetzt, 21 Kaninchen auf einem Balkon gehalten, uvm.

Birgit Schneidewind zeigte, dass Tierschutzarbeit nicht nur im Tierheim stattfindet. Nachmittage in Seniorenheimen: Zwei ehrenamtliche Helfer sowie ein bis zwei Tiere bereiten den Senioren durch vielerlei Aktivitäten gemeinsam mit den Pflegern einen schönen Nachmittag. 2023 konnten so 18 Nachmittage gestaltet werden. Kreativ-Team: Hier werden ganzjährig zu verschiedenen Anlässen tolle Geschenke gebastelt und im Tom-Tatze-Tierheim oder über Soziale Medien angeboten, natürlich auch am Sommerfest und der Veranstaltung im Dezember. Öffentlichkeitsarbeit: Hier können wir Dank der regionalen Presse regelmäßig über unsere Arbeit

berichten und erreichen auch durch die Sozialen Medien die Bewohner dieser Region. Osteraktion: Zur Osterzeit grüßen von bunten Karten unsere Tierheimbewohner die Spaziergänger in der Umgebung des Tierheimes. Tag der Regenbogenbrücke: An diesem Tag treffen sich Menschen im Tierheim, die ihrer verstorbenen Tiere gedenken möchten, eine kleine, aber sehr berührende Veranstaltung. Welttierschutztag: Ein Rundweg in der Nähe des Tierheimes mit 15 Stationen, an denen jeweils verschiedene Tierschutzthemen ausgestellt sind, die auch über einen QR-Code auf unserer Homepage einzusehen sind. Waldbaden mit Hund: Ein Naturerlebnis für Hund und Mensch, das sensibilisiert für den Umgang miteinander und viele neue Eindrücke vermittelt.

Dies alles war vor allem dank der ehrenamtlichen Helfer umsetzbar, wofür sich Volker Stutz ganz herzlich bedankte.

Henriette Stutz stellte den Kassenbericht für 2023 vor. Einnahmen von 732.454 € standen Ausgaben von 552.426 € gegenüber. Der Finanzplan für 2024 sieht Einnahmen von 312.825 € und Ausgaben von 390.000 € vor. Insgesamt ist der Verein finanziell gut ausgestattet, um den Betrieb des Tierheimes zu gewährleisten. Ausführlichere Informationen findet man auf der Homepage www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de.



Birgit Haag bestätigte im Kassenprüferbericht die ordnungsgemäße Buchführung, es wurden keine Beanstandungen festgestellt. Sie empfahl die Entlastung des Vorstandes, die einstimmig von den Mitgliedern erfolgte.

Volker Stutz wurde auch einstimmig für zwei weitere Jahre als 1. Vorsitzender wiedergewählt. Oliver Münsterteicher wurde ebenfalls einstimmig als neuer Kassenprüfer gewählt.

Zum Abschluss stellte Volker Stutz noch ein dringend notwendiges Projekt vor: den Bau eines neuen Katzenhauses. Zurzeit werden Kosten ermittelt, um die Finanzierung klären zu können. Nach dem Neubau soll die alte Katzenstation für Kleintiere umgebaut werden. Diese sind augenblicklich in verschiedenen Teilen des Tierheimes untergebracht, was geändert werden muss.

Es ist viel geschehen und die künftigen Projekte sind große, vor allem finanzielle Herausforderungen, wofür wir die Unterstützung der beteiligten Kommunen und der Menschen dieser Region benötigen werden.



Links: Henriette Stutz (Kassenwartin) stellt den Kassenbericht sowie den Finanzplan vor.

Oben: Birgit Haag (Kassenprüferin) verliest den Kassenprüferbericht)



Links: Birgit Schneidewind (Schriftführerin) berichtet über die Öffentlichkeitsarbeit sowie das Engagement der verschiedenen Arbeitskreise.

Links unten: Martina Augspurger (stellvertr. Vorsitzende) berichtet über die Tierschutzjugend und Tierschutzkids.

Rechts unten: Karin Schuckert (Tierheimleiterin) berichtet, was im Tom-Tatze-Tierheim alles los war.



Nur ein großer Verein ist in der Lage, Tierschutz in unserer Region so zu vertreten, dass die Rechte der Tiere angemessen berücksichtigt werden. Seit 2002 ist der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz verankert. Damit wurde eine lange Diskussion über den Rang des Tierschutzes im Verfassungsgefüge abgeschlossen. Aber seit nun fast 20 Jahren ist das Papier, auf dem dieses hehre Ziel geschrieben steht, sehr geduldig. Wer die aktuelle Politik verfolgt, wer mit offenen Augen durch den Alltag geht, wird feststellen, dass noch sehr viel zu tun ist. Ob wir auf die Politik vertrauen können, glaube ich mittlerweile nicht mehr.

Deshalb würde ich mich freuen, wenn viele Menschen uns auch durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen würden. Mittlerweile haben wir immer zwischen 940 und 960 Mitglieder. Viele ältere Mitglieder scheiden aus, aber es kommen leider weniger nach, so dass die Zahl der Mitglieder auf Dauer sinken wird. Und das darf nicht passieren, denn unsere Mitgeschöpfe vertrauen auf uns!

Und deshalb brauchen wir einen starken Verein - deshalb brauchen wir SIE. Helfen Sie bitte mit. Danke.

Volle Af

Valentinstag im Tom-Tatze-Tierheim

Der Februar ist geprägt vom Valentinstag. Da werden Herzen verteilt. Im Tom-Tatze-Tierheim nahm man sich vor, allen Schützlingen einen besonderen Moment zu ermöglichen. Bei zu diesem Zeitpunkt 82 Schützlingen musste diese Vorhaben auf mehrere Tage verteilt werden. Das Ziel: Jeder Bewohner sollte SEINEN Moment bekommen, eine Wohlfühlzeit für Mensch und Tier sein. Was so einfach und romantisch klingt, entpuppte sich bisweilen als Herausforderung. Alle Mitarbeiter, Gassiger und Katzenkuschlerinnen machten mit und es wurden lustige und emotionale Momente festgehalten.



Osteraktion 2024

Ostern ist ein Familienfest mit liebevollsten Traditionen für die Kleinen und die Großen. Denken wir einfach nur an Ostereier Suchen. Das Tom-Tatze-Tierheim hatte auch dieses Jahr wieder eine Aktion gestartet, um den Familien bei ihrem Osterspaziergang durch den Wald sowohl eine Freude als auch eine Überraschung zu bereiten. Denn genau dort waren Ostergrüße von jedem der Schützlinge auf bunten Karten aufgehängt. Ob Hunde, Katzen, Kaninchen, Vögel, Hamster, Bartagame oder Hühner, sie alle grüßten aus dem Wald. Wer auch immer diese Ostergrüße entdeckte, lächelte und freute sich über diese Idee. Oftmals war man auch erstaunt, welche unterschiedlichen Tiere im Tierheim leben. Wer hätte gedacht, dass man sogar Hähne in einem Tierheim finden kann. Eine solche kleine Aktivität bedarf schon einiger Vorbereitung. Beim Photoshooting machen all unsere Schützlinge mal mehr und mal weniger mit. Hier ist die Geduld bei den Mitarbeitern gefragt. Dann werden sie noch auf bunten Karten hübsch designt von Volker Stutz und ab geht es in den Druck. Und auch das Aufhängen braucht seine Zeit. 3,5 Stunden waren die ehrenamtlichen Helferinnen unterwegs. (Das Abhängen geht dann viel schneller. 😊) Sie genossen in dieser Zeit die wunderschöne Natur. Immer wieder schauten sie selbst auf die bunten Karten, die sie in die Bäume gehängt hatten. Das Schöne an dieser Aktion ist, dass man mit vergleichsweise kleinen Mitteln den Menschen zeigen kann, was alles für Tiere im Tierheim leben, wie vielfältig dadurch auch



Tierschutzarbeit ist. An jeder einzelnen Karte war spürbar, dass jedes unserer Schützlinge ein vorübergehend liebevolles Zuhause im Tierheim hat.

Zeitaufwand:

Fotoshooting der Tiere: Viele Stunden;
Herstellung der bunten Karten: Einige Stunden;
Menge an Karten: 240;
Aufhängen: 3,5 Stunden;
Abhängen: 2 Stunden



Waldbaden mit Hund

Mit dem Hund Gassigehen, darunter kann sich jeder etwas vorstellen. Mit dem Hund Waldbaden, da weiß nicht jeder etwas mit anzufangen. Die Gassigeher im Tom-Tatze-Tierheim sind immer offen für alles und freuen sich, wenn „ihre“ Hunde auch einmal etwas anders unterwegs sein können.

Es ist der etwas andere Social Walk. Gelaufen wird langsam und komplett ohne Kommando. Weder der Mensch noch der Hund MUSS etwas können. Sie dürfen aber alles gemeinsam ausprobieren. Es ist die Auszeit vom Tierheimalltag, in der man gemeinsam im Wald mit allen Sinnen unterwegs ist.

Birgit Schneidewind bereitet diese gemeinsame Zeit vor. Die Strecke wird geplant und die Aktivitäten für Mensch und Hund vorbereitet. „Alleine der Anblick, wenn alle unsere Hunde gemeinsam unterwegs sind und auch die Gassigeher sich freuen, das ist für mich unbeschreiblich.“

Zunächst läuft die Gruppe ganz normal los. Ab Anfang des Waldes gibt es dann unterschiedliche Aufgaben. Dazu macht man sich alles zu Nutze, was der Wald so bietet. Einmal gemeinsam mit dem Hund um die Bank herum und die Schritte zählen, die dein Hund braucht. Das ist nur eine Aufgabe, die es zu lösen gilt. Was einfach klingt, ist gar nicht so einfach. Der Hund hat nämlich vier Pfoten und der Weg um die Bank herum ist schon sehr ungewohnt für Mensch und Tier. Gemeinsam achtet die Gruppe auch aufeinander und hat dabei eine Menge Spaß...und Entspannung.

Es gilt nämlich auch mal nichts zu tun. Augen zu, tief durchatmen und nur auf die Natur achten. Dabei spürt jeder Teilnehmer nur durch die Leine, was sein Hund gerade so macht. Hierbei gibt es so manchen AHA-Effekt. Die ungewohnte Situation lösen die Hunde ganz unterschiedlich. Manch einer legt sich einfach ins Gras und macht dann eben auch nichts. Ein anderer Hund wird nervös und lehnt sich einfach an seinen Menschen, ein anderer Hund nutzt die Gelegenheit, sich ganz intensiv einmal die nähere Umgebung anzuschauen.

Am Valentinstag wurden unterwegs Herzen verteilt, an Ostern wurden natürlich auch Ostereier gesucht. Wer eins gefunden hatte, konnte es öffnen. Darin enthalten war ein Leckerchen für den Hund (alle Gassi Geher gaben zuerst ihrem Hund das Leckerchen, da haben die Hunde ihre Menschen gut im Griff 😊),

ein Leckerchen für den Menschen (das wurde für zu Hause mitgenommen, um es in Ruhe zu genießen) und eine Fragestellung, über die man sich so noch nie Gedanken gemacht hat.

Bei solchen Gassigängen werden Erinnerungen wach. Nach so einer besonderen Auszeit im Wald ist es den Gassigehern anzusehen: Sie sind stolz auf ihren Hund. Denn die Entwicklung vom anfänglichen fremdeln bis hin zu tiefem Vertrauen das ist schon wundervoll, wenn man es sich wieder bewusst macht. Somit ist auch klar, wie stolz die Gassigeher auf sich selbst sein können. Es ist IHRE Leistung!



Liebe Gassigeher, die ihr schon so viele Jahre regelmäßig und bei Wind und Wetter kommt. Ihr seid für unsere Hunde eine unglaubliche Stütze, gerade die, die schon lange hier sind. Ihr bietet ihnen so viel Sicherheit, wenn sie unsicher sind. Ihr seid so geduldig und liebevoll da draußen. Ich danke euch im Namen von uns allen hier. Schön, dass es euch gibt.

Eure Birgit



Tag des Hundes

Ein traumhafter Tag für alle Tierheimhunde!

Eine gemeinsame Hundewanderung durch die schöne Natur am Tierheim.

Die Hunde schnüffelten, beobachteten, gingen sich im Bach kurz abkühlen und suchten die Nähe zu „Ihrem“ Menschen. Entgegenkommende Spaziergänger kreuzten immer wieder den Weg. Auch sie freuten sich mit darüber, dass die Tierheimhunde einen schönen Tag bekamen.

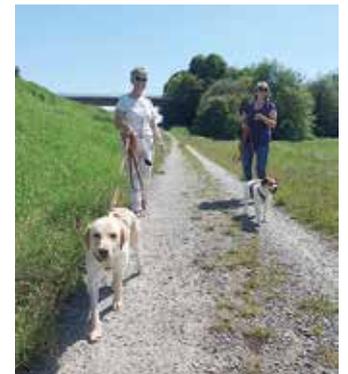
Die Strecke: 3km lang

Teilnehmende Hunde: 12 (Murphy genoss die Ruhe im Tierheim. Für ihn wäre es aufgrund seines Alters und der Hitze zu anstrengend geworden)

Teilnehmende Menschen: 15

Teilnehmender Kuchen: 6 und eine Schüssel mit süßen Teilchen

Resultat: Ein toller Tag für die Hunde, glückliche Gesichter bei den Menschen. Es ist doch so, dass die Hunde ihrem Menschen einen wunderschönen Tag geboten haben. Tiere geben so viel zurück, wenn man sie lässt.



Lesungen in Senioren- heimen

Seit 2016 sind wir in den Seniorenheimen unterwegs. Es ist schon unglaublich, dass dieses Projekt so lange besteht. Noch unglaublicher sind die Zahlen von 2023. Wir konnten 18 Nachmittage in Seniorenheimen durchführen. Dazu haben wir 7 zuverlässige und sensible Helfer. Seit Januar 2024 bis zum Redaktionsschluss waren wir schon bei 10 Lesungen.

Wir lesen, wir rätseln, wir singen, wir tanzen und wir erzählen uns einfach was. Die Bewohner freuen sich immer sehr auf unseren Besuch, denn sie wissen nicht, was sie erwartet. Sie wissen nur, wir kommen mit einem oder zwei Tieren. Und das darf intensiv gekuschelt werden. Wir freuen uns auch immer auf diese Nachmittage und sind genauso neugierig wie die Senioren. Denn auch wir wissen nicht, was genau passiert. Wir wissen nur, dass wir wieder viele kleine Wunder erleben dürfen. Die Hand, die plötzlich streichelt, ein Lächeln, was man ganz unverhofft sieht, und tatsächlich kann man sich auch etwas beugen, um dem Hund ganz nah zu sein. Unsere Tiere sind die besten Türöffner für solche stimmungsvollen Nachmittage und Dank der großartigen Unterstützung der Betreuer, die solche Nachmittage begleiten, ist diese Zeit für uns alle kurzweilig.

Wir haben längst keine Berührungsängste mehr. Schafft es der Senior nicht, den Hund zu streicheln, helfen wir mit und führen die Hand oder legen den Kopf vom Hund an die Backe des Seniors. Dieses Lächeln für diesen Augenblick vergessen wir nie. Und wenn ein Senior zwar nicht mehr sprechen kann, aber seine Arme zeigen, dass er sich mega freut, dann umarmen wir ihn und er weiß, wir haben ihn verstanden.

Auch wenn vieles für die Senioren nicht mehr geht, wir versuchen, den Fokus darauf zu legen, was die Senioren alles noch können. In Erinnerungen schwelgen ist dabei auch immer wahnsinnig interessant.

Bringen wir z.B. eine Blume mit, erfahren wir im nächsten Augenblick, dass unter uns ein Hobbygärtner sitzt. Am Ende gehen also auch wir mit einigen Tipps rund um den Garten nach Hause. Dankbar gehen wir auch nach Hause. Wir sind stolz auf unsere Tiere, die solche für sie anstrengenden Nachmittage geduldig mitmachen. Wir freuen uns

über die Erlebnisse mit den Senioren, die immer so freudig dabei sind. Wir freuen uns, so engagierte Betreuer an unserer Seite zu wissen, die ebenfalls mit viel Freude dabei sind.



Kinder lesen Katzen vor

In Zusammenarbeit mit der Waldschule in Walldorf wurde ein neues Projekt ins Leben gerufen. „Kinder lesen Katzen vor“. Jeden Donnerstag kommen zwei 8jährige Kinder mit einer Betreuerin/ einem Betreuer ins Tierheim. Zu Beginn suchen die Kinder sich jeder eine Katze aus, zu der sie sich in den Zwinger hineinsetzen wollten. „Für die Vorlesezeit gibt es nur zwei Regeln“, erläutert Birgit Schneidewind, die das Projekt im Tom-Tatze-Tierheim betreute. „Es wird den Katzen 15 bis 20 Minuten lang laut vorgelesen und die Katze wird nur gestreichelt, wenn sie während dem Lesen zu dir kommt.“ Während dieser Zeit sind die Kinder alleine in der Katzenhalle. Die Betreuer der Waldschule beobachteten gemeinsam mit Birgit Schneidewind nur durch ein Fenster das Geschehen. Es ist kein Erwachsener da, der sie beim Vorlesen korrigiert. Sie können also in diesem Moment nichts falsch machen und üben für sich ganz alleine. Die Kinder lernen hier schon, dass sie mehr Erfolg bei der Katze haben, wenn sie einfach nur dasitzen und lesen. Sind sie unruhig, ziehen sich die Katzen zurück. Vorsichtiges Kennenlernen geht eben nur langsam. Nach der Lesezeit dürfen die Kinder natürlich auch kuscheln und spielen. Isabelle Link, Lehrerin an der Waldschule, begleitete das Projekt. Sie war von Anfang an begeistert von der Idee. „Alleine beim ersten Mal schon zu hören, auf welche vertrauensvolle Art und Weise sich die Kinder miteinander unterhalten, zeigte mir, dass Katzen eine besondere Wirkung auf sie haben. Inzwischen freuen sich die Kinder schon Tage vorher auf ihren Tag und suchen sich ein geeignetes Buch aus.“ Bei den Katzen war bisweilen Geduld gefragt, eine Herausforderung, die manch einem

Kind schwer fällt. Dennoch, wer durchhält, darf sich über eine schnurrende Katze in seinen Händen freuen. Manchmal müssen auch Ängste abgebaut werden. Ein Mädchen wollte ger-



ne die Katze anfassen, traute sich aber nicht. Gemeinsam mit einer sensiblen Anleitung von Birgit Schneidewind und geschlossenen Augen wurde der erste Schritt gewagt und es fühlte sich toll an. Ab dann ist das Selbstbewusstsein da und es wird ausprobiert. Und auch die Katze braucht ihre Zeit, Unsicherheiten abzubauen. Doch die Kinder lassen sich sehr gut anleiten und bieten der Katze dann auch Sicherheit. Die Kinder sind mit recht stolz darauf, wenn sie das erkennen. Spannend ist es auch für die Erwachsenen zu beobachten, wie die Kinder zusammen kuscheln und spielen mit den Katzen und sich gegenseitig dabei helfen, die Katzensprache zu verstehen. „Auch für unsere Katzen ist es eine neue Erfahrung. Kinder gehen mit so viel Naivität ran, dass die Katzen teilweise selbst ganz verduzt waren und sich dadurch auch erstaunlich viel gefallen lassen.“ Frau Link und Frau Schneidewind werden dieses Projekt weiter fortführen. „Für die Kinder ist es eine wertvolle Erfahrung, dass nicht alles im Leben einfach nur schnell, schnell geht und dass ein Miteinander besser zum Ziel führt, sich einfach besser anfühlt“, so Frau Link. „Wenn die Kinder erleben können, was für tolle Tiere im Tierheim leben, führt der Weg zu einem eigenen Haustier vielleicht zuerst in ein Tierheim“ hofft Frau Schneidewind.

Dieses Projekt kann nur gestemmt werden, da es in der Waldschule immer einen Betreuer gibt, der die Kinder zum Tierheim begleitet und im Tierheim immer ein ehrenamtlicher Helfer vor Ort ist.

Die Kinder wünschen sich zum Abschluss für jede Katze „ein tolles Zuhause wo sie es schön haben“ und jeder flüstert seiner Katze zum Abschied noch einen Wunsch ins Ohr. Dieser Moment hatte etwas Magisches, denn alle Katzen sind in der Halle plötzlich ganz still und hörten zu.





Früh übt sich...

.....Tierschutzjugend on tour!

Auch im vergangenen Jahr war das Betreuerenteam der Jugendgruppen wieder aktiv und konnte so dafür sorgen, dass gemäß unseres Mottos: „Ran an den Tierschutz – mit Spiel und Spaß“ Kinder und Jugendliche an die Tierschutzarbeit herangeführt, für die Bedürfnisse unserer Mitgeschöpfe sensibilisiert wurden und einiges für das Tierheim direkt unternommen wurde.

Entsprechend waren Spiel, Spaß, Tiere und Tierschutz kurz gesagt die Inhalte der über 20 Treffen der Jugendgruppen im letzten Jahr.

Diese Treffen finden jeweils einmal im Monat für die Tierschutzjugend, also Jugendliche ab 12 Jahren und unsere Tierschutzkids, Kinder zwischen 8 und 12 Jahren samstags von 15 – 17 Uhr im Tierheim statt.

In diesem Jahr stammen die Inhalte der Treffen vor allem aus drei größeren Bereichen:

- Rücksichtnahme
- Neue Medien
- Aktionen für das Tierheim

Neben einem Treffen, in dem wir einfach mal mit der Gruppe überlegt haben, wie viele Probleme es zwischen Mensch und Tier bzw. Mensch mit Tier nicht geben würde, wenn man einfach rücksichtsvoll miteinander umgehen würde, wurden wir bei einer Waldbegehung konkreter und erarbeiteten mit unseren Kids tierfreundliche Verhaltensregeln für Waldbesuche. In einem anderen Treffen ging es darum, wie man durch Rücksichtnahme und etwas Kreativität den Fasching deutlich tierfreundlicher gestalten könnte, beispielsweise durch Masken statt Schminke, dadurch, dass man sein Tier zu Hause lässt beim Umzug oder durch eine reduzierte Lautstärke in der Natur. Bei der Tierschutzjugend entwickelte sich in diesem Themenblock u.a. ein Treffen zum Thema Listenhunde, bei wir überrascht waren, wie viele Vorurteile bei den Kindern doch schon vorhan-



den waren. Olaf und Philip konnten mit diesen Vorurteilen schnell aufräumen und die Mädels mit der Erkenntnis, dass Rücksichtnahme auch bedeuten kann, dass man nicht vorschnell urteilt, sondern sich gezielt informieren muss. Bei den Tierschutzkids hatten wir eine Mama zu Gast, die mit ihren Begleithunden unseren Kids den rücksichtsvollen Umgang mit einem Hund näher brachte. Ein Folgebesuch ist bereits angedacht.

Natürlich kam das Thema auch immer wieder auf, wenn wir mit den Gruppen durch das Tierheim laufen, um zu schauen, wie sich der Tierbestand verändert hat, wenn wir Futter für die Kaninchen sammeln oder wenn das allezeit beliebte „Katzekuscheln“ auf dem Programm steht, was wir vor allem bei den Kids recht regelmäßig im Programm haben. Der zweite Block „neue Medien“ war nur Inhalt bei den Treffen der Tierschutzjugend. Unsere „alte“ Jugend hatte einen Instagram-Account ins Leben gerufen, aber seit einiger Zeit nicht mehr betreut. Da sollen (und wollen) nun die neuen ran. Bei ersten Aktionen stellten wir fest, dass trotz des guten Willens, die Vorfahrungen bei der Pflege eines solchen Account in der Gruppe noch gering waren. Daher organisierten wir einen Infoworkshop für die Gruppe und konnten mit Jasmin Leist, einer unserer Tierpaten, eine kompetente Ansprechpartnerin finden. Ein erster Impuls ist gesetzt, weitere sollen folgen. Der Output ist aktuell noch gering, wir hoffen aber auf mehr. Aktuell haben sich unsere Mädels anlässlich des Welttierschutztags mit den Themen des Tierschutzes auseinandergesetzt und in einem kurzen Clip auf den Tag an sich sowie den Rundweg des Tierheims aufmerksam gemacht. Auch eine Weihnachtsaktion war dabei: Weihnachtswünsche von Tierheimtieren, die bei kuscheligen Körbchen anfangen und über einem guten neuen Zuhause schließlich dort landeten, dass die Anschaffung eines Tiers gut überlegt sein sollte und man prüfen sollte, was wirklich passt – aus Rücksichtnahme vor dem Tier 😊

Begeistert dabei sind die Kinder stets auch dann, wenn es darum geht, den Bereich c), also an Aktionen des Tierschutzvereins teilzunehmen und damit einen Beitrag für das Tierheim leisten. Im letzten Jahr war dies unser inzwischen schon traditionellen Stand am Tag der offenen Tür mit Cocktailverkauf, bei dem unsere Jungs und Mädels auch fleißig selbst gebastelte Hundespielzeuge, die Sockentiere, an den Mann und die Frau brachten. Der Verkauf verlief so gut, dass die Gruppen für den Tieradvent angespornt waren und im Oktober ein großer Basteltag angesetzt



wurde. Die Ideen waren so vielfältig, dass die Zeit 10 – 17 Uhr nicht reichte, wodurch die November-Treffen für weitere Arbeiten eingeplant wurden. Beim Tieradvent präsentierte sich der TSJ-Stand dann gut bestückt mit Kinderpunsch, Kerzen, Weihnachtskarten, Hundekekse, Schnüffelbällen, Futterglocken und Vogelfutter in verschiedenen Varianten.

Man sieht, wir pflegen eine aktive Jugendarbeit. Gern würden wir dies auch so fortsetzen, allerdings sieht es im Moment nicht sehr rosig aus. Aufgrund von beruflichen und privaten Veränderungen sowie gesundheitlichen Problemen werden einige Betreuer kürzertreten müssen oder sogar ganz ausfallen. Glücklicherweise sind wir, dass wir mit Karin Teuschel so zu sagen eine Bürokräft für die TSJ gewinnen konnten, die uns bei der Verwaltung, vor allem der Beantwortung



von Anfragen per Mail unterstützt. Dennoch ist es immer wieder schwer, längerfristige Termine, vor allem größere Aktionen zu planen. So haben wir uns in diesem Jahr – schweren Herzens – wieder dafür entschieden, den Ferienspaß im Tierheim nicht anzubieten. Daher fällt unser Aufruf am Ende dieses Jahres leider wiederholt zweigleisig aus: Nach wie vor freuen wir uns, wenn sie Kinder kennen und sie auf unser Angebot aufmerksam machen. Nutzen Sie dafür gern unseren Flyer, die Rubrik auf der Homepage des Tierschutzvereins oder verteilen Sie unsere TS aktuell. Mindestens genauso wichtig ist aber: Sollten Sie Interesse an Tierschutzthe-





men haben, sollte Ihnen die Arbeit mit Kindern Spaß bereiten oder kennen Sie jemanden, auf den diese Beschreibung zutrifft, dann melden Sie sich bei uns, am besten direkt über unsere E-Mail-Adresse tom-tatze-tsj@tierschutz-wiesloch-walldorf.de. Vorkenntnisse wären toll, sind aber keine Voraussetzung, man kann alles lernen und wir bieten hierbei gern Unterstützung an. Wir sind jederzeit für jedes Angebot offen und - auch wenn es manchmal anders heißt: Unsere Kids beißen nicht 😊 - im Gegenteil, es ist eine tolle Truppe, die es wert ist, dass man sie weiter an den Tierschutzgedanken heranführt und für die Tierschutzarbeit begeistert.



Ein tolles Projekt!

Helfen Sie bitte mit, dass es fortgeführt werden kann.

Wenn Sie also jemanden kennen, der gerne mit Kindern und Jugendlichen die Herausforderungen des Tierschutzes bewältigen möchte, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Wir würden uns riesig freuen, denn es ist einfach

ein tolles Projekt!

Weitere Informationen über die Tom-Tatze-Tierschutzjugend:
www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Ihr könnt euch auch unseren neuen Flyer im Tom-Tatze-Tierheim abholen. Dort könnt ihr vieles über uns und unsere Aktivitäten nachlesen.

Für Anfragen könnt ihr gerne folgende E-Mail-Adresse benutzen:
tom-tatze-tsj@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Na, Lust bekommen?
Dann geht mit uns „on tour“...



Foto: ENBW - Paul Gärtner



So erreichen Sie uns:

Nußlocher Str. 108, 69190 Walldorf
 Telefon 06227/1057
 (täglich von 15.00 bis 17.00 Uhr, außer
 Dienstag und Donnerstag, ansonsten AB),
 Fax 06227/382738
 tierschutz-wiesloch@t-online.de
 www.tierschutz-wiesloch.de
 oder unter der Geschäftsstelle des
 Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf
 und Umgebung e.V. (siehe Umschlagseite 2).

Spendenkonten:

Volksbank Kraichgau
 DE37 6729 2200 0007 2064 02
 GENODE61WIE
Sparkasse Wiesloch
 DE18 6725 0020 0050 0108 48
 SOLADES1HDB
PayPal
 tierschutz-wiesloch@t-online.de

- Spenden sind steuerlich absetzbar -

Öffnungszeiten:

Täglich (auch an Sonn- und Feiertagen)
 von 14.30 - 17.00 Uhr
 Dienstag und Donnerstag geschlossen

Gassigehzeiten (Voraussetzungen im Tom-Tatze-Tierheim nachfragen):

Montag, Mittwoch, Freitag:
 von 14.30 bis 17.00 Uhr
 Samstag und Sonntag:
 8.00 bis 10.30 Uhr (Hunde müssen zwi-
 schen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr abgeholt sein)

Vermittlungsgebühren:

Hund	290,00 Euro
Katze (kastriert)	130,00 Euro
Katze (unkastriert)	90,00 Euro
Kaninchen	50,00 Euro
Meerschweinchen	25,00 Euro

Wir nehmen Ihr Tier auch in Pension!

Es wird bei uns liebevoll und kompetent betreut. Rechtzeitige Voranmeldung ist unbedingt nötig (außer in Notfällen). Jeder Hund muss eine gültige 8-fach-Impfung, jede Katze eine 2-fach-Impfung haben. Die Impfungen dürfen nicht älter als 1 Jahr und nicht jünger als 3 Wochen sein. Der gültige Impfpass ist mitzubringen. Besonderheiten wie beispielsweise Medikamente, spezielles Futter (z.B. Diät) sprechen Sie bitte mit den Tierheim-Mitarbeitern ab.

Pensionskosten pro Kalendertag:

1 Hund	18,00 Euro
jeder weitere Hund	14,00 Euro
1 Katze	12,00 Euro
jede weitere Katze	9,00 Euro
Kleintiere	9,00 Euro

(Es gelten die Vertragsbedingungen gemäß den entsprechend zu schließenden Pensionstierverträgen.)

Alle genannten Preise inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Was war los im Tom-Tatze-Tierheim?



Fund-, Abgabe-, Verwahtiere 2023

	Bartagame	Farbratten	Hamster	Huhn	Hund	Igel	Kaninchen	Katze	Meerschweinchen	Schildkröte	Vogel	Gesamt
Bestand 1.1.23	1	0	0	0	12	0	9	19	0	2	6	49
Tieraufnahme	3	16	4	4	32	2	44	89	11	14	21	240
Abgeholt/Zurück			1		12	1		10		3	1	28
Vermittelt	1	14	2		15		38	62	6	7	7	152
Gestorben		1					4	7		2	4	18
Euthanasie		1			2			4			2	9
Bestand 31.12.2023	3	0	1	4	15	1	11	25	5	4	13	82

Pensionstiere 2023

	Hund	Huhn	Kaninchen	Katze	Meerschweinchen	Schildkröte	Vogel					Gesamt
Bis 31.12.2023	33	2	22	44	15	5	12					133

Bis Anfang Juni 2024 haben wir

- 15 Hunde
- 34 Katzen
- 12 Kaninchen
- 5 Meerschweinchen
- 5 Schildkröten
- 4 Degus

im Tom-Tatze-Tierheim aufgenommen.

Weiterhin hatten wir bis Anfang folgende Pensionstiere im Tom-Tatze-Tierheim:

- 12 Hunde
- 14 Katzen
- 13 Kaninchen
- 6 Meerschweinchen
- 3 Vögel



Bitte beachten Sie, dass es sein könnte, dass eines der auf den folgenden Seiten abgebildeten Tiere mittlerweile vermittelt werden konnte und sich nicht mehr im Tom-Tatze-Tierheim befindet. Deshalb ist es am besten, Sie informieren sich vorab im Tom-Tatze-Tierheim. Dann können Sie auch mit unseren Tierpflegerinnen und Tierpflegern über die zu vermittelnden Tiere sprechen.

Wir möchten Sie bitten, von E-Mail-Anfragen zu unseren Schützlingen abzusehen. Uns ist wichtig, dass wir persönlichen Kontakt mit Interessenten haben, so können Fragen gleich geklärt werden.

Danke für Ihr Verständnis.

Unsere Schützlinge.

Wir stellen hier nie alle Tiere vor, die im Tom-Tatze-Tierheim wohnen. Unter www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de finden Sie in der Regel die Tiere, die aktuell zur Vermittlung stehen.

Buddy

Männlich, geboren März 2021

Ich bin einer der überall befürchteten „Corona-Hunde“. Als Junghund während der Pandemie aus dem Ausland adoptiert, integrierte ich mich leider nicht so unproblematisch in mein neues Leben, wie man eigentlich von mir erwartet hatte. Zu viele Eindrücke, zu viele Menschen. Es war mir alles zu viel und ich lernte mich zu wehren.



Ich brauche Zeit, um euch kennenzulernen. Habe ich euch noch nie gesehen, finde ich euch erstmal ziemlich doof. Ich möchte Abstand halten und auch nicht von jedem angefasst werden.

Hier im Tierheim hat es eine ganze Zeit gedauert, bis ich Vertrauen gefasst habe, gemerkt habe, dass man hier meine Sprache spricht und mich versteht. Ich habe fleißig geübt, einen Maulkorb zu tragen, denn es wird immer wieder



Situationen geben, in denen ich diesen brauchen werde. Sei es, wenn Besuch kommt, ich zum Tierarzt muss oder auch mal durch eine belebte

Straße mit euch laufen soll, man weiß ja nie, was die Menschen um uns rum so machen.

Ich wünsche mir für mein neues Zuhause souveräne und verantwortungsbewusste Menschen ohne Kinder. Ich muss mich auf diese Menschen hundertprozentig verlassen können!

Smilla & Nelly

Smilla (geboren ca. 2021, ca. 40 cm, tricolor)

Nelly (geboren ca. 2023, ca. 50 cm, blond)



Wir sind zwei entzückende, ganz liebe und aufgeweckte Hunde. Bisher durften wir noch nicht im Haus leben und haben daher wenig Erfahrung mit den häuslichen Gegebenheiten.

Im Augenblick üben wir Gassigehen und die Leute hier meinen, dass wir das schon echt gut machen!

Am liebsten möchten wir für immer zusammenbleiben, aber mittlerweile ist uns schon klar, dass das vielleicht nur ein Traum bleibt – aber wer weiß schon?

Also, wenn Sie einen lieben Hund (oder zwei 😊) an Ihrer Seite möchten und uns mit Geduld und Liebe das Leben zeigen, denken Sie an uns!!!!!!



Senta

Ursprünglich hat man uns aus Mazedonien nach Deutschland gebracht. Wie so oft war das neue Zuhause nicht ganz so passend und ich musste ins Tierheim. Ich suche ein ruhiges



und verständnisvolles Zuhause. Da ich ein wenig unsicher bin, sollte es ein Zuhause sein, in dem man nach dem Motto „Nichts muss, aber alles kann“ mit mir leben möchte.

Vor kleinen Kindern hätte ich vielleicht etwas Angst, ansonsten bin ich eine liebe und agile Hündin, die endlich in IHREM Zuhause ankommen will.



Ludo

Männlich, 2011 geboren

Mittlerweile sind es viele, viele Jahre, die ich hier im Tierheim sehnsüchtig auf ein neues Zuhause warte - auf M E I N Zuhause.



Viele Menschen haben schon nach mir gefragt, nur der passende Zweibeiner war in all der Zeit leider noch nicht dabei. Ich bin kein Hund für eine Familie mit Kindern, auch wenn ich aussehe wie der per-

fekte, kleine Kinderkumpel. Die sind mir einfach viel zu wild und laut und ganz oft kann ich ihr verrücktes Verhalten einfach nicht einschätzen und das bringt mich völlig aus der Spur.

Ich wünsche mir am liebsten eine Einzelperson, mit dem nötigen Know-How und Feingefühl für ein schlaues Kerlchen wie mich, der zugegeben auch gerne mal versucht, seinen Sturkopf durchzusetzen. Ich bin mir sicher irgendwo da draußen läuft gerade jemand ganz alleine durch die Felder und müsste sich einfach mal auf den Weg hierher ins Tierheim machen, um mich kennenzulernen.

Denn wenn ich meinem Zweibeinern erstmal vertraue, hat dieser mit mir einen Freund fürs Leben gewonnen!

Henry

Männlich, 2012 geboren

Ich bin ein Foxhound Mischling und schon eine längere Zeit hier im Tierheim. Da ich zwei Seiten in meinem Verhalten habe, muss man einfach wissen, wie ich gerne leben würde. Ich bin, wenn ich die Leute kenne, tierisch verschmust und liebe meine Streicheleinheiten. Beim Spazierengehen bin ich meist souverän (Ok. Manche Hunde muss man nicht mögen) und gehe für mein



Leben gerne ins Wasser zum Planschen. Die andere Seite ist eben, ich bin seeehr besitzergreifend und verteidige daher auch mein Körbchen, mein Futter und alles was mir sonst gefällt. Ich suche daher liebe Menschen, die mich lesen lernen, die mich z.B. im Garten füttern, die mich nicht in ihre Küche lassen, aber mich sooft sie können streicheln und spazieren gehen und mich als echten Freund akzeptieren. Andere Tiere und Kinder sollten nicht im Haushalt leben.



Ceylan

Geboren Juni 2023.

Hey Leute, ich bin ein junger Kangalrüde – altersentsprechend immer gut gelaunt und und zu Späßen aufgelegt! Allerdings wäre es nun an der Zeit, etwas zu lernen, denn bei meiner Rasse gilt, was der Kangal nicht kennt..... Ich suche möglichst ein herden-schutzhundeeerfahrenes Zuhause oder Menschen, die Lust haben, mit mir zu lernen.

Da es mir im Blut liegt, auf Haus und Hof aufzupassen, lege ich doch Wert auf ein wenig oder mehr Garten.



Murphy

Man sagt ja immer, „aller guten Dinge sind drei“. Aber ehrlich gesagt wünsche ich mir eigentlich, dass es bei mir schon beim zweiten Anlauf klappen wird, die Suche nach einem neuen Zuhause, MEINEM Zuhause. Ich war bereits einmal vermittelt, was aber leider sehr schnell daran scheiterte, dass man mich als ganzen Kerl verkannte und alle Ratschläge, Tipps



und Verhaltensregeln, die man meinen neuen Leuten damals mit an die Hand gab, keine Beachtung fanden. So brav und nett ich beim Gassigehen sein kann, so anspruchsvoll ist doch das Zusammenleben mit mir!



Ich wünsche mir Leute, die bereit sind, mich eine lange Zeit im Tierheim kennenzulernen. Leute, die bereit sind, sich auf einen Charakterkopf wie mich einzulassen und in meiner Erziehung und im täglichen Zusammenleben mit mir nicht nur stumpf nach Schema F vorgehen werden, sondern in manchen Situationen auch mal mit Köpfchen und Verständnis für mich „um's Eck“ denken können.

Ich sehe mich nicht in einer kleinen Wohnung, da ist es mir zu eng. Ich wünsche mir ein Zuhause, wo ich viel draußen sein kann, ein bisschen „mein Ding“ machen kann und trotzdem Familienanschluss habe, wobei meine Familie eine Familie im XS Format sein muss! Eine Person, höchstens 2 Personen solltet ihr sein, mit anderen Tieren oder gar Kindern, egal ob groß oder klein, möchte ich mein zukünftiges Zuhause nicht teilen.

Ich bin eben ein Vierbeiner mit besonderen Ansprüchen an meine Menschen, da muss man schon genauer hinschauen. Wenn ihr also jemand seid, der die Körpersprachen von uns Hunden sehr gut versteht, der vielleicht schon mal einen besonderen Hund aus dem Tier-schutz hatte und die bereits genannten Bedingungen erfüllen könnt, kommt doch mal im Tierheim vorbei.

Ich wünsche mir nichts mehr als einen echten Hundemenschen, der mich nimmt, wie ich nun mal eben bin, ein zauseliger Charakterkopf, der auf seine Art und Weise auch einfach nur liebenswert ist.

Mikka & Attesch

Geboren 2016 und 2017.

Es sind zwei große Akitas. Mikka bringt ca. 40 kg auf die Waage, Attesch etwas weniger.



Akitatypisch brauchen beide eine Weile, um fremde Menschen kennenzulernen, wobei Mikka etwas aufgeschlossener ist. Sie waren bis heute nie getrennt, deshalb wäre es uns ein großes Anliegen, einen Platz für beide zu finden.

In ihrem früheren Leben haben sie im Garten gelebt. Es wäre schön, ein Zuhause mit Garten zu finden. Wenn unsere Akitas jemanden ins Herz geschlossen haben, sind sie liebevolle, treue Familienmitglieder.



Loya

Weiblich, 2015 geboren.



Als ich aufgrund gesundheitlicher Gründe meiner ehemaligen Besitzer und zu wenig Zeit für mich, ins Tierheim kam, fand ich sämtliche Menschen, die mir hier über den Weg liefen erstmal ziemlich doof. Wen wundert es, für mich ist damals eine Welt zusammengebrochen. Mittlerweile habe ich mich aber recht gut an meinen neuen Alltag hier gewöhnt, gehe sehr gerne und ausgiebig mit meinen Gassigeherinnen



spazieren und genieße die Zeit außerhalb des Tierheims in vollen Zügen. Nur Männer, die finde ich nach vor immer noch nicht so toll. Aber was nicht ist, kann ja vielleicht noch werden, wer weiß das schon. Ich wünsche mir für mein neues Zuhause Menschen, die gerne mit mir spazieren gehen, die mich trotz meiner kleinen Größe, als waschechten Hund sehen und vor allem auch respektieren. Einen kleinen Hund mit großem Charakter, wie ich eben nun mal bin!

Karlson

Männlich, ca. 2020/2021 geboren.



Als Fundtier von der Feuerwehr von einem Dach gerettet, stand im Tierheim schnell fest, wie ich heißen sollte. Karl-



son vom Dach, passender konnte man diesen Namen einfach nicht aussuchen. Wie ich damals auf diesem Dach gelandet bin, habe ich leider vergessen, aber da mich bisher niemand vermisst hat, darf ich mich langsam auf die Suche nach einem neuen Zuhause machen. Ich bin ein junger, manchmal etwas vorwitziger Kater, der sich im neuen Zuhause unbedingt Freigang wünscht, um seine überschüssige Energie loswerden zu können.



Auf den vorhergehenden und den nächsten Seite sehen Sie einige der tollen Lebewesen, die bei uns sind. Wir versorgen sie bestmöglich, aber was sie benötigen, ist ein liebevolles Zuhause, das wir nicht bieten können. Also, bis dann 😊!

Jenny



Ich werde hier von allen Besuchern immer übersehen, schwarz, im ersten Moment zurückhaltend, sitze ich gerne in meinem Körbchen und beobachte erstmal alles in Ruhe. Habe ich dann einmal Vertrauen gefasst, lasse ich mich streicheln, komme freudig zum Essen und schließe mich euch Menschen an. Ich wünsche mir für mein neues Zuhause einen ruhigen Haushalt bei gedulden Menschen ohne kleine Kinder und die Möglichkeit, ein bisschen um die Häuser ziehen zu können.

Mascha

Weiblich, geboren ca. 2021.



Ich hatte mich mit meinen Kindern bei netten Leuten eingemietet, weil ich

merkte, dass man da ein bisschen für mich sorgen würde. Leider konnten wir drei da nicht auf Dauer bleiben und kamen hierher. Meine beiden Kinder haben bereits ein neues Zuhause gefunden, nur bei mir hat das mit dem



Auszug bisher noch nicht geklappt. Verständlicherweise muss man sagen, denn wenn Besucher kommen, verstecke ich mich meist draußen im Außengehege oder auch mal in meinem Körbchen, wie soll man mich denn da auch sehen. Ich brauche Menschen, die mir sehr viel Zeit lassen, für die es ok ist, dass sie die ersten Wochen, vielleicht auch Monate erstmal nur meine Dosenöffner sein werden und wo ich alle Zeit der Welt habe, mich an das Zusammenleben mit ihnen gewöhnen zu können. Später, wenn ich dann mal Zutrauen gefasst habe, möchte ich gerne Freigang haben dürfen.

Chanel

Weiblich, geboren 2016.

Ich habe in meinem Leben schon den ein oder anderen Wurf Katzenkinder groß gezogen,



denn ich durfte leider unkastriert jahrelang als Freigängerin leben. Als es einen Todesfall in der Familie gab, wurde ich mit einer meiner Töchter letztendlich abgegeben. Ich bin eine waschechte Charakterkatze wie sie im Buche steht. Wenn ich Lust habe zu Kuschneln, dann können wir das gerne tun, habe ich aber mal keine Lust, zeige ich das sehr deutlich. Aufgrund meines etwas eigensinnigen Wesens, suche ich ein neues Zuhause ohne Kinder, bevorzugt bei Leuten, die schonmal eine Dame wie mich hatten und mir, nach einer Eingewöhnung, wieder Freigang bieten können.



Luna

Weiblich, 2023 geboren.

Nett, jung und dynamisch – das beschreibt mich aktuell am besten. Als mein Kumpel starb, zog ich hier im Tierheim ein, um schnellstmöglich wieder einen netten Kaninchenmann finden zu können. Sollte dieser also bei Ihnen wohnen und auf eine neue Freundin warten, kommt mich gerne besuchen!



Erin & Finn & Gin & Hannes



Wir sind ein sogenannter „Ups-Wurf“, der eben passiert, wenn man einen unkastrierten Bock mit einem Mädels zusammen hält. Ups, da waren wir also plötzlich im Februar 2024, wenige Tage, nachdem unsere Elterntiere im Tierheim abgegeben wurden. Mittlerweile sind wir alt genug, um die weite Welt zu erkunden, wurden kastriert und suchen ein neues Zuhause, jeweils bei einem nettem Mädels mit ausreichend Platz zum Rennen und Toben.



Snooky & Bella

Sommer 2023 geboren.

Anfang dieses Jahres wurden wir abgeben, zwei Tage später waren wir zu 7!!!!!!!!!!!!!!



Dass man mich Snooky hätte frühzeitig kastrieren müssen, hat man irgendwie nicht bedacht. Nachdem die Babies nun alt



genug waren, meine Kastrationsfrist abgesehen war, sind Bella und ich nun

wieder vereint. Da wir ein echt eingesperrtes Paar sind, möchten wir auf alle Fälle zusammen bleiben.

Zebrafinken

Geboren 2022.



Abgegeben wegen Umzug, warten wir drei schon seit

Herbst 2022 auf ein neues Zuhause. Bis auf ganz wenige Anfragen, wo Leute uns allerdings in viel zu kleine



Käfige setzen wollten, interessierte sich

noch niemand wirklich für uns. Eigentlich kaum vorstellbar, sind Zebrafinken



doch so nette und unterhaltsame kleine Zeitgenossen. Wir würden uns wünschen, nun auch ganz bald einmal hier gesehen zu werden, mit der Chance

auf ein neues, artgerechtes Zuhause.



Appa & Nala

Appa (geboren ca. 2021/2022)

Nala (geboren ca. 2020)



Appa und Nala haben hier im Tierheim zueinander gefunden, weil beide im alten Zuhause ihre Partner verloren haben. Er etwas dicklich und wenig mobil, sie dreibeinig (Beinamputation nach Bruch) und trotzdem ganz schön flink unterwegs. So ungleich die beiden auch sind, so gut verstehen sie sich hier im Tierheim und möchten deshalb nun auch gemeinsam in ihr neues Zuhause ziehen. Aktuell wohnen die beiden noch in Innenhaltung, können aber im Frühjahr gerne in ein Außengehege umziehen.

Kanarienvögel

Aktuell ist unsere Vogelvoliere wieder von 4 Kanarienvögeln bewohnt. Alle 4 suchen ein neues Zuhause und können entweder zu schon vorhandenen Vögeln vermittelt werden oder mindestens als Pärchen bei uns ausziehen. Ausreichend Platz und Freiflug sollte selbstverständlich sein.



Degus

Unsere 4 Degujungs Dieter, Detlef, Dirk und David kamen aus einem riesigen Animal Hoarding Fall mit



über 600 Tieren zu uns. Endlich mal in einer sauberen Voliere leben zu dürfen,



ausreichend Platz und Futter, etwas, an was sich unser Quartett erstmal gewöhnen musste. Degus sind kleine Ausbrecherkünstler, die sich gerne durch Holz nagen und ratzfatz neue Welten erkunden würden. Deshalb benötigen sie in ihrem neuen Zuhause eine nagesichere Unterkunft und jede Menge Möglichkeiten, ihren ausgiebigen Nagetrieb an frischen Ästen und Co. ausleben zu können.



Schildkröten

Breitrand = große Schildkröte
Griechische = kleine Schildkröte

Wie jedes Jahr im Frühjahr und Sommer bekommen wir im Tierheim immer wieder Schildkröten, egal ob Wasser- oder Land-Schildkröten, sie sind wahre Ausbrecherkönige und finden auch jedes noch so kleine Loch in euren Zäunen. Da wir bisher offensichtlich noch von niemandem vermisst werden, können wir uns langsam, als eigentliche Einzelgänger getrennt voneinander, auf die Suche nach einem neuen Zuhause machen.



Antwerpener Bartzwerge

Aktuell bewohnt eine eher ungewöhnliche Männer-WG unseren Kleintiergarten im Tierheim. Diese 4 hübschen Jungs wurden in einer Nacht und Nebelaktion im Tierpark in Walldorf einfach über den Zaun geworfen. Ein unmögliches Verhalten, was uns auch nach vielen, vielen Jahren Tierschutz immer wieder nur mit dem Kopf schütteln lässt. Aber sich darüber aufregen macht die Situation nicht besser, deshalb suchen wir nun Lebensplätze bei echten Hühnerfreunden.



Rambo und die Tragik des Altwerdens

(Eine Kurzgeschichte von Karin Schuckert)

An meine Kindheit kann ich mich nach meinen zwölf Wintern nicht mehr erinnern. Aber mein Leben verbrachte ich glücklich mit meinem alten Herrn, im Folgenden der Einfachheit halber Opa genannt.

Also Opa und ich lebten mit Opa's Familie in einem Haus mit Garten – also ich im Garten, Opa und Familie im Haus. Ich musste ja aufpassen, was ich für mein Leben gerne getan habe.

Morgens und abends drehten Opa und ich unsere Runden. Als wir älter wurden, wurden auch unsere Runden gemütlicher und oft verweilten wir auch an einer Bank. Opa erzählte mir Geschichten, ich hörte zu und passte auf ihn auf – immerhin bin ich ein Kängal und das Aufpassen liegt mir im Blut. Irgendwann wurden die Geschichten von Opa immer trauriger und oft verstand ich nicht mehr, was er meinte, alles war so wirr.

Dann kam der Tag, an dem wir ganz seltsam nach Hause gingen, Opa hatte sich verlaufen, aber ich, Rambo, brachte ihn sicher nach Hause. Ich war schockiert und Opa weinte sehr. Die nächste Zeit war für mich sehr traurig, Opa war im Krankenhaus und ich im Garten. Die Familie versorgte mich mit Futter, aber Opa fehlte sehr. Eine Zeitlang weinte ich auch, dann dachte ich, ich muss das Haus und die Familie beschützen – dachte ich. Die Familie hatte andere Pläne und so wurde ich ins Tierheim gebracht.

Schrecklich. Jahrelang gute Dienste geleistet, das Haus, die Familie, den Garten und Opa, alles wurde von mir bewacht. Und nun war ich im Tierheim, im Zwinger!

Die Monate vergingen und eines Tages, liebe Leser, ihr werdet es nicht glauben, stand mein Opa heulend vor dem Tierheimtor und wollte mich wieder nach Hause holen. Obwohl ich mich mittlerweile gut eingelebt hatte, freute ich mich riesig und die Leute vom Tierheim sprachen der Familie gut zu. Ich erinnere mich an den Satz: „Nehmt den Hund doch wieder mit nach Hause, die beiden alten Herrn (einer davon bin leider ich) können doch weiterhin gemeinsam alt werden und sie haben doch nur sich.“

Also, es ging wieder mit Opa in die Heimat. Heimat ist so ein Wort... Uns ging es in dieser Zeit zuhause nicht ganz



so gut. Opa musste weg, wohin auch immer und ich belagerte den Garten. Also musste ich wieder ins Tierheim. Abschied für immer!

Ich gewöhnte mich an das Leben im Tierheim, mag die Leute hier sehr und es gab auch viele liebe Menschen, die mit mir ein wenig spazieren gingen. Obwohl ich auch im Tierheim gut aufpasste, machten sich doch langsam das Alter bemerkbar. Ohne Medizin hätte ich sicher nicht mehr aufstehen können. Vor einiger Zeit kam dann eine ganz liebe Frau. Sie kam zu allen Gassigehzeiten, ging lange Zeit mit mir spazieren und eines Tages nahm sie mich mit in ihr Zuhause.

Ich mochte sie sehr, nur liebe Leser, ich weiß nicht, ob Sie das verstehen, sie hatte zwar einen Garten (kleiner als mein früherer) und ich musste trotzdem im Haus leben. Ok, ich passe im Haus auf! Auf alles!

Ich war ein paar Tage da, da kam Besuch. Ich hatte den Mann zwar schon öfter gesehen und er nahm sich einfach etwas zu Essen, einfach so! Das sollte er nicht ungestraft tun! Oh ja, ich alter Rambo, das war wohl nicht meine beste Idee.

Ein paar Tage später kam meine liebe Frau morgens aus dem Bett und begrüßte mich gleich beherzt. Uih, das

hatte ich auch noch nie. Ich war so unsicher, dass ich auch dieses Verhalten abgeschnappt hatte.

Egal wie, im Haus, das war einfach nichts für mich. Die liebe Frau brachte mich ins Tierheim zurück.

Ganz ehrlich, ich kann draußen schlafen, auf die Leute aufpassen, auf meine Kumpels und das Tierheim. Und das Allerbeste ist, meine liebe Frau kommt immer noch zu allen Gassigehzeiten, ich mag sie sehr. Mein Leben wird vielleicht nicht mehr allzu lange gehen, aber im Ernst, alt werden stellt man sich auch als Hund anders vor.

Euer nachdenklicher Rambo





Unsere ehemaligen Schützlinge.



Balu

Hallo ihr Lieben,
Balu ist nun schon seit 5 Monaten bei mir und meinem Kater Jerry zu Hause. Er hat sich toll entwickelt und beide Kater sind inzwischen zu einem tollen Team zusammengewachsen. Balu liebt es im Garten zu sein. Er läuft auch super an der Leine, so dass ich mit ihm Gassi gehen kann.



Bartagame

Hallo zusammen,
vielen Dank für die unkomplizierte Vermittlung!
Bartagame durfte nun in sein neues Heim einziehen, schaut sich gerade um und genießt die Wärme. 😊



Bärle (ehemals Löwenherz)

Liebes Tom Tatze Team,
2013 haben wir unseren Bärle in Ihrem Tierheim abgeholt.
Nach ein paar Wochen Eingewöhnungszeit in der Wohnung durfte er dann seine Umwelt entdecken.

Durch eine installierte Katzenklappe kann er kommen und gehen wann immer er möchte.

Unser Bärle ist ein total lieber und relaxter Kater. Wir haben es noch keine Sekunde bereut, dass wir ihn in unsere Familie aufgenommen haben.

Hoffentlich hat er noch ein paar schöne Katzenjahre vor sich.

Eine neue Familie muss er sich definitiv nicht mehr suchen.

Ich wünsche allen Menschen, dass sie auch so viel Freude mit ihrem Tier haben.



Carlos

Hallo Ihr Lieben,
Carlos ist da aber noch nicht ganz angekommen. Er hat alle Zeit der Welt. Ankommen geht nach seinem Tempo. Wir schicken euch die ersten Bilder. Ankommen bei Frauchen im Fernsehsessel und Mittagsschlaf auf der Couch. So kann es von uns aus weiter gehen und für Carlos sicher auch. Ihr kriegt neue Bilder, wenn es wieder etwas zu berichten gibt. Wir danken euch für diesen tollen Kater. Er hat unser Herz erobert.



Hallo ich bin's, Carlos
Ich habe mich bestens eingelebt und so langsam erkunde ich das ganze Haus. Meine Lieblingsplätze sind die Küche (natürlich) und das Sofa mit vielen Decken.

Am besten liegt noch ein Dosenöffner mit drauf. Im zweiten OG habe ich das Bett auch noch entdeckt und genieße es sehr. Meine Dosenöffner lieben mich sehr, sagen sie immer wieder. Ich vertraue ihnen und liebe sie auch. Ich habe 1 kg zugenommen und die Zahn OP bestens überstanden.



Hallo ich bin's Euer Carlos.
Ich habe mich lange nicht gemeldet, aber es gab auch nicht viel Neues. Seit 3 Wochen bin ich Freigänger. Da ich krank war, hat sich ja alles verschoben. Aber jetzt darf ich raus. Ich bin sehr ängstlich und vorsichtig.

Herr und Frau Carlos verstehen das und unterstützen mich beim mutig werden. Ich habe einen Garten, aber mein Lieblingsplatz ist die Terrasse, wenn die Tür offen ist. Dann kann ich rein und raus, wenn ich will.

Meine Menschen lassen die Tür für mich offen. Wenn sie weggehen bleibe ich drin. Da fühle ich mich sicher. Ich kann ja raus, wenn sie wiederkommen.

Ich bin jetzt ein stattlicher Kater und wiege 4,5 kg, genug sagt der Tierarzt.



Herr Carlos hält sich oft an die vorgegebene Futterration. Frau Carlos ist sehr kulant und gibt mir oft ein Leckerchen. Dafür liebe ich sie.

Ich wecke sie jeden Morgen, indem ich sie mit meinen Pfoten streichle. Sie findet das schön.

Es geht mir sehr gut bei Herrn und Frau Carlos. Ich habe ein neues Zuhause gefunden, zum ganz Ankommen brauche ich noch ein bisschen Zeit. Das ist für meine Menschen ok.

Ach, ich hätte fast vergessen, ich habe meine erste Maus nach Hause gebracht, natürlich lebendig.

Frau Carlos hat sich nicht so sehr gefreut und sie gerettet. Meinen Liebesbeweis wusste sie nicht so richtig zu schätzen.

Aber sie ist lernfähig.

So, das war jetzt alles,

Ich melde mich wieder.

Es grüßt Euch alle ganz herzlich

Euer Carlos und natürlich meine Menschen.

Sie sagen immer : „Wir lieben dich und geben dich nicht mehr her“



Chrissi

Wir erhielten ein schönes Bild 😊



Cookie

vielen Dank für die Glückwunschkarte zu meinem ersten Geburtstag und die schönen Fotos. Das war eine riesige Überraschung. Ich sende euch auch einige Fotos, damit ihr sehen könnt, wie ich gewachsen bin. Ich habe mein Für-Immer-Zuhause gefunden 😊. Ich werde über alles geliebt und fühle mich richtig wohl!

Vielen Dank, dass ihr in meinen ersten Lebensmonaten auf mich aufgepasst habt.

Eure Cookie



Felix, der Löwe

Wer hätte das gedacht: sogar Löwen werden im Tom-Tatze-Tierheim vermittelt!



Liebe MitarbeiterInnen des Tom-Tatze-Tierheims, gerne möchten wir euch von eurem ehemaligen Bewohner berichten:

Am 11. Oktober 23 war für unser Kaninchen Brownie ein großer Freudentag, da sie ihren neuen Partner, den wir Felix getauft haben, kennengelernt hat. Felix, der Löwenkopfmix aus dem Tom-Tatze-Tierheim, hat sich sofort super mit seiner neuen Freundin Brownie verstanden. Dementsprechend gut verlief auch die gefürchtete Vergesellschaftung.



Felix hat sich viel von der etwas älteren Brownie abgesehen, zum Beispiel, dass man Aufmerksamkeit bekommt, wenn man einen Zweibeiner anstupst. Mittlerweile kommt er mit Brownie angehoppelt, wenn man in den Stall geht, frisst einem aus der Hand, lässt sich streicheln und hüpfert sogar auf unseren Schoß, wenn es etwas zu futtern gibt 😊!

Felix hat sich also richtig gut eingelebt und ist zu einem super zutraulichen und mutigen Kaninchen geworden. Zusammen mit Brownie macht er ganz viel Quatsch, buddelt fleißig, kuschelt mit ihr und hoppelt herum. Sogar ein Küsschen von Coco, dem Hund, hat er schon bekommen.

Zur Freude vieler Kinder und Erwachsener hoppeln unser Mümmelmann und unsere Mümmelfrau jeden Tag vergnügt in ihrem großen Freilaufgehege

im Mehrgenerationenhaus herum und lassen sich verwöhnen. Alle haben das traute Pärchen in ihr Herz geschlossen!



Instagram

Wir verfolgen natürlich die Social-Media-Auftritte unserer ehemaligen Schützlinge sehr genau 😊. Zwei werden von unserem Vorsitzenden regelrecht gestalkt 🐾:

Max



Die Eingewöhnung war problemlos, bereits am Dienstag war sie mit den zwei Großen (Cleo und Mats) zusammen. Fine ist sauber, hat einen gesunden Appetit und erkundet alles neugierig. Sie zeigt einen hohen Bewegungsdrang und spielt gerne.

Selbstbewusst sucht sie den Kontakt zu den beiden anderen.

Wir wünschen frohe Feiertage und einen guten Rutsch 😊

Guten Tag Herr Stutz, heute war Fine beim Tierarzt Ihres Vertrauens. Die Augen wurden nochmal angeschaut. Sie hat genug Tränenflüssigkeit in den Augen, sodass

Augenfarbe ist erkennbar. In ihrem Fall sind sie braun. Sie bekommt nur noch einmal am Tag Tropfen. Im März/ April steht dann die Kastration an.

Fine ist nach wie vor ein Wildfang.

Fine ist lebhaft und hält die Großen weiterhin auf Trab.

Bei der Wahl ihres Spielzeuges ist sie nicht eingeschränkt. Alles was sie findet, kann gebraucht werden, wie Kugelschreiber, Wäscheklammern, Verschlussklammern, zahlreiche Bälle, diverses Katzenpielzeug, ... Beim Fressen macht sie Cleo und Mats noch was vor.

Im Moment zeichnet sich ab, dass Fine eher kleiner und zarter bleibt, aber umso mehr mit ihrem Verhalten wett macht.

Auf den Fotos lässt sich erkennen, dass Fine mutiger wird. Sie klettert nun den Wohnzimmerschrank hoch. Ausserdem ist sie eine wahre Sonnenanbeterin. 😊



Emil



wahrscheinlich nicht operiert werden muss. Cortisontropfen bekommt Fine die nächsten zwei Wochen lang und dann gehts nochmal zur Kontrolluntersuchung. Ansonsten ist sie fit und bringt nun stolze 2,2 Kilo auf die Waage. Fine scheint noch zierlich zu sein, doch zu Hause haben wir das Gefühl sie wäre doppelt und dreifach so viel. Sie rauft gerne mit den Großen und bringt eine neue Dynamik mit rein. Fine rennt, springt, spielt, ist viel auf den Beinen unterwegs, ein wahres Energiebündel. Nicht umsonst hat sie schon unzählige Kosenamen. Keiner möchte sie mehr missen 😊

PS: In Fines Ruhephasen zeigt sie, wie fotogen sie sein kann 😊

Fanny

Liebe Grüße an alle Ehemaligen!



Fine (Finchen)

Liebes Tierheim-Team,

seit dem letzten Sonntag wohnt Fine (Finchen) bei uns.



Guten Morgen Herr Stutz, Fine ist inzwischen ein halbes Jahr alt. Sie war Anfang Februar nochmal bei Dr. Kalmar, um die Augen kontrollieren zu lassen. Der Schleier lichtet sich und die



Fleckerl

Liebes Tom-Tatze-Team, nach fast 3 Monaten mit vielen schlaflosen Nächten hat sich Fleckerl bei uns eingelebt. 😊 Er schreit viel seltener und vor allem schläft er jetzt jede Nacht friedlich neben mir (oder auf meinem Bauch 😊).



Er bekommt nur noch das Thyronorm und keine Beruhigungsmittel mehr (die halfen eh nicht). Er spielt inzwischen gerne mit mir und auch mit Julchen.



Er benutzt jetzt nur noch die Katzenklos und hatte auch nur in der ersten Woche blutigen Urin. 🙌
Ich war manche Tage und Nächte verzweifelt, aber meine Geduld hat sich ausgezahlt!
Wir sind jetzt ein gutes Team, hoffentlich noch ganz lange 😊
Liebe Grüße und weiterhin viel Erfolg beim Versorgen und Vermitteln der Schützlinge wünschen Effi, Fleckerl und Julchen



Freddy

Hallo liebes TTT-Team, hier mal ein paar Grüße vom Freddy, es geht im sehr gut, er fühlt sich pudelwohl und genießt es hoffentlich bei uns. Auf jeden Fall ist er jeden Tag sehr schmusebedürftig. Heute bekommt er noch einen neuen Kratzbaum mit Schlafplatz, hoffentlich gefällt ihm das auch 😊



James

Von ihm liebe Grüße. Er hat auch einen großen Bruder 🙌😊



Socke (Wiwaldi)

nachdem Ihr unseren süßen Kater Socke (damals - Juni 2020 - namens Wiwaldi) so gut aufgepeppelt habt, wollten wir uns Mal wieder bei euch melden.

Es scheint so, als ob er sich bei uns pudelwohl fühlt. Als Anhang ein paar Impressionen.

Wir wünschen dem gesamten Team schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Kodie (Koda)

Hallo liebes Tierheim-Team!
„So hat alles im Tierheim Walldorf angefangen“.

Am Pfingstmontag 2019 es war ein verregener Tag und wir machten uns auf den Weg ins Tierheim Walldorf, um eure Hunde anzuschauen.

Also wir bei euch angekommen waren, wurden wir schon vom lauten Hundegebell begrüßt. Kurz vorgestellt und los ging es zu den Hunden.

Als wir bei den Hunden waren und sie uns angeschaut hatten, ist uns Jeff aufgefallen und als wir dann noch seine Geschichte von Euch im Tierheim gehört haben, war es passiert. Da wussten wir sofort den müssen wir retten. Und Gesagt- Getan...! Wir machten gleich, einen Termin aus zum Gassi gehen. Danach sind wir zu euren Öffnungszeiten und Gassi Zeiten gekommen und haben (Jeff) bei uns heißt er Buddy besser kennenlernen dürfen.

Am 2. Juli 2019 war es dann, soweit Buddy durfte bei uns einziehen.

Wir hatten eine nervenaufreibende Zeit mit ihm und auch eine sehr schöne! Er wäre ein super Begleiter ge-

worden. Aber leider war das Leben für ihn viel zu kurz. Er wurde von seinem schönen Leben bei uns ausgerissen und hat den Kampf gegen seine chronische Dünndarm-Entzündung verloren. Somit mussten wir ihn schweren Herzen im Oktober 2023 von uns gehen lassen. Es tut immer noch verdammt weh. Und Buddy wird immer in unseren Herzen bleiben.

Nachdem schweren Schicksal wollten wir erst mal keinen Hund mehr haben. Aber das Haus war so leer, keiner machte die Wohnung schmutzig, keine feuchte Nase mehr an den Scheiben, keiner begrüßte dich mit voller Liebe, wenn du heimkommst, keiner machte sich mehr auf dem Sofa breit usw.

Etwas fehlte ...

Also schauten wir immer mal wieder nach Hunden, die etwas Schlimmes erlebt hatten, keinen guten Start ins Leben hatten, die man einfach retten muss. Weil es leider schlimme und böse Menschen auf der Welt gibt.

Aber zum Glück gibt es so „Gute Menschen“ wie in Tierheimen, die den Tieren helfen und alles in ihrer Freizeit ermöglichen damit es den Tieren gut geht. **Danke an die Leute, die immer voller Körpereinsatz zeigen, mit Herz-**



blut dabei sind und zur jederzeit sich um die Tiere kümmern.

Und so verbrachten wir die Zeit auf den Seiten von Tierheimen im Internet. Aber irgendwie hat es sich nie richtig angefühlt und wir haben die Suche nach dem Hund abgebrochen.

Bis Mitte Februar 2024 als wir Koda auf der Homepage vom Tierheim Walldorf entdeckt haben. Also sind wir an einem Samstagmittag ins Tierheim und haben uns live- Koda angeschaut.

Auch seine Geschichte hat uns nicht kalt gelassen und dafür war er so ein zutraulicher Hund und freute sich als wir zu ihm an den Zwinger kamen.

Und so ist es um uns passiert. Wir mussten ihn retten, das war klar!



Also machten wir gleich einen Termin aus, um mit Koda Gassi zugehen. Gleich merkten wir das Koda ein offener und lieber voller Hund ist.

So war uns klar, dass wir dranbleiben müssen, um ihn besser kennenzulernen. Also machten wir uns zu den Öffnungszeiten und Gassi Zeiten auf ins Tierheim.



Die Zeit verging so schnell und „Koda“ bei uns heißt er Kodie dürfte bei uns am 16.3.2024 einziehen.

Hier kommt „Kodie“ und meldet sich mal zu Wort...!



Hallo Leute!

Ihr kennt mich im Tierheim als Koda. Ich bin jetzt seit 16.3.2024 bei meiner neuen Familie. Die Tage und Wochen vergehen im Nu. Es ist immer noch alles sehr aufregend und meine Unsicherheit und Ängste wollen noch nicht weg. Wie auch, ... 5 Jahre im Labor, kurze Zeit bei einer Familie und dann im Tierheim. Da muss ich das Zusammenleben mit meiner neuen Familie im Haus erst richtig kennenlernen. Die neue Struktur, Abläufe, Geräusche, Treppen laufen und auch Situationen, die man nicht vorhersehen kann. Das alles ist sehr aufregend. Aber das Wichtigste ist, das meine neue Familie mir Zeit und Raum gibt. Auch eine Hundetrainerin ist schon informiert und möchte mich bald kennenlernen. Sie möchte sich die häusliche Struktur anschauen, um meine Bedürfnisse darauf abstimmen zu können. Um dafür zu sorgen, dass es zu Hause für mich optimal läuft und ich die nötige Sicherheit und Ruhe bekomme.



Es wird spannend und ich werde meine neuen Besitzer auf Trab halten das kann ich euch sagen. Aber was superschön ist, sind die großartigen Spaziergänge, die ich täglich machen darf und ich habe auch schon eine Hundefreundin die täglich mit uns spazieren geht. So-gar schon ohne Leine darf ich zum größ-

ten Teil des Spaziergangs laufen. Da gibt es so viel zu riechen und zu sehen.



Also ich werde jetzt erst mal richtig gut ankommen und werde mich dann wieder bei Euch melden. Bis dahin wünsche ich Euch allen eine schöne und großartige Zeit. lässt mich einer mal rein....



Tschüss Euer Kodie und meine neuen Besitzer Stefan und Jessica

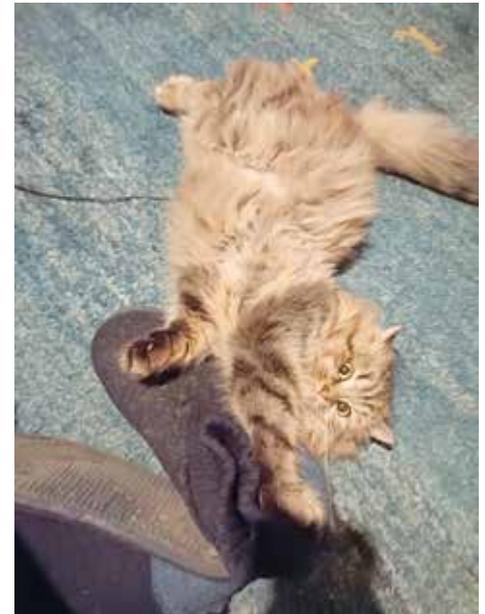


Mila (Lilith)

Hallo, ihr Lieben, hier ist eure Lilith oder auch Mila, wie mein neues Personal hier mich nennt.



Ich bin gut in meinem neuen Reich angekommen. Mein neues Zuhause entspricht all meinen Erwartungen. Mein Personal sorgt sich hervorragend um mich, das Essen schmeckt lecker und ich bekomme genug Streichel- und Spieleinheiten. Genug Platz für mein tägliches Training habe ich auch. Allerdings muss ich mir mein Bett mit meinem Personal teilen. Dafür steht es aber 24/7 für mich zu Verfügung, falls ich nächtens Bedarf an Unterhaltung habe. Zurzeit schlafe ich jedoch durch, da ich nun tagsüber auch den Außenbereich meines neuen Reiches erkunden muss. Das ist sehr spannend, denn es gibt vieles zu erkunden und zu erforschen. Viele Bäume laden zum Klettern ein und es gibt viel Platz zum Toben. Anfangs musste ich jedoch mein ängstliches Personal erst an der Leine durch mein Reich führen. Was tut man nicht alles für gutes Personal. Doch da ich sie überzeugt habe, das ich das Ding mit meinen persönlichen Zugängen (Katzenklappen) ins Haus schön längst kapiert habe, darf ich jetzt auch ganz alleine losziehen, solange mein Personal im Garten beschäftigt ist. Einen neuen Spielgefährten habe ich auch bekommen. Allerdings ist der, im Gegensatz zu mir, ein Angsthase. Der traut sich noch nicht so recht aus dem Katzenzimmer raus. Total langweilig, diese Trieffnase. Der weiß noch nicht, wie man sein Personal um die Schwanzspitze wickelt, damit sie alles tun, was man will. Ich bin mir noch nicht sicher, ob der als Gefährte taugt, um meine Pläne, die Weltherrschaft zu übernehmen, taugt. Mal sehen, er ist ja noch jung. Es waren auch schon andere Menschen da, um mir zu huldigen. Sie reißen sich förmlich darum, mir Geschenke zu bringen und mich zu versorgen, falls mein Personal mal Urlaub braucht. Aber mein Personal denkt gar nicht an Urlaub, es hat ja mich! Meine persönliche Ärztin durfte mich auch schon kennenlernen, hatte



aber nichts zu beanstanden. Ich strotze nur so voll Energie und bin ganz gesund. Dafür habt ihr auch gesorgt. Neben dem Erkunden meines neuen Reiches, erforsche ich zurzeit auch die Wasserzufuhr im Haus. Es gibt hier ein Zimmer, da läuft bei Bedarf Wasser aus Rohren, wenn man bestimmte Hebel betätigt. Faszinierend, ich untersuche jetzt, ob ich das mit den Hebeln auch ohne Hilfe meines Personals hinbekomme. Ihr seht, es gibt viel zu tun und mir wird hier nicht langweilig. Vielen Dank, dass ihr euch so toll um mich gekümmert habt und das optimale Personal für mich gefunden habt. Liebe Grüße von eurer glücklichen und zufriedenen Mila aka Lilith

Susi

Guten Abend, am 19.01.2024 durfte Susi zu Lotta ziehen. Zu Beginn waren sich die beiden nicht so grün, doch die Differenzen wurden überwunden. Anbei noch ein Bild von Lotta und Susi. Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende. Vielen Dank für alles.



Susi

Hallo TomTatze Team,
seit 2 Wochen wohnt Susi jetzt bei uns.



Ihr geht es gut. Sie rennt uns permanent hinterher und schmust gern. Kämmen gefällt ihr auch sehr gut. Sie hat uns nur am Anfang einmal überrumpelt. Wir hatten einen Berliner in einer Tüte auf der Anrichte liegen lassen. Am nächsten Morgen lag er „ausgepackt“ und angefressen in der Küche. Seither räumen wir alles (!) Essbare weg. 😊 Klappt prima. Unser Kater hat noch Eingewöhnungsprobleme mit der kleinen Susi. Sie ist dagegen sehr aufgeschlossen. Geduld, Geduld.



Tom (Poldi)

Hallo,
seit heute ist das Eis endlich gebrochen und Poldi (jetzt Tom) sitzt nicht mehr unter der Sofadecke sondern oben drauf und schmust mit uns. Die Kinder bereiten ihm noch immer Sorgen, aber auch die durften ihn heute streicheln. Es wird. 😊



Timo & Finja

Viele Grüße!



Liebe Tom-Tatzler, ich wäre gerne zu eurem Fest gekommen, aber wir waren mit Frauchen mal wieder in Sachen Pferde irgendwo in Freiburg unterwegs, wie immer halt... In zwei Wochen werde ich schon 6 Jahre und da dachte ich mir, ich möchte auch mal so ein schönes Glitzerbild von mir haben, wie all die Pferde bei uns im Stall. Ich drücke euch von ❤️.

Eure **Trulla**

Unzertrennlicher

Er suchte lange sein Glück. Im Eingangsbereich im Tom-Tatze-Tierheim saß er. Er war der erste Schützling, den die Besucher sahen, wenn sie ins Tierheim kamen und schon hatte jeder ein Lächeln auf den Lippen. Und dann kamen nette Menschen ins Tierheim und gaben ihm eine neue Heimat bei Artgenossen, mit denen er nun in einer Gruppe leben darf.



Wilma & Bumblebee

Hallo liebes Tierheim Team, wie versprochen Bilder von den Meeris. Nach dem ersten Zoff haben sie sich echt super entspannt. Beim Tierarzt habe ich dienstags wegen der letzten Schilddrüsenwerte auch angerufen und herausgefunden, dass sie wohl doch viel mehr Thyronorm bei euch bekommen hat, als sie sollte. Wir haben die Dosis jetzt nach Rücksprache reduziert und gehen demnächst zur Blutentnahme. Ist also alles gut. Inzwischen heißen die beiden übrigens Wilma und Bumblebee und verstehen sich zunehmend mit Joshy und Winny.

Vielen Dank nochmals, dass die beiden bei uns einziehen konnten.

Hallo ihr Lieben, wir wollten uns mal wieder melden und Bilder senden. Inzwischen sind die beiden ja schon über 2 Monate hier, die Schilddrüsenwerte entwickeln sich sehr gut Richtung Normbereich. Den beiden geht es super gut. Bumblebee setzt sich durch und bekommt was sie will. Wilma hüpfelt regelmäßig mit Winny durch das Gehege, Joshy ist tiefenentspannt und wacht über alle. Alles in allem sehr harmonisch. Wenn es endlich wieder wärmer wird, dann geht es auch raus auf die Wiese 😊.



Willi & Karl

Liebes Tom-Tatze-Tierheim, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Gassi-Geherinnen und Gassi-Geher, wir wünschen Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest, besinnliche Feiertage und einen guten Start in das neue Jahr 2024!



Willi und Karl haben sich bei uns bereits sehr gut eingelebt. Es fühlt sich so an, als wären sie schon immer hier.

Der Alltag zwischen Spielen, Fressen, ausgiebigen Kuscheleinheiten und aufregenden Waldspaziergängen scheint den beiden Dackeln gut zu gefallen. Vor allem aber die Ruhe nach der Zeit bei Ihnen im Tierheim und die Schlafeinheiten zwischendurch tun den beiden sehr gut.

Wir könnten nicht glücklicher sein, die beiden bei Ihnen kennen- und lieben-gelernt zu haben. Sie sind zwei sehr liebenswerte Dackel-Herren. Jeder auf seine eigene Art.

Wir danken Ihnen, dass Sie die beiden im Sommer bei sich im Tierheim aufgenommen haben und uns das Kennenlernen und die Vermittlung so freundlich und hilfsbereit gestaltet haben.

Sie leisten eine ehrenwerte Arbeit, die unseren vollsten Dank und Respekt hat. Wir hoffen, dass sie im neuen Jahr viele weitere Tiere in glückliche Hände vermitteln können.



Zeus

Im Glück!!!!



Wasserschildkröte Anni

Wenn das Paradies wartet...

Wasserschildkröten sind im Tierheim schwer zu vermitteln. Man benötigt viel Platz und das entsprechende Knowhow. Seit einigen Jahren bekommen wir leider immer wieder mal eine Wasserschildkröte. Daher wurde im Tierheim in liebevoller Arbeit ein kleiner Teich errichtet. Es sollte eine artgerechte Unterbringung auf Zeit sein. Inzwischen ist es eine kleine Idylle mit Erholungswert.

Der letzte Bewohner allerdings wurde für diesen Teich nun zu groß. Er litt sichtbar und eine Lösung musste dringend her. Alle Aufrufe in der Zeitung und auf Social Media liefen ins Leere. Doch dann meldete sich eine Dame aus dem Schwarzwald und bot an, die Wasserschildkröte in ihrem Weiher aufzunehmen. Auf der Fahrt planschte sie noch ein bisschen, sie wollte schließlich aus der Transportbox raus. Bei strahlendem Sonnenschein wurde sie nach 2,5 Stunden Autofahrt freudig und herzlich empfangen.



Viele Fotos wurden gemacht und wie es sich für einen Star gehört, streckte sie ihren Kopf ganz weit heraus und schaute sich schonmal um. Dann ging es einen kleinen Weg die Wiese hoch. Am Ende erwartete die Schildkröte ein Paradies. Ein großer Weiher mit Frischwasserzulauf, ein Steg, ein paar Bänke, und ein Schild, dass auf die Bewohner dieses Weihers hinwies. Voller Freude wurde sie am Wasser abgesetzt und mit schnellen aber bestimmten Schritten lief sie direkt in den Weiher zu ihren neuen fünf Artgenossen.

Diese Happy End wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Wir werden wieder nach ihr schauen, denn das Paradies für Schildkröten ist inmitten einer wunderbaren Umgebung. Gerade an diesem Ort sind Mensch und Tier herzlich willkommen. Also unsere Urlaubsplanung ist in vollem Gange, schließlich wollen wir unserem Schützling immer mal wieder „Hallo“ sagen.



In Freiheit leben – in Freiheit sterben

Ein glückliches Katzenleben am PZN

Mein Name ist **Blacky**. Ich kam als junges Kätzchen ins Tom-Tatze-Tierheim. Das fand ich richtig blöd, aber jetzt so mit Rückblick auf die Zeit war es das größte Glück überhaupt. Die Mitarbeiter haben schnell erkannt, dass ich in Freiheit leben wollte. Menschen ließ ich nicht an mich heran. Katzen wie ich gelten als nicht vermittelbar, also suchten die Mitarbeiter vom Tierheim nach einer Lösung. Sie fanden ein wundervolles Zuhause für mich in völliger Freiheit, sie brachten mich ins PZN. Dort lebte ich nun 18 Jahre lang. Jeden Tag kam jemand vorbei und brachte mir Futter. Ich freute mich auf jeden von Euch, jeden Tag. Hier am PZN streifte ich umher, beobachtet das Treiben von euch Menschen und freute mich, in eurer Nähe zu sein. Viel Zuspruch bekam ich auch von den Spaziergängern hier. Wenn ich Lust hatte, mich mit euch zu unterhalten, habe ich euch angemaugt und schon habt ihr mit mir gesprochen. Euch Menschen kann man so locker um die Pfote wickeln, das hatte ich als schlauer Kater sofort erkannt. So manch eine andere Katze kam auch mal vorbei, denen habe ich aber deutlich zu verstehen gegeben, dass ich hier zu Hause bin. Ja, in Freiheit leben bedeutet nicht immer nur Sonnenschein. So manch einen Kampf musste ich kämpfen, um mich zu behaupten. Im Herbst und im Winter, wenn es nass und kalt ist, hatte ich nicht ganz so viel Abwechslung. Da seid ihr Menschen ja auch lieber in euren Häusern. Aber vergessen habt ihr mich hier nie. Ihr habt mir schöne warme Häuschen gerichtet,



Versteckmöglichkeiten geboten und es mir hier richtig heimelig gemacht. Ich hatte MEINEN Wohlfühlort, die Freiheit am PZN. Ich war ein robuster Kater. Ich musste nie zum Doktor. Jetzt, mit meinen 20 Jahren, hat mich die Kraft verlassen. Ihr habt es gemerkt und mir ein Sterben in Freiheit ermöglicht. Ich hatte ein erfülltes Katzenleben und danke Euch von Herzen dafür.

Blacky blieb plötzlich 6 Tage lang verschwunden. Die Betreuerinnen der Futterstelle ahnten schon, dass sich ihr Kater auf die letzte Reise begeben hatte. Am siebten Tag wurde er dann gefunden. Er hatte eine Tätowierung im Ohr und daraus konnte man das Tom-Tatze-Tierheim als letzte registrierte Stelle identifizieren. So war es möglich, dass wir Gewissheit hatten. Wir haben ihn abgeholt und nach Hause gebracht. Blacky bleibt in unserem Herzen.

Was Blacky nun als Nachruf dalässt:

- Gut betreute Futterstellen sind wichtig im Katzenschutz. Die Katzen werden betreut, bei Krankheiten versorgt und natürlich auch geliebt. Für freiheitsliebende Katzen wie Blacky

ist eine solche Futterstelle das Zuhause, der Ort, wo er sich wohlfühlen kann. Leider gibt es nur sehr wenige Möglichkeiten, einer freilebenden Katze ein Zuhause in Freiheit zu geben. Wenn Sie die Möglichkeit haben, melden Sie sich im Tierheim und bieten Sie Ihre Hilfe an. Gemeinsam bespricht man, wie man den Platz für einen Wohlfühlort für Katzen machen kann. Geben sie Katzen wie Blacky eine Chance.

- Für Besitzer von freilebenden Katzen ist die Ungewissheit das Schlimmste, wenn die Katze nicht mehr zurückkommt. Das war es auch für die Betreuerinnen von Blacky. Zu ahnen, was passiert ist, ist etwas anderes als zu wissen, was passiert ist. Lasst Eure Tiere chippen UND registrieren. Nur so war es möglich, dass Blacky wieder nach Hause kommen konnte.

RIP lieber Blacky



Die Gedenkstätte im Tom-Tatze-Tierheim

Dieser von Alexander Kottas neu gestaltete Ort, an dem wir unseren verstorbenen Schützlingen gedenken, zeigt, wie wichtig uns ein würdevolles Leben und auch Sterben unserer Mitgeschöpfe ist. Kleine Steine mit Namen der Verstorbenen erinnern uns immer wieder daran, welch tolle Geschöpfe wir im Tom-Tatze-Tierheim betreuen durften.



Blutspender dringend gesucht!

Wenn ehemalige Tierheimbewohner sich gegenseitig helfen!

„Blut spenden rettet Leben!“

Für viele Menschen gehört es dazu, regelmäßig Blut spenden zu gehen, um Menschen nach Unfällen oder während einer schweren Krankheit mit der eigenen Blutspende helfen zu können. Viele wollen somit etwas Gutes tun, denn wer weiß, wann es einen vielleicht selbst einmal, einen engen Freund oder ein geliebtes Familienmitglied treffen könnte und man dringend auf eine Blutspende angewiesen sein könnte.

Aber was passiert, wenn der eigene Hund oder die eigene Katze in diese Situation kommt, darüber haben sich bisher wohl die wenigsten Tierfreunde Gedanken gemacht. So war es auch bei uns, bis zu dem Zeitpunkt vor etwas mehr als einem Jahr, an dem wir selbst hautnah erfahren mussten, wie es sich anfühlt, verzweifelt einen Spender für unseren Hund suchen zu müssen.

Die Diagnose, für uns ein Schock! „Euer Barney hat eine Anämie, irgendwo hin verschwindet sein Blut im Körper oder wird gar nicht erst richtig gebildet, da kann ich euch hier in der Praxis nicht sonderlich gut weiterhelfen, macht einen Termin in der Klinik, die sollen ihn komplett auf den Kopf stellen und der Ursache genauer auf den Grund gehen!“, höre ich unseren Doktor heute

noch sagen. Große Angst machte sich in uns breit, denn wir wussten, wenn unser Doc uns in eine Klinik überwies, dann musste es ernst sein, das war uns schlagartig bewusst geworden.

Wie ernst es wirklich um unseren Hundeopa stehen sollte, erfuhren wir wenige Tage später in der Klinik, als uns die Ärztin während des Ultraschalls von Barney's Bauchraum sagte: „Das sieht nicht schön aus, Barney hat Tumore an der Leber, dort geht das Blut hin und deswegen hat er auch diese Anämie.“

Jeder der diese oder eine ähnliche Diagnose schon einmal bekommen hat, weiß, wie es sich anfühlt, wenn es einem in diesem Moment den Boden unter den Füßen wegzieht und die Welt über einem zusammenbricht.

Wir würden nicht mehr viel Zeit haben, das war uns nach dieser niederschmetternden Diagnose sofort klar, aber wir wollten nicht einfach kampflos aufgeben und alles versuchen, noch eine schöne gemeinsame Zeit haben zu können, auch wenn diese nur sehr begrenzt sein sollte.

Blut! – Wir brauchten dringend Blut für unseren so sehr geliebten Hundeopa, ratterte es in unseren Köpfen, schließlich machte ihm aktuell gerade



das seine Probleme. Es ging ihm außer seiner Mattigkeit den Umständen entsprechend noch gut, er ging seine kleinen Runden gemütlich mit uns und unseren beiden anderen Hunden spazieren, sein Appetit war groß wie immer und er bestand weiterhin jeden Tag darauf, mit mir zur Arbeit ins Tierheim gehen zu dürfen. Somit entschieden wir nach langen Gesprächen mit der Ärztin, Abwägen der Risiken, die Möglichkeit Barney eine Bluttransfusion geben zu lassen aufzugreifen, um noch etwas Zeit geschenkt zu bekommen.

Mit dem letztendlichen OK der Ärztin ging für uns allerdings das bange Suchen nach einem eigenen Spender los, denn aus der klinikeigenen, sehr kleinen Blutbank, bekamen wir aufgrund der schlechten Prognose und viel zu wenig Spendern kein Blut für unseren Barney, weil dieses für Hunde mit guter Prognose benötigt werde und somit verständlicherweise nicht für unseren schwerkranken Hundeopa mit sehr begrenzter Lebenserwartung genutzt werden konnte.

Unzählige Telefonate, Nachrichten, Tränen, bangem Warten und Hoffen später hatten wir tatsächlich jemanden gefunden der uns und unserem Barney helfen wollte. Frauke, eine liebe Bekannte mit ihrer Hündin Trulla, die wie unser Barney auch eine Zeitlang hier im Tierheim ihr Zuhause hatte, bis sie von Frauke und ihrem Mann adoptiert wurde, zögerten keine Sekunde und sicherten ihre Hilfe zu.

Unsere beiden Engel, auch heute sind wir euch noch aus tiefstem Herzen dankbar!

Nach einigen gründlichen Untersuchungen von Trulla direkt in der Klinik, Blutabnahmen und der Bestimmung ihrer Blutgruppe, kam die erlösende Info, sie kam als potenzielle Spenderin in Frage. Die Spende selbst verlief für Trulla ohne Probleme, sie wurde vom Klinikpersonal liebevoll umsorgt, betreut und gemeinsam mit uns wartete sie nach ihrer Spende geduldig, bis Barney ihr wertvolles Blut bekommen hatte. Noch heute erinnern wir uns an den Moment als unser Barney, nach abgeschlossener Behandlung, mit seiner schon liebgewonnenen Ärztin voller Freude, schwanzwedelnd den Klinikgang entlangkam, in freudiger Erwartung uns wieder zu sehen.

Ein Moment, der für uns so unendlich emotional war, nach vielen Tagen eines müden, alten Hundeopas endlich wieder Lebensfreude und Glanz in seinen Augen sehen zu dürfen. Wahnsinn wie schnell es ihm dank dieser Blutspende besser ging und wie fröhlich er Richtung Auto marschierte. Tränen flossen und wir wussten, diese Entscheidung war für uns die richtige, denn so sollte uns noch ein klein wenig gemeinsame Zeit geschenkt werden!

Zeit die für uns so unendlich wertvoll war!

Wenn man sich selbst einmal in dieser emotionalen Situation befand, wie wir, händeringend einen Blutspender für sein Tier finden zu müssen, dem wird erst einmal bewusst, wie dringend nicht

nur in der Humanmedizin immer wieder Blutspender gesucht werden, sondern dass auch die Tierkliniken für jeden potenziellen Spender dankbar sind, gerade weil aufgrund von Alter oder Krankheit immer wieder auch Stammspender aus den Karteien ausscheiden müssen. Hinzu kommt die natürliche Angst von uns Menschen dem eigenen Tier könnte bei der Behandlung etwas passieren, weil bisher nicht ausreichend über die Möglichkeit, der Blutspende bei Haustieren aufgeklärt wird.

Auch wenn man es gedanklich immer weit von sich wegschieben möchte, es kann von jetzt auf gleich jeden von uns treffen! Aufgrund unserer emotionalen Erfahrung im letzten Jahr, ist unser dringender Appell an alle, den eigenen Hund oder auch die Katze als potenziellen Blutspender einmal unverbindlich in einer Tierklinik vorzustellen!

Hört euch die Voraussetzungen an, schaut ob euer Tier von der Größe, dem Alter, Gewicht und dem eigenen Gesundheitszustand in Frage kommen könnte und helft somit schwerkranken Tieren und somit auch ihren so sehr besorgten Menschen!

Für uns steht fest, sollte ein Hund nach Barney's Tod in dessen Körbchen einziehen dürfen, der die Voraussetzungen als Blutspender erfüllen sollte, werden wir ihn in einer Klinik registrieren lassen!

In liebevoller Erinnerung an unseren Barney!

Katharina Hamsch



Ausgesetzte Katzen im Tom-Tatze-Tierheim

Morgens früh, kurz vor Dienstbeginn, finden die Mitarbeiter vom Tom-Tatze-Tierheim eine Transportbox mit zwei Katzen vor dem Tor. Sofort wurden die beiden versorgt. Wie lange sie da standen und warten mussten, was sie alleine in dieser Zeit durchmachen mussten, ist und bleibt unbekannt. „Wir sind immer sehr erschüttert, wenn Menschen ihre Tiere einfach aussetzen.“ Karin Schuckert, Tierheimleitung, sucht zusammen mit dem ganzen Team nach einer Erklärung. „Wir wissen ja auch, dass es Situationen im Leben gibt, die der Mensch für ausweglos empfindet. Warum nur wagt man nicht den Schritt hinein ins Tierheim, seinen Tieren zu Liebe.“ Über Social Media wurde diese Tat (Aussetzen von Tieren ist eine Straftat) verbreitet. An Reaktionen wurde eine ganze Bandbreite an menschlichen Emotionen geboten. Es gab viele Likes, viele wütende Kommentare und auch einige Kommentare, die den Vorfall herunterspielten. „Die Reaktionen auf Social Media machen uns auch betroffen.“ Volker Stutz, 1. Vorsitzender erklärt: „Wir behalten bei allem, was wir tun, die Tiere im Blick. Wir hatten gehofft,

mehr über die Katzen zu erfahren, über gesundheitliche Aspekte, über ihre Lebensgewohnheiten, über das Alter, über ihren Charakter. Nun müssen wir alles alleine herausfinden. Mit einem Gespräch hätte der Besitzer das seinen Katzen ersparen können.“ Es gab allerdings eine kurze anonyme E-Mail mit einer einzigen Information zu den Katzen. „Diese E-Mail ist nichts wert, denn anonymen Hinweisen können wir grund-

sätzlich nicht nachgehen, man weiß nie, ob sie der Wahrheit entsprechen oder nicht.“ Die Katzen bekommen nun erst einmal die Zeit, sich im Tierheimalltag zurecht zu finden. Sie werden gesundheitlich gecheckt. Es wird noch eine Weile dauern, bis man für sie ein neues Zuhause suchen kann, Zeit, die man den beiden hätte ersparen können, wenn man noch einen Schritt mehr mit ihnen gegangen wäre.



Sachspenden

Ist es einfach gut gemeint oder einfach nur entsorgt?

„In letzter Zeit häufen sich die Vorfälle, daher möchten wir einmal unsere Situation erklären.“ Katharina Hambsch versucht sachlich zu bleiben, obwohl sie gerade einen Hamsterkäfig entsorgen muss, der einfach abgestellt wurde. „Wir freuen uns immer, wenn man an uns und unsere Schützlinge denkt. Doch wir sind ein kleines Tierheim mit begrenzten Lagermöglichkeiten. Wenn unser Lager keinen Platz mehr hergibt, dann können wir auch nichts mehr annehmen. Das ist doch logisch, oder?“ Bei diesen Worten zeigt sie das prall gefüllte Lager. Decken, Transportboxen, Körbchen, Spielzeug, uvm. Es klingt einleuchtend, aber im Tierheimalltag sieht das anders aus. Der Mensch mit dem Hamsterkäfig stand am Tor. Es war gut gemeint, denn der Käfig wurde nicht mehr gebraucht. Nachdem das Platzproblem erklärt wurde und man den Käfig nicht entgegennahm, stellte er beim Weggehen den Käfig einfach vor das Tor. War es gut gemeint oder

wollte man einfach nur seinen Müll entsorgen? Den Mitarbeitern bleiben nur Kopfschütteln und die Entsorgung des Käfigs übrig. Ein paar Tage später die gleiche Situation mit einer Transportbox. Das Tierheim bleibt am Ende auf den Müllkosten sitzen. Rechtlich ist so etwas eine illegale Müllentsorgung. 2023 musste das Tom-Tatze-Tierheim 7.283,51€ für Müllentsorgung in Kauf nehmen. „Dieser Kostenpunkt müsste in dieser Höhe gar nicht sein.“

Was also tun, wenn man etwas von seinem Haustier übrig hat?

Erst zu den Öffnungszeiten anrufen unter 06227 1057. Nach einem kurzen Gespräch ist schnell klar, ob und wann das Tierheim ihre Sachspende entgegennehmen kann. Tipps, an wen man sich sonst noch wenden kann, gibt es obendrein.



Registrierung von Haustieren

Es gibt Themen, die wiederholen sich im Tierschutz mit Beharrlichkeit. Das Tom-Tatze-Tierheim bekam in der vergangenen Woche zwei Fundkatzen, die nun das gleiche Schicksal haben: Warten bis der Besitzer gefunden wird. Sie sind nämlich beide gechippt aber nicht registriert. Werden Tiere gefunden und im Tierheim abgegeben, ist das Prozedere immer das gleiche. Die Mitarbeiter schauen mit einem Lesegerät nach, ob das Tier einen Chip trägt. Ist dies der Fall, oder ist es tätowiert UND hat man es bei Findefix, dem Haustierregister vom Deutschen Tierschutzbund, oder Tasso angemeldet, kann man ganz schnell herausfinden, wem das Tier gehört und - zur Erleichterung aller - ebenso zügig die Besitzer benachrichtigen. Daher die große Bitte des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf: **Bitte überprüfen Sie, ob Sie ihr Haustier REGISTRIERT haben!**



Registrieren Sie
Ihr Tier!



Ruhestörung durch Hundegebell

Gelten für Lärmbelästigungen, die durch Menschen verursacht werden, die gesetzlichen bzw. kommunalen Vorgaben, so ist Hundegebell nach aktuellen Urteilen streng reglementiert.

„Das OLG Hamm setzte es durch, dass auch Hunde Ruhezeiten einzuhalten haben. Demnach sollten Hunde zwischen 8 und 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr bellen, dies nicht länger als 10 Minuten am Stück tun sowie längstens für 30 Minuten täglich. Ähnlich entschied auch das OLG Köln im Jahr 1993.“

„Bellt der Hund allerdings oft und lange, kann der Nachbar einen Unterlassungsanspruch haben. Das Oberlandesgericht Köln zum Beispiel befand, dass Bellen nur zehn Minuten lang ununterbrochen und insgesamt nur 30 Minuten lang täglich zulässig ist. Auch die Mittags- und Nachtruhe muss eingehalten werden (Az.: 12 U 40/93).“

Nicht zu verstehen, aber.....

Hitzefalle Auto

Ein weiteres Thema fängt mit den angenehmen Temperaturen an. Bitte lassen sie ihren Hund NIEMALS im Auto zurück. Das Auto heizt sich schon jetzt so unglaublich schnell auf, dass es zur Todesfalle für ihren Hund wird. Leider gab es bereits jetzt schon das erste Todesopfer. „Es macht uns regelrecht wütend, wenn wir wieder davon hören müssen. Inzwischen wird überall in den Medien und bei Social Media davor gewarnt und trotzdem gibt es Menschen, die allen Warnungen zum Trotz ihren Hund diesem Risiko aussetzen. Es ist ein grausamer Tod, den die Tiere erleiden und vollkommen unnötig.“ Wer ein Tier bei Hitze im Auto zurücklässt, handelt verantwortungslos und verstößt gegen das Tierschutzgesetz. Es reicht nicht aus, den Wagen im Schatten abzustellen. Auch bei bedecktem Himmel

wird es in einem Auto rasch zu warm. Ob ein Tier in Not ist, erkennt man bei Hunden an einem glasigen Blick, tieferer Zunge und Hecheln mit gestrecktem Hals. Passanten, die ein Tier in Not bemerken, sollten umgehend die Polizei oder auch die Feuerwehr informieren,

um das Fahrzeug öffnen zu lassen, falls der Fahrzeughalter oder Fahrer nicht schnell genug gefunden werden kann. Allerdings muss nachweislich nach ihnen gesucht werden. Die Feuerwehr hat per Gesetz nicht die gleiche Befugnis das Auto zu öffnen wie die Polizei.



Foto: iStock

„Unsere“ Fotografin 😊

So fing alles an:



Zu ihrem 16. Geburtstag sammelte Lara Peterhänsel für die Schützlinge des Tom-Tatze-Tierheimes. So konnte sie an Alexander Kottas 154,50 € übergeben.

Dann entdeckten wir, dass sie sehr gerne fotografiert. Und nun ist sie immer für uns da, sei es an der Mitgliedersammlung, Hundewanderungen und sonstigen Veranstaltungen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns noch lange erhalten bliebe 😊.

Rechts zeigen wir einige gelungene Schnappschüsse unserer Schützlinge.



Mitglieder- versammlung 2024

Am 13. April fand die Jahreshauptversammlung des Landestierschutzverbands Baden-Württemberg e.V. statt. Über 60 Teilnehmer*innen von 31 Tierschutzvereinen hatten sich bei schönstem Wetter an diesem Samstag Zeit genommen und auf den Weg nach Reutlingen gemacht.

Den Auftakt der Vereinsversammlung machte der Vorsitzende Stefan Hitzler mit einem ausführlichen Geschäftsbericht über die vielfältigen Leistungen des Landesverbands im vergangenen Jahr. Im Anschluss stellte der Schatzmeister Stefan Graf den Kassenbericht 2023 vor, inklusive einer vorsichtigen Prognose der zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben für das laufende Jahr.

Es folgte die Zusammenfassung der Prüfergebnisse der beiden Kassenprüfer Bühler und Stelzer, mit der abschließenden uneingeschränkten Empfehlung zur Entlastung des Gesamtvorstands.

Dieser Empfehlung folgten die anwesenden Vereinsvertreter geschlossen, der Entlastung des Vorstands wurde einstimmig zugestimmt.

Abschließend nutzten die Teilnehmer*Innen die Chance unter dem TOP „Verschiedenes“ weitere Fragen zu stellen oder auch zusätzliche Anregungen zur Diskussion zu stellen.



Der Ehrengast Tim Bogs, Vizepräsident der Landestierärztekammer Baden-Württemberg gab den anwesenden Tierschutzvereinsvertreter*Innen dann am Nachmittag in einem kurzen Impulsreferat zunächst einen Einblick in das

Aufgabengebiet der Tierärztekammer. Im Weiteren griff er überschneidende Themen auf, die insbesondere die Tierschutzvereine derzeit bewegen, wie die Umsetzung von Katzenschutzverordnungen, die starken Erhöhungen der Tierarztkosten (über die neue GOT) oder auch die Versorgung von pflegebedürftigen Wildtieren. Dabei stellte er sich offen allen - mitunter auch kritischen - Fragen aus dem Publikum und es entstand eine sehr angeregte Diskussion. Der Austausch war insgesamt sehr aufschlussreich und für beide Parteien insofern schon ein Gewinn, als dass neue Einblicke in die Sicht- und Argumentationsweise des jeweils anderen gewonnen werden konnten.

Wir hoffen sehr darauf weiter aufbauen zu können, zumal sowohl Tierschützer als auch Tierärzte dasselbe Ziel im Auge haben: das Wohlergehen der Tiere.

07. Dezember 2023

Tübinger Tierversuchskommission: Kritische Stimmen offensichtlich nicht erwünscht

Zur turnusmäßigen Neuberufung der ersten Tierversuchskommission am Regierungspräsidium Tübingen wurden die drei von Tierschutzorganisationen vorgeschlagenen Tierschutzvertreter*Innen, die bereits als ordentliches Mitglied sowie als Stellvertreter bislang in der Kommission tätig waren, nicht mehr berücksichtigt.

Immer noch ist Baden-Württemberg im bundesweiten Vergleich bei der Durchführung von Tierversuchen ganz vorne mit dabei. Die meisten Tierversuche werden dabei im Bereich der Grundlagenforschung durchgeführt, also ohne direkten Bezug zu medizinisch relevanten Forschungszwecken.

Wie viele Tierversuchsanträge in Baden-Württemberg alljährlich gestellt werden, zeigt sich uns auch indirekt im Rahmen unserer Aufgabenwahrnehmung für das Tierschutzverbandsklagerecht.

Bei fast jedem zweiten Antrag, den die mitwirkungsberechtigten Tierschutzorganisationen nach TierSchMVG zugeleitet bekommen, handelt es sich um einen hierzulande bereits genehmigten Tierversuch.

Eine echte Mitwirkung im Vorfeld ist den drei nach § 5 TierSchMVG anerkannten Verbänden bei Tierversuchsanträgen jedoch nicht möglich. Dies



wurde unter anderem dadurch begründet, dass der Tierschutz bereits in den beratenden Kommissionen beteiligt sei, die an den 4 Regierungspräsidien im Land speziell für die Genehmigung von Tierversuchen eingerichtet sind.

Auch wenn es hierzulande politisch gewollt scheint, diese Beratungsgremien paritätisch mit Vertretern aus der Wissenschaft und von Tierschutzorganisationen zu besetzen, und bspw. das RP Tübingen dies seit 2020 auch versucht umzusetzen, hat dies auf die Genehmigungspraxis kaum Einfluss. So gut wie kein Tierversuchsantrag wird von den Behörden abgelehnt.

Diese traurige Tatsache hat sich gerade vor kurzem wieder am Beispiel der höchst fragwürdigen Affenversuche in Bremen bestätigt. Dort dürfen die hochbelastenden Primatenversuche trotz Veto des Hamburger Senats erst einmal weiter durchgeführt werden.

Die neuesten Entwicklungen am RP Tübingen deuten außerdem darauf hin, dass man dort die Mitarbeit und Einwendungen von Fachleuten aus Tierschutzkreisen in den Tierversuchskommissionen als unbequem zu empfinden scheint. So wurde dort im Rahmen der Neuberufung für 2023 ein vom Landestierschutzverband schon 2011 als Kandidat vorgeschlagener Biologe und Bioethiker nicht mehr neu berufen, obwohl er als seitdem bewährtes ordentliches Kommissionsmitglied auch weiterhin bereit war, ehrenamtlich mitzuarbeiten.

Stattdessen zeichnet sich ein deutlicher Trend ab, dass die „Tierschutzseite“ der Beratungskommissionen von den Genehmigungsbehörden immer häufiger gezielt mit Tierärzten der TVT (Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.) besetzt werden. Es ist zu vermuten, dass davon ein Großteil dem TVT-Arbeitskreis 4 „Tiere im Versuch“ angehört, dem jedoch vorwiegend Tierärzte angehören, die selbst im Tierversuch arbeiten. Aus unserer Sicht sind diese in der Funktion als „Tierschutzvertreter“ der Tierversuchskommissionen nicht unbedingt die erste Wahl.

In einem **Offenen Brief vom 14. November an das RP Tübingen** kritisieren unser Kandidat und die beiden bisherigen stellvertretenden Tierschutzkolleg*Innen die Kommissions-Besetzungspolitik des RP und argumentieren, dass eine Ausgewogenheit nur dann bestehe, wenn verschiedene Interessen die Möglichkeit hätten, in der Kommission berücksichtigt zu werden.

Stefan Hitzler, Vorsitzender des Landestierschutzverbands sieht sich aufgrund dieser Entwicklung in seiner Auffassung bestätigt, dass gerade im Bereich der Tierversuche die Berücksichtigung von Tierschutzanliegen sowie die Beurteilung der Unerlässlichkeit und eine echte Abwägung der ethischen Vertretbarkeit von geplanten Tierversuchen nach wie vor nicht wirklich gewollt sind: „Tierschützer lehnen Tierversuche grundsätzlich ab. Deshalb ist die Mitarbeit in den beratenden Kommissionen für sie sehr belastend. Zwar können im Einzelfall möglicherweise Maßnahmen wie eine Reduktion der Tierzahlen oder der Einsatz schonenderer Versuchsmethoden erreicht werden, aber kaum ein Tierversuch lässt sich durch diese Arbeit verhindern,“ so seine trockene Bilanz. „Derzeit haben die Genehmigungsbehörden keinen Ermessensspielraum, Tierversuchsvorhaben, die sie nicht für unerlässlich und ethisch vertretbar halten, abzulehnen, wenn diese formal vom Antragsteller korrekt gestellt wurden. Diese Rechtsauslegung führt das gesamte Genehmigungsverfahren u.E ad absurdum. Wie auch unser Bundesverband, der Deutsche Tierschutzbund, lehnen wir deshalb eine Mitarbeit in diesen beratenden Kommissionen weiterhin ab und empfehlen dies auch unseren Mitgliedsvereinen.“

Hintergrund:

Der Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts zu den Affenversuchen des Bremer Forschers Andreas Kreiter vom 20.01.2014 (BVerwG 3 B 29.13) in Verbindung mit dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts Bremen (OVG 1 A 180/10; 1 A 367/10) bekräftigt in seiner Begründung, dass Genehmigungsbehörden keine eigene Bewertung der Bedeutung des Forschungsvorhabens oder ob das Versuchsziel nicht mit anderen Methoden als dem Tierversuch erzielt werden kann, d.h. in diesem Zusammenhang die Prüfung der Unerlässlichkeit, vornehmen dürfen.

Hier sind sie auf eine reine Plausibilitätskontrolle beschränkt, d.h. sie können nur prüfen, ob der Antragsteller den möglichen Nutzen der Tierversuche

wissenschaftlich begründet dargelegt hat. Gemäß EU-Richtlinie Artikel 38 u. 39 soll zwar bei Tierversuchsanträgen sowohl eine ethische Bewertung des Versuchsantrag erfolgen als auch die voraussichtliche Schädigung des Tieres gegen den zu erwarteten Nutzen des Projekts abgewogen werden. Aus der Sicht des Deutschen Tierschutzbundes ist es aufgrund der o.g. höchstrichterlichen Entscheidung jedoch überhaupt nicht möglich, eine eigenständige und unabhängige Kosten-Nutzen Abwägung, d.h. eine Bewertung der ethischen Vertretbarkeit und Unerlässlichkeit durchzusetzen.

Im Beschluss wird darüber hinaus klargestellt, dass durch die Änderung des Tierschutzgesetzes (TierSchG) von 2013 Behörden ein Tierversuchsvorhaben genehmigen müssen, wenn der Antragsteller die Erfüllung der im Tierschutzgesetz genannten Bedingungen wissenschaftlich begründet dargelegt hat. Das Genehmigungsverfahren für Tierversuchsvorhaben wird damit endgültig zur Farce.

(Aus der Stellungnahme des Deutschen Tierschutzbunds zum Rücktritt aus den beratenden Kommissionen nach § 15 Tierschutzgesetz)

Pressemitteilung 21. Mai 2024

„Licence to kill“ für Kinder - Tierschutz wird ignoriert

Der Landtag Baden-Württemberg plant eine Neuregelung des Fischereigesetzes. Demnach sollen demnächst schon Kinder im Alter von sieben Jahren mit dem „Jugendfischereischein“ die Erlaubnis erhalten, im Beisein eines erwachsenen Fischereischeininhabers zu angeln und Fische zu töten.

Fische sind Lebewesen, die wie alle Wirbeltiere Schmerzen wahrnehmen können. Das „Angelvergnügen“ fügt diesen Tieren erhebliche Leiden bis hin zum größtmöglichen Schaden zu - den Tod.

Der Landestierschutzverband sieht hier deshalb nicht nur einen klaren Verstoß gegen geltendes Tierschutzrecht, sondern auch eine drohende Gefährdung der Grundschulkinder.

Fische sind faszinierende Tiere. Fische sind intelligent, sie kommunizieren, sie sind beeindruckende Künstler und Baumeister, sie nutzen sogar Werkzeuge und verfügen über Sinnesleistungen, die uns immer wieder zum Staunen bringen. Es gibt zahllose Arten und sie sind perfekt an ihren Lebensraum im

Wasser angepasst. Längst ist wissenschaftlich unbestritten, dass auch Fische Schmerzzufügung wahrnehmen und darunter leiden. Beim Angeln werden Fische mittels Köder angelockt, am im Körper festsitzenden Haken aus ihrem Lebensraum Wasser gezogen und i.d.R. an Land dann getötet. Es werden ihnen damit erhebliche Leiden zugefügt bis hin zum höchstmöglichen Schaden, dem Tod.

In unserer Gesellschaft hat der Tierschutz inzwischen einen sehr hohen Stellenwert und ist sowohl in der Landesverfassung als auch im Grundgesetz fest verankert. Nach geltendem Tierschutzrecht dürfen Tiere nur getötet werden, wenn ein „vernünftiger Grund“ gegeben ist und der Durchführende die hierzu erforderliche Sachkunde besitzt.

„Über diese Sachkunde verfügen Grundschulkinder nicht, weswegen die Befugnis, Fische aus dem Wasser zu ziehen, zu betäuben und zu töten keinesfalls in Kinderhände gelegt werden darf,“ so die klare Position von Stefan Hitzler, Vorsitzender des Landestierschutzverbands BW e.V.. Hitzler bezweifelt, dass der im Tierschutzgesetz geforderte „vernünftige Grund zum Töten“ bei diesem Hobby wirklich gegeben ist. Außerdem kommt es immer wieder zu unnötigem Tierleid, bspw. wenn unerwünschte Fische, die wieder zurückgesetzt werden müssen, am Angelhaken hängen.

Der Tierschützer kann die derzeitige Diskussion, jetzt auch Grundschulkindern das Freizeitangeln und damit das Töten von Tieren zu erlauben, folglich in keiner Weise nachvollziehen: „Siebenjährige sind noch nicht in der Lage selbst zu reflektieren, was sie den Tieren beim Angeln antun. Sie stellen



Foto: pixabay

ihre erwachsenen „Vorbilder“ in der Regel auch nicht in Frage. Durch die geplante Neuregelung besteht meiner Meinung nach die Gefahr, dass Kinder es frühzeitig als normal ansehen werden, Tiere zum Spaß zu töten. Dies konterkariert unsere allgemeinen Wertevorstellungen und damit auch das von der Landesregierung erklärte Erziehungsziel, Kinder für unsere Umwelt und ihre Lebensformen - allen voran die Tierwelt - zu sensibilisieren.“

Für Hitzler ist deshalb die bereits bestehende Möglichkeit schon Zehnjährigen über den „Jugendfischereischein“ das Angeln zu erlauben, vollkommen unverständlich bzw. rechtlich in Frage zu stellen: „Kinder müssen erst lernen, etwas zu hinterfragen und eigene Entscheidungen zu treffen. Nicht ohne Grund gelten Jugendliche erst mit 14 Jahren als eingeschränkt strafmündig und dürfen frühestens mit 16 Jahren selbst Tiere kaufen und eigene Verantwortung für Tiere übernehmen. Wir sollten unsere Kinder dahingehend motivieren, Leben zu schützen und zu erhalten, statt Tiere zum Freizeitvergnügen zu töten,“ so das Fazit der Verbandsvorsitzenden.

Gleichzeitig fordert Hitzler alle Mitbürger*Innen, die es ebenfalls ablehnen, dass bereits siebenjährigen Kindern im Angelverein das Töten von Tieren ermöglicht wird, dringend dazu auf, ihre Landtagsabgeordneten vor Ort zeitnah darauf anzusprechen: „Ihr Abgeordneter kann direkten Einfluss nehmen, denn die Schlussabstimmung zur Gesetzesänderung steht noch aus. Allerdings deutete schon Ende letzten Jahres eine auf Antrag der AfD im Landtag geführte Debatte stark darauf hin, dass die Landtagsabgeordneten der Herabsetzung des Mindestalters für den Jugendangelschein auf sieben Jahre mehrheitlich zustimmen wollen. Hier scheint von der so oft beschworenen Brandmauer keine Rede mehr zu sein. Es kann aber doch nicht sein, dass es landesweit Bestürzung hervorruft, wenn Kinder Gewalttaten verüben und wir gleichzeitig das Töten von schmerzempfindlichen Wirbeltieren ab 7 Jahren zulassen wollen.“

Hintergrund:

Die Landesregierung plant über eine Novellierung des Landesfischereigesetzes den Erwerb des „Jugendfischereischeins“ schon für Kinder im Alter von 7 Jahren zu ermöglichen. Der Jugendfischereischein berechtigt zur Ausübung der Fischerei unter Aufsicht einer volljährigen Person, die einen gültigen Fischereischein besitzt. Schon

lange drängen die Freizeitangler im Land die Landesregierung zu dieser Änderung, bisher erfolglos. Mit der Argumentation, Kinder dadurch frühzeitig an die Naturnutzung heranzuführen zu wollen, würde nun per Gesetz legalisiert, dass bereits Grundschul Kinder das Töten von leidensfähigen Wirbeltieren erlernen und eigenständig durchführen könnten.

Dies ist nach Einschätzung von Tierschutzverbänden weder vereinbar mit geltendem Tierschutzrecht, noch dem Grundgedanken des Staatsziels Tierschutz.

Zum Staatsziel Tierschutz im Grundgesetz und auch in der Landesverfassung gehört u.a. die Verpflichtung zur Tierschutzerziehung. Nicht zuletzt mit Blick auf die pädagogischen Auswirkungen und die empathische Entwicklung von Grundschulkindern lehnen Tierschützer die geplante Gesetzesänderung entschieden ab.¹

Davon abgesehen, dass es schon aus ethisch-moralischen Gründen höchst fragwürdig erscheint, Kinder zum

„Fische fangen und töten“ zu animieren, wird die nach Tierschutzgesetz und Tierschutzschlachverordnung erforderliche Sachkunde zum Töten von Tieren den Inhabern des Jugendfischereischeins in BW nicht abverlangt. Dies stellt einen klaren Verstoß gegen Bundesrecht dar.

Tierfreunde und Tierschützer landesweit hoffen nun darauf, dass die demokratisch gewählten Volksvertreter ihre Aufgabe, die Wertevorstellungen unserer Gesellschaft und Interessen ihrer Wähler im Landtag zu vertreten, entsprechend wahrnehmen.

¹ *Stellungnahme der Landesbeauftragten für Tierschutz zur geplanten Änderung des § 32 Abs. 1 Landesfischereigesetzes bzgl. der Absenkung des Alters auf 7 Jahre zur Erlangung eines Jugendfischereischeins*

Ausführungen des Landestierschutzverbandes Baden-Württemberg e.V. und des Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. zum Jugendfischereischein – geplante Änderung von § 32 Abs. 1 Fischereigesetz (LFischG) BW

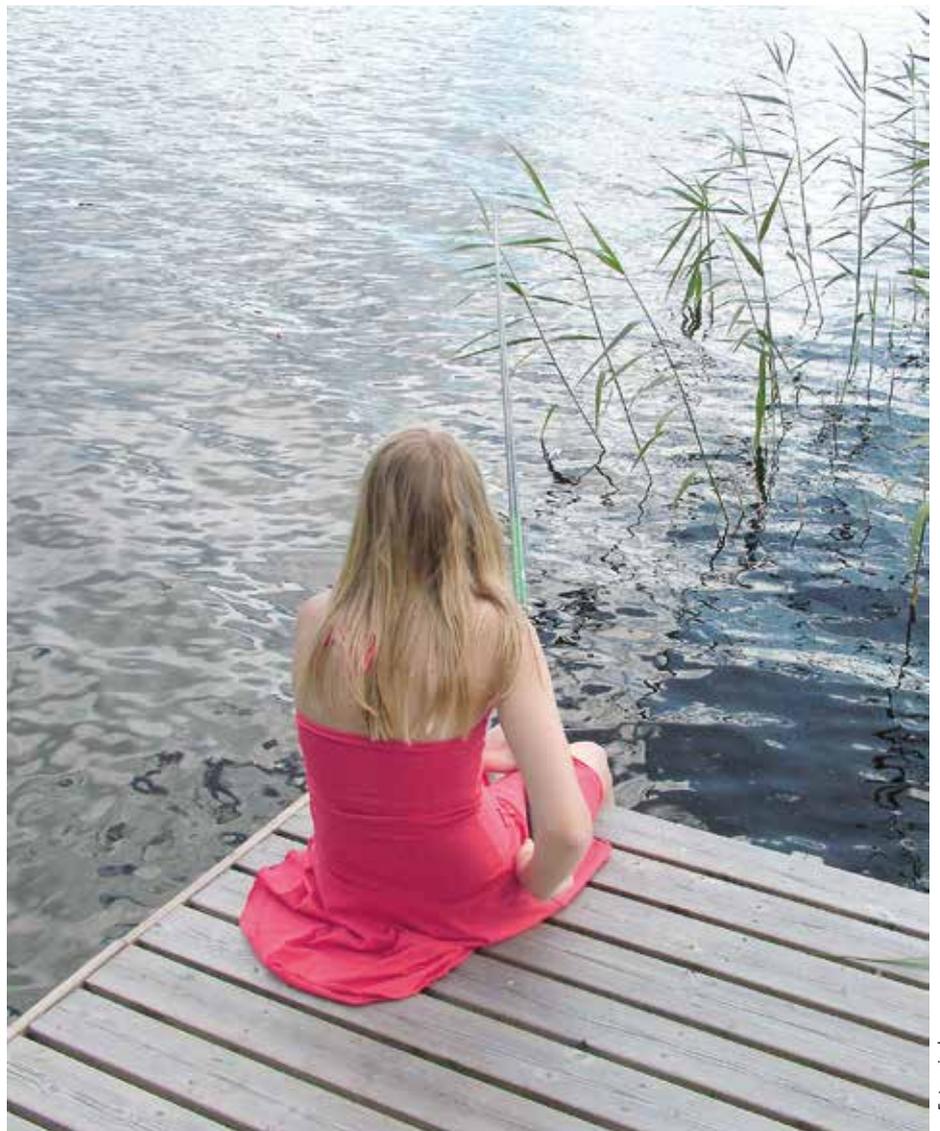


Foto: pixabay

Pferdehilfe Baden-Württemberg - eine Initiative des Landestierschutz- verbandes Baden-Württemberg e.V.

Pferde zu halten und zu versorgen ist teuer, weshalb Pferdebesitzer leider manchmal abwägen, ob sich ein Weiterleben „lohnt“. Solange ein Pferd keine andauernden Schmerzen hat, „lohnt“ sich das Leben aus Sicht des Pferdes immer, eine gegenteilige Entscheidung rührt vom Menschen her.

- Viele verantwortungsvolle Pferdebesitzer betreuen ihr Pferd heute zum Glück auch dann weiter, wenn es nicht mehr reitbar ist oder alt wird.
- Dennoch kommt es manchmal vor, dass alte oder kranke Pferde „übrig“ sind. Sei es aufgrund gesundheitlicher Probleme des Besitzers oder durch Beschlagnehmung eines Tieres aus schlechter Haltung durch das Veterinäramt.
- Oft muss dann in relativ kurzer Zeit entschieden werden, ob es einen Platz für das Pferd und damit ein Weiterleben gibt oder nicht. Pferde zählen zu den „Nutztieren“ und dürfen theoretisch geschlachtet werden.
- Mit unserem Projekt „Pferdehilfe“ können wir Tierschutzplätze für einige Pferde zur Verfügung stellen. Kranke und alte Pferde bleiben zumeist dauerhaft in unserer Obhut, jüngere Pferde aus akuten Notfällen, beispielsweise nach einer Zirkusauflösung, werden mit Schutzvertrag an geeignete Personen weitervermittelt.
- Unsere Tierschutzpferde- und Ponys werden auf ausgewählten Höfen in Baden-Württemberg fachkundig und liebevoll betreut. Die Tiere leben in Gruppenhaltung und werden artgerecht gefüttert und versorgt. Sie erhalten regelmäßige Hufpflege, Zahnkontrolle und tierärztliche Betreuung.
- Wir informieren über jedes unserer Tierschutzpferde auf unserer Homepage in der Rubrik „Pferdehilfe“:
[www.landestierschutzverband-bw.de/
pferdehilfe-baden-wuerttemberg](http://www.landestierschutzverband-bw.de/pferdehilfe-baden-wuerttemberg)
- Immer wieder können wir durch das Herstellen von Kontakten zwischen Pferdebesitzern einen Platz für ein in Not geratenes Pferd finden.
- Regelmäßig versenden wir Infobriefe an alle Pferdepaten.

Unsere Bitte an Sie:

Bitte werden Sie Pferdepaten, unterstützen Sie unsere Pferdehilfe mit einer monatlichen Spende und ermöglichen Sie uns damit, dass wir Pferden in Not helfen und ihnen ein Weiterleben ermöglichen können.

Ihre Pferdepatenschaft ist jederzeit schriftlich kündbar.

Ein Besuch bei Ihrem Patenpferd ist nach Absprache mit den Betreuern möglich, so können Sie ihr Patenpferd persönlich kennen lernen und sich von dessen Wohlergehen selbst überzeugen.

Auch einmalige Spenden über die Kontoverbindung des Landestierschutzverbandes sind willkommen, bitte geben Sie dann als Stichwort „Pferdehilfe“ an.

Bei Interesse fordern Sie bitte unseren Flyer per Mail an.

Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie in unserer Geschäftsstelle an, wir beraten Sie gerne.

Unser Projekt „Pferdehilfe“ beinhaltet:

- Eine Anzahl von Gnadenbrotplätzen für Pferde und Ponys mit lebenslanger Unterbringung auf ausgewählten Höfen in Baden-Württemberg
- Hilfe zur Rettung von Pferden aus akuten Notsituationen
- Beratung zu Haltung und Haltungsmisständen
- Unterstützung bei der Aufdeckung von Misständen

**Bitte unterstützen
Sie unsere Pferde-
hilfe Baden-
Württemberg!**



Unterfeldstr. 14 B · 76149 Karlsruhe
Telefon 07 21 / 7045 73
Telefax 07 21 / 7053 88
mail@landestierschutzverband-bw.de
www.landestierschutzverband-bw.de

Spendenkonto:
Sparkasse Freiburg
IBAN DE36 6805 0101 0002 3919 99 · BIC FRSPDE66XXX

Der Landestierschutzverband ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spendenbescheinigungen können steuerrechtlich geltend gemacht werden.

MENSCH-TIER-BEZIEHUNG

ZEIT FÜR EINEN ETHISCHEN DISKURS

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich unser Verhältnis zu Tieren stark gewandelt – während der Mensch sich früher als Krone der Schöpfung verstanden hat, ist einem Großteil der Gesellschaft heute bewusst, dass auch sie empfindsame, schützenswerte Lebewesen sind und die Unterschiede zwischen Menschen und Tieren gar nicht so groß, wie einst angenommen. Trotzdem ist unser Umgang mit ihnen in vielerlei Hinsicht problematisch. Zeit, sich zu fragen: Was ist ethisch noch vertretbar?

Von Nadine Carstens



Seit Jahrtausenden jagt und hält der Mensch Tiere, um sich von ihrem Fleisch, ihrer Milch und ihren Eiern zu ernähren, während er die Haut, die Hörner und Krallen zur Herstellung von Kleidung oder auch Werkzeugen, Waffen und Schmuck nutzt.



Rinder sind sanftmütige Tiere, die Freundschaften und eine enge Bindung zu ihrem Nachwuchs pflegen. Schweine haben einen ausgeprägten Entdeckungsdrang und kommunizieren über mehr als 20 verschiedene Laute mit ihren Artgenossen. Hühner bilden eine starke Gemeinschaft, die sich gegenseitig beim Nestbau hilft, und verfügen sogar über mathematische Fähigkeiten. Heute wissen wir, dass Tiere in der Landwirtschaft ganz eigene Persönlichkeiten haben, weitaus intelligenter sind als früher angenommen, Schmerzen und komplexe Emotionen empfinden. Ihre natürlichen Bedürfnisse werden jedoch weitestgehend ignoriert – es ist Normalität, dass die Agrarbranche Kühe von ihren Kälbern trennt, sie monatelang, in den meisten Fällen das ganze Jahr über, in Ställen anbindet und nur die Allerwenigsten grüne Weiden kennenlernen dürfen. Schweine leben auf engstem Raum auf kargen Betonböden mit Spalten und haben weder Auslauf noch Beschäftigungsmöglichkeiten. Und auch Hühner werden zu Zehntausenden in riesigen Betrieben zusam-

Milchkühe rufen oft tagelang nach ihren Kälbern, nachdem sie von ihnen getrennt wurden, während diese als Reaktion darauf nicht selten ihre Nahrung verweigern.

mengepfercht, wo sie weder im Sand scharren oder baden noch nach Körnern picken können und meist nicht einmal Tageslicht haben. All das geschieht, weil die moderne Landwirtschaft auf maximalen Profit ausgerichtet ist – auf das Wohlbefinden der Tiere wird kaum Rücksicht genommen. Immer mehr Menschen fragen sich angesichts dessen: Ist dieser Umgang mit den Tieren ethisch heutzutage überhaupt noch vertretbar?

Unser Blick auf die Tiere hat sich gewandelt

Früher kannte man es nicht anders – seit jeher waren wir darauf konditioniert, tierische Produkte zu konsumieren und die (Aus-)Nutzung von Tieren galt als völlig normal. Zudem waren die Lebensumstände noch anders. Es gab nicht die Vielfalt an Pflanzendrinks, Fleisch-Alternativen oder auch Gemüse- und Obstsorten aus aller Welt. Doch heute möchten immer weniger dieses ausbeuterische System unterstützen – wir machen uns Gedanken über die Auswirkungen unserer Essgewohnheiten und greifen beim Einkauf häufiger zu veganen Produkten statt zu Fleisch, Milch, Eiern und Co. Unser Blick auf die Tiere hat sich stark gewandelt – und das gilt nicht nur für die Tiere in der Landwirtschaft, sondern auch für den Umgang mit Heim- und Wildtieren oder auch Mäusen, Kaninchen und anderen Arten, die in Tierversuchen leiden und sterben. Ethische Fragen rücken mehr und mehr in den Fokus: Was unterscheidet Mensch und Tier? Was gilt als „vernünftiger Grund“, Tieren Schaden zuzufügen? Warum umsorgen wir Hunde mit all unserer Liebe, in dem wir sie pflegen, ihnen Futter und ein schönes Zuhause geben, während wir zugleich akzeptieren, dass Schweine, die ebenso leidensfähig sind, zu den intelligentesten Säugetieren gehören und auch leben möchten, bereits im jungen Alter geschlachtet und gegessen werden? Ist es moralisch überhaupt vertretbar, Tiere für den menschlichen Nutzen zu halten, zu züchten und zu töten?

Von Aristoteles bis Albert Schweitzer

Um sich mit Fragen wie diesen auseinanderzusetzen, hilft ein Blick in die Vergangenheit und auf die Mensch-Tier-Beziehung im Wandel der Zeit. Seit der Neusteinzeit werden Tiere dem menschlichen Willen und Nutzen untergeordnet, und bis heute wird versucht, diese Ungleichbehandlung zu rechtfertigen. „Diese sogenannte anthropozentrische Herangehensweise, die den Menschen im wahrsten Sinne des Wortes in den Mittelpunkt stellt, zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Geschichte“, sagt Nina Brakebusch, Referentin für Interdisziplinäre Themen beim Deutschen Tierschutzbund. Seit Jahrtausenden jagt und hält der Mensch Tiere, um sich von ihrem Fleisch, ihrer Milch und ihren Eiern zu ernähren, während er die Haut, die

„Der griechische Schriftsteller Plutarch, die Pythagoreer, der im Mittelalter lebende und später heiliggesprochene Franz von Assisi oder auch Leonardo da Vinci betonten die Gemeinsamkeiten von Menschen und Tieren.“

Nina Brakebusch



Hörner und Krallen zur Herstellung von Kleidung oder auch Werkzeugen, Waffen und Schmuck nutzt. „Wann genau der Mensch zudem begann, Wildtiere zu domestizieren, sie also durch Zucht zu verändern, ist wissenschaftlich nicht abschließend geklärt. Die frühesten fossilen Belege für die Domestizierung der ersten Tierart, nämlich des Grauwolfs, sind etwa 19.000 Jahre alt“, so die Expertin. Etwa seit 12.000 v. Chr. nutzte der Mensch Tiere nicht mehr nur, um sie zu verzehren oder aus ihnen Kleidung herzustellen, sie dienten auch als religiöse Kultobjekte, der Arbeitserleichterung – etwa bei der Jagd, der Feldarbeit oder dem Transport – sowie als Gefährten und Prestigeobjekte. „Philosophische und religiöse Einflüsse wie die Schriften von Aristoteles oder die Ausbreitung der christlichen Lehre untermauerten die Spaltung zwischen Menschen und Tieren“, erläutert Brakebusch. „Doch es gab auch schon früher gegenteilige Meinungen: Der griechische Schriftsteller Plutarch, die Pythagoreer, der im Mittelalter lebende und später heiliggesprochene Franz von Assisi oder auch Leonardo da Vinci betonten die Gemeinsamkeiten von Menschen und Tieren und traten für ihre Schonung ein.“ Dominiert hat allerdings jahrhundertlang der Glaube, der Mensch unterscheide sich durch die „Gott gegebene“ Fähigkeit zur Vernunft von allen anderen Wesen. Auch René Descartes und Immanuel Kant gehörten dieser Strömung an: „Descartes war der Ansicht, dass Tiere im Gegensatz zu Menschen keine Seele oder ein Bewusstsein hätten, da sie weder wie Menschen empfinden noch sprechen könnten“, sagt Brakebusch. Tiere seien demnach dem Handeln des Menschen ohne Einschränkung unterworfen. „Kant erkannte zwar an, dass auch Tiere Schmerzen empfinden können. Dennoch ergäbe sich daraus nicht, dass diese auch moralisch berücksichtigt werden müssen.“ Lediglich im Hinblick auf den Menschen könne sich eine Schonung des Tieres ergeben, so die Ansicht Kants. Wer nämlich Gewalt und Grausamkeit

gegenüber Tieren ausübe, stumpfe ab und verrohe, sodass diese Person letztendlich auch anderen Menschen gegenüber grausam handeln könnte. Da Tiere dem Philosophen zufolge im Gegensatz zum Menschen nicht dazu in der Lage seien, sich selbst moralische Gesetze zu geben und nach diesen zu handeln, hätten Tiere auch keine Würde.

Krone der Schöpfung oder eine Art unter vielen?

„Die Vorstellung, der Mensch sei die Krone der Schöpfung, begann erst im ausgehenden 18. Jahrhundert zu wackeln“, schildert Brakebusch. „So entwickelte der englische Philosoph Jeremy Bentham 1828 eine neue Form der Ethik, die ohne das Privileg der Vernunft auskommen sollte. Andere wichtige Denker*innen dieser Zeit, wie Arthur Schopenhauer und später im 20. Jahrhundert Albert Schweitzer, gingen noch weiter: Sie betonten, dass Mensch und Tier in ihrem wesentlichen Kern gleich seien.“ 1859 belegte Charles Darwin bereits mit seiner Evolutionstheorie „Über die Entstehung der Arten“, dass die Unterschiede zwischen Menschen und Tieren weit weniger groß sind als angenommen – nicht durch einen göttlichen Schöpfungsakt entstand die Artenvielfalt, sondern durch die Anpassung an den jeweiligen Lebensraum, die über viele Millionen Jahre durch Variation und Selektion stattgefunden hat. Darwin widersprach somit der Bibel und erschütterte das Weltbild der damaligen Gesellschaft. „Je mehr Biolog*innen und Verhaltenswissenschaftler*innen über unsere

Krähen füttern blinde Artgenossen, wenn diese sich nicht selbst versorgen können.

Unabhängig davon, ob ein Tier besonders intelligent und zu Vernunft, Moral sowie Empathie fähig ist oder nicht – letztendlich ist jedes Tier schützenswert.

*Hunde können mitfühlen und genau wahrnehmen, ob es ihren Besitzer*innen gut oder schlecht geht.*



nicht-menschlichen Verwandten herausfinden, desto kleiner wird der Graben, den unsere Vorfahren zwischen uns geschaufelt haben“, so Brakebusch. „Heute wissen wir, dass Tiere Gefühle und Interessen haben, und ihnen bewusst ist, was für sie gut ist und was sie vermeiden sollten. Sie verfügen über komplexe Formen der Kommunikation und des sozialen Miteinanders, handeln und denken eigenständig und planen in die Zukunft.“ Zum Beispiel lässt sich Descartes Argument, Tiere könnten nicht sprechen, widerlegen: Manche Tierarten wie Stare, Krähen oder auch Delfine sind dazu in der Lage, sogar menschliche Worte zu artikulieren. Ebenso wurden Fälle bekannt, in denen in Zoos lebende Elefanten sich bis zu 20 Sätze beibrachten, die sie mithilfe ihrer Rüssel imitierten – da sie einzeln gehalten wurden, gehen Forscher*innen davon aus, dass sie so gezielt Kontakt zu Menschen aufnehmen wollten. Auch dass der Gesang von Buckelwalen eine eigene Grammatik aufweist, wurde inzwischen belegt. Internationale Bekanntheit erlangten außerdem verschiedene Menschenaffen, die in aus Tierschutzsicht kritisch zu sehenden Langzeitexperimenten die Gebärdensprache erlernten. Auch Hühner machen nicht nur Gebrauch von mehr als 30 verschiedenen Lauten, um mit ihren Artgenossen zu kommunizieren, sie sind zudem vorausschauend: Sie beobachten andere Hühner, um von ihnen zu lernen und sich sogar Lösungen für komplexe Probleme bei ihnen abzuschauen. Zudem prägen sie sich Erlebnisse, die gefährlich waren, oder Vorgehensweisen, die zu Futter führten, ein und merken sich diese für die Zukunft. Solche Beispiele zeigen, dass auch Tiere ein Interesse am Leben haben und Leiden verhindern wollen.

Auch Tiere kennen Normen und Werte

Kriterien wie Sprachfähigkeit, Vernunft, Moral und Empathie, die unsere Gesellschaft ausmachen, sind somit keine exklusiv menschlichen Merkmale. „Schon von klein auf lernen Tierkinder im Spiel die Verhaltensweisen und Etiketten innerhalb einer Gruppe“, so Brakebusch. Sie loten dabei die Grenzen des sozial Akzeptierten ihrer jeweiligen Gruppen aus und entwickeln sich sozial, kognitiv und körperlich weiter. „Tiere handeln ganz und gar nicht rücksichtslos oder willkürlich – die meisten von ihnen fügen sich in die Normen und Werte ihrer Artgemeinschaften, aber auch in die Gemeinschaften mit anderen Spezies wie dem Menschen gut ein.“ Zahlreiche Beobachtungen belegen, dass Tiere moralisches Verhalten zeigen und komplexe Gefühle wie Empathie empfinden. Seien es Delfine, die in Not geratene Tiere und Menschen vor dem Ertrinken retten, Laborratten, die ihnen unbekanntem Tieren helfen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, oder Krähen, die blinde Artgenossen füttern, wenn diese sich nicht selbst versorgen können. Bekannt ist darüber hinaus, dass Elefanten um verstorbene Herdenmitglieder trauern, einander trösten und die Gräber noch über Jahre hinweg besuchen. Milchkühe rufen oft tagelang nach ihren Kälbern, nachdem sie von ihnen getrennt wurden, während diese als Reaktion darauf nicht selten ihre Nahrung verweigern. Und wohl alle Halter*innen können bestätigen, dass auch Hunde mitfühlend sein können und genau wahrnehmen, ob es ihren Besitzer*innen gut oder schlecht geht. Inzwischen versuchen Tierschützer*innen und -rechtler*innen weltweit, bestimmte Tierarten als nicht menschliche

juristische Personen anerkennen zu lassen, etwa im Fall von Menschenaffen oder Elefanten – also bei Tieren, die nachweislich zu komplexeren Gefühlen fähig sind. Die internationale Initiative „Great Ape Project“ zum Beispiel fordert für unsere nächsten Verwandten – für Orang-Utans, Gorillas, Schimpansen und Bonobos – bestimmte Grundrechte ein, die bislang nur für Menschen gelten, etwa ein Recht auf Leben und den Schutz der individuellen Freiheit. Doch ganz unabhängig davon, ob ein Tier besonders intelligent und zu Vernunft, Moral sowie Empathie fähig ist oder nicht – letztendlich ist jedes Tier schützenswert. So argumentiert auch die amerikanische Tierethikerin Christine Korsgaard. „Ihr zufolge sind Tiere um ihrer selbst willen zu schützen, weil sie wahrnehmen, empfinden und individuelle Ziele verfolgen, die sie für sich als gut erachten“, so Brakebusch. Egal, ob es zwischen Menschen und Tieren gewisse Unterschiede gebe oder nicht, bedeute das nicht, dass Letztere weniger wert seien. Vielmehr müsse sich unser Handeln danach richten, dass sie das von ihnen angestrebte Leben verwirklichen können.

Moralisch-ethischer Diskurs gefordert

Tiere können nicht selbst für ihre Bedürfnisse eintreten – umso wichtiger ist es, dass wir unsere Stimme für sie erheben. In Deutschland ist vor allem eine grundlegende Novellierung des Tierschutzgesetzes erforderlich. Denn auch wenn der Tierschutz seit 2002 als Staatsziel im Grundgesetz verankert ist und laut Tierschutzgesetz keinem Tier „ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden“ zugefügt werden darf, lässt die Politik nach wie vor große Missstände zu – sowohl bei den Tieren in der Landwirtschaft als auch bei Heimtieren, Wildtieren und Tieren, die für wissenschaft-

liche Zwecke leiden und sterben. Doch es muss auch auf gesellschaftlicher Ebene ein Diskurs erfolgen, bei dem jede*r das eigene Verhalten aus moralisch-ethischer Sicht reflektiert und abwägt, was vertretbar ist – etwa ob der Wunsch nach dem Verzehr tierischer Produkte noch als „vernünftiger Grund“ gelten kann, Tieren zu schaden, wenn eine ausgewogene Ernährung auch über rein pflanzliche Lebensmittel möglich ist und das vegane Sortiment hierzulande immer weiterwächst. Oder ob wir das Recht haben, Hunde-, Katzen- und andere Tierrassen nach unseren Schönheitsidealen zu züchten, obwohl die gesundheitlichen Folgen für sie gravierend sein können. Ob wir weiterhin Mäuse, Affen, Kaninchen und Co. für wissenschaftliche Zwecke einsetzen dürfen, obwohl es heutzutage bessere, tierversuchsfreie Methoden gibt. Und ob es noch irgendeine Berechtigung dafür gibt, dass Elefanten, Robben und Tiger zu Unterhaltungszwecken Kunststücke in Zirkusmanegen aufführen. Der Deutsche Tierschutzbund argumentiert grundsätzlich wie Tierethikerin Korsgaard: Der Verband sieht seine Vision in einer Gesellschaft, die alle Tiere als Mitgeschöpfe achtet, ihnen Mitgefühl und Respekt entgegenbringt und sie vor Leiden, Schmerzen und Angst bewahrt; die auch frei lebende Tiere als Individuen anerkennt und ihre natürlichen Lebensgrundlagen schützt. „Wir sollten das Interesse der Tiere am Leben wahrnehmen und ihre Bedürfnisse berücksichtigen – ihre Teilnahme und Freude am Leben, ihren Spieltrieb sowie ihre besonderen Fähigkeiten“, betont Brakebusch. „Es ist daher an der Zeit, aus dem hierarchischen System, das uns seit der Jugendsteinzeit begleitet, wieder ein Stück weit zurückzutreten und den Menschen als Teil seiner Umwelt zu begreifen – eine Umwelt, die wie die in ihr lebenden Tiere, um ihrer selbst willen schützenswert ist und nicht nur dann, wenn die Menschheit einen Nutzen daraus zieht.“





A close-up photograph of a monkey's face, focusing on its nose and the surrounding fur. The monkey's nose is visible on the left side, with a small red mark or bruise on it. The fur is light brown and appears slightly damp or shiny. The background is dark and out of focus.

**Medizinischer Fortschritt
ist wichtig, Tierversuche
sind der falsche Weg**

Ärzte gegen Tierversuche e. V.

Medizinischer Fortschritt ist wichtig, Tierversuche sind der falsche Weg

Respekt vor dem Leben der Tiere ist für viele Menschen der Hauptgrund, Tierversuche abzulehnen. Aber auch, wenn man den Menschen in den Fokus der ethischen Vertretbarkeit von Tierversuchen stellt, ist diese Methode der falsche Weg. Denn es gibt kein ethisches Dilemma „Tierleid statt Menschenleid“, sondern zahlreiche wissenschaftliche Belege dafür, dass der Tierversuch dem Menschen mehr Schaden als Nutzen bringt.

Der Mensch ist keine 70 kg Maus

Jeder Mensch ist ein Individuum. Deshalb kommt es häufig vor, dass ein Medikament bei einem Menschen hilft und beim anderen nicht. Selbst bei eineiigen Zwillingen trifft diese Aussage zu. Auch spielen Alter, Geschlecht, Herkunft oder das Umfeld eine große Rolle, wie man auf bestimmte Substanzen reagiert. Nicht umsonst gibt es in der Medizin Fachbereiche wie Andrologie, Gynäkologie, Gendermedizin, Geriatrie und Pädiatrie. Ebenso Aussagen wie „Frauen sind anders krank als Männer“ oder „ein Kind ist kein kleiner Erwachsener“ (1–3). Überall wird heute von „individualisierter Medizin“ gesprochen. Aber wenn schon Menschen untereinander nicht vergleichbar sind, wie sollen dann Ergebnisse von Tieren auf den Menschen übertragbar sein? Mensch und Tier – wie auch die einzelnen Tierarten untereinander – unterscheiden sich u. a. in Körperbau, Organfunktionen, Stoffwechsel und Ernährung zum Teil erheblich voneinander. Dabei haben wir mit dem Schimpansen über 96 % der Gene gemeinsam (4,5), mit der Maus immerhin noch 85 % (6). Doch auch wenn unser Erbgut in großen Teilen mit Affen oder sogar Mäusen übereinstimmt, reden wir hier nicht von einer mathematischen Gleichung, sprich: viele

Haltung eines Beagles in einem deutschen Universitätslabor. Hunde werden oft einzeln in kahlen Käfigen ohne jede Beschäftigung gehalten.



Foto: AESOP Project Israel

Affe mit implantiertem Kopfhalter und Elektrodenkammer, fixiert in einem Primatenstuhl.

gemeinsame Gene gleich Übereinstimmung. Menschliches und tierisches Erbgut unterliegt teilweise einer völlig unterschiedlichen Steuerung, denn im Laufe der Evolution hat es diesbezüglich drastische Änderungen und Anpassungen gegeben. Welche Gene aktiviert werden oder auch nicht bzw. wie sie sich gegenseitig beeinflussen, unterscheidet sich sehr stark zwischen Mensch und Tier (7). Deshalb bewirken auch die etwa vier Prozent Unterschiede im Erbgut zwischen Mensch und Schimpanse, dass letzterer nicht an Hepatitis B, Malaria oder AIDS erkranken kann (8,9).

Viele beim Menschen auftretende Krankheiten kommen beim Tier gar nicht oder selten vor. So erkranken Tiere z. B. nicht an Alzheimer oder Parkinson. Um aber an ihnen forschen zu können, werden Tiere gentechnisch, operativ, medikamentös oder verhaltenstechnisch so manipuliert, dass sie Symptome, die denen der Humankrankheit ähneln, entwickeln. Häufig eingesetzte „Tiermodelle“ für Krebs werden beispielsweise durch Genmanipulation oder Injektionen von menschlichen Krebszellen in Mäuse „hergestellt“. Ein Zittern, das an Parkinson erinnert, zeigen auch Affen, Mäuse oder Ratten, denen ein bestimmtes Nervengift ins Gehirn gespritzt wird.



In der Depressionsforschung werden Ratten oder Mäuse in einen Wasserbehälter gesetzt, aus dem sie nicht flüchten können. Hören sie früher auf zu schwimmen als ihre Kameraden, gelten sie als depressiv (10).



Foto: Brian Gunn

Junges Kätzchen, dem die Augen zugenäht wurden.

Viele Tierversuche werden nur deswegen durchgeführt, um solche „Tiermodelle“ zu entwickeln. Anschließend werden an diesen „Krankheitsmodellen“ Medikamente oder andere Therapieformen ausprobiert. Verschwindet das Symptom, so meint man auch ein Mittel gegen die Erkrankung beim Menschen gefunden zu haben. Dabei erfährt der Forscher nichts über die menschliche Krankheit an sich und ausschlaggebende Aspekte der Krankheitsentstehung beim Menschen bleiben unbeachtet. Die künstlich erzeugten Symptome haben nämlich nichts mit der eigentlichen Krankheit des Menschen, die sie simulieren sollen, gemein. Ob ein Mensch krank wird, hängt von vielen Faktoren ab: Genetik, Ernährung, Stress, Rauchen, Suchtmittel, Umfeld und weiteren Ursachen.

Sackgasse Tierversuch

Über 90 % aller Arzneimittel, die sich in Tierversuchen als wirksam und sicher erwiesen haben, scheitern in den anschließenden klinischen Phasen 1 bis 3 beim Menschen. Das liegt vor allem daran, dass sie entweder nicht wirken oder schwere, nicht tolerierbare Nebenwirkungen zeigen (11–14). Aber selbst, wenn ein Medikament zugelassen wird, heißt das nicht, dass es sicher für den Menschen ist. Denn von den wenigen Medikamenten, die überhaupt zugelassen werden, muss später aufgrund schwerwiegender Nebenwirkungen etwa ein Drittel vom Markt genommen oder mit Warnhinweisen versehen werden (12).

Es gibt also viele Substanzen, die bei Tieren wirksam und ungefährlich sind und beim Menschen unwirksam und/oder starke Nebenwirkungen verursachen. Aber was ist dann im Umkehrschluss mit Substanzen, die im Tierversuch aussortiert wurden, aber für den Menschen vielleicht eine wichtige Therapiemöglichkeit gewesen wären? Penicillin, Aspirin und Paracetamol sind Beispiele für Medikamente, die schon vor rund 100 Jahren entwickelt wurden, bis heute häufig in der Humanmedizin angewendet

und vom Patienten meist gut vertragen werden. Wären diese Substanzen mit den heute üblichen Routine-Tierversuchen auf ihre Wirksamkeit und Sicherheit getestet worden, wären sie nie auf den Markt gekommen. Denn Aspirin können zwar selbst Schwangere und deren ungeborener Nachwuchs meist gut vertragen, bei vielen Tierarten (u.a. Mäuse, Ratten, Affen) kommt es aber zu Missbildungen bei den Nachkommen. Penicillin ist tödlich für Meerschweinchen und Kaninchen, Paracetamol verursacht Krebs bei Nagetieren und ist giftig für Katzen (18–20).

Trotz über 150 Jahren tierexperimenteller Forschung sind 2/3 aller menschlichen Krankheiten nicht heilbar bzw. kennt man ihre Ursachen nicht (15). Mehr als 300 Medikamente gegen Alzheimer wurden erfolgreich an „Alzheimer-Mäusen“ und anderen Tieren getestet, doch trotz jahrzehntelanger Forschung hat dies zu keinem einzigen Arzneimittel geführt, das die Krankheit beim Menschen heilen oder aufhalten kann (16). Multiple Sklerose (MS) wird bei Mäusen auf verschiedene Weise simuliert. 100 Jahre tierexperimenteller MS-Forschung zum Trotz sind die Ursachen dieser Krankheit beim Menschen aber immer noch weitgehend unbekannt (17).

Keine andere wissenschaftliche Methode ist so unzuverlässig und unberechenbar wie der Tierversuch. Ob ein Tier, und wenn ja welche Tierart, genauso auf eine Substanz reagiert wie der Mensch, weiß man immer erst nach der Prüfung am Menschen. Tierversuche sind nie validiert worden, gelten aber seit Jahrzehnten als Goldstandard in der biomedizinischen Wissenschaft. Das gibt es sonst in keinem anderen Fachbereich, warum also wird es im so immens wichtigen Gebiet Gesundheit akzeptiert?

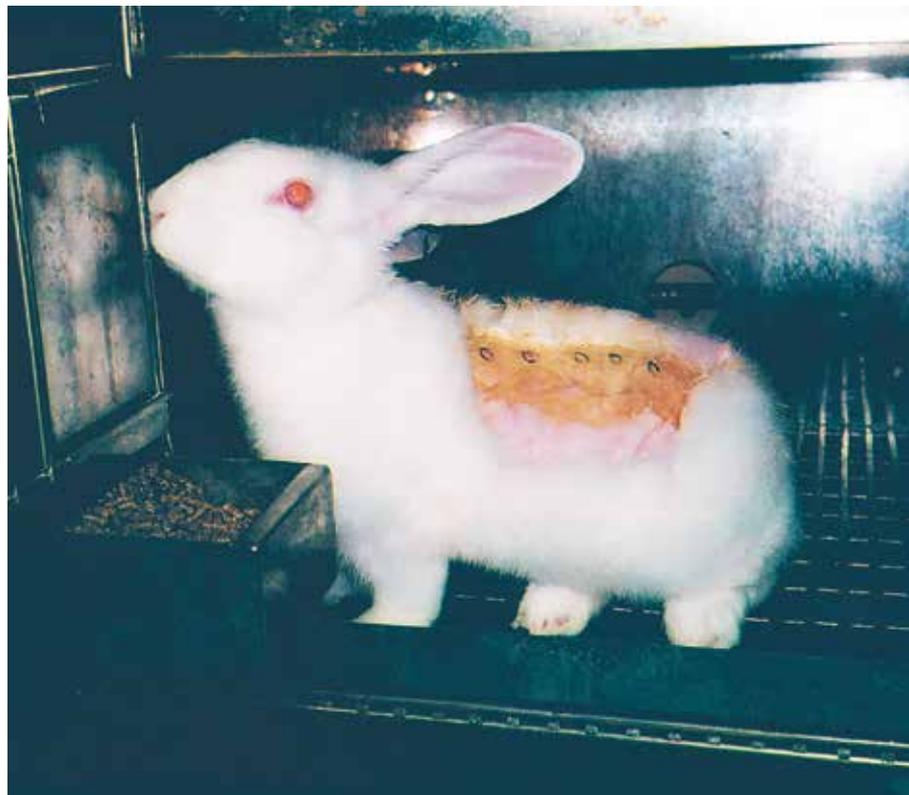


Foto: One Voice

Hauttest am Kaninchen: Je nach Art und Dosierung der aufgetragenen Substanzen kann es zu schmerzhaften Verätzungen und Entzündungen kommen.

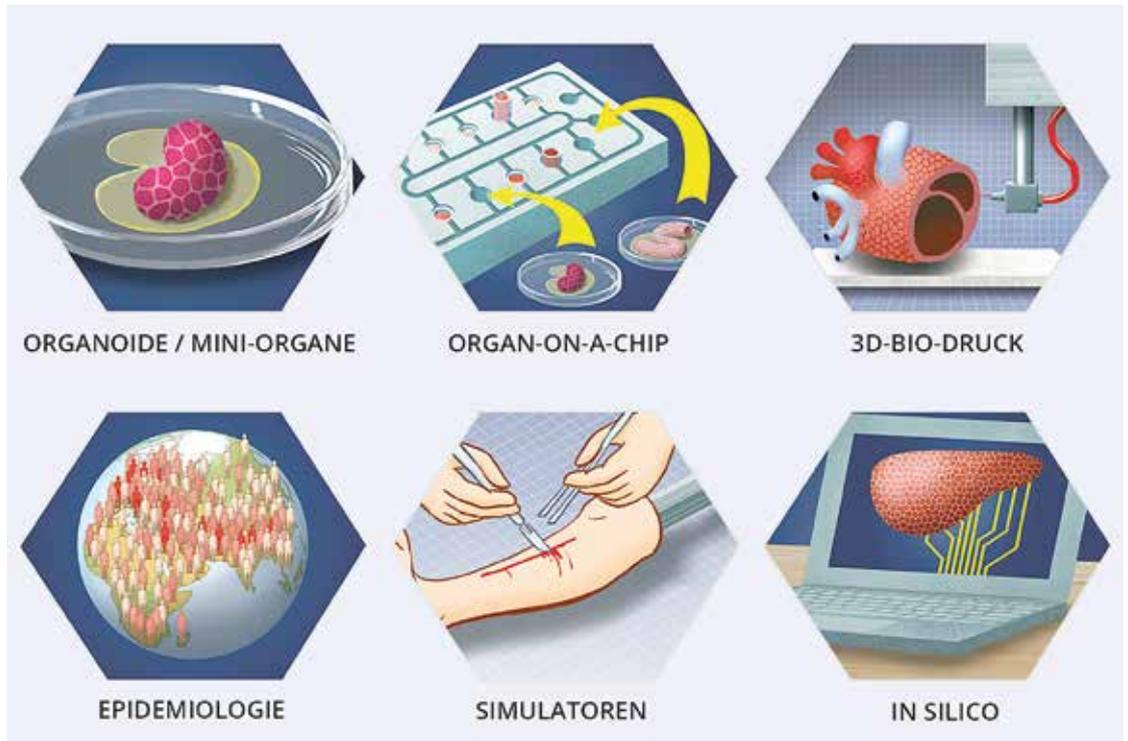


Schaubild: Möglichkeiten der Forschung ohne Tierversuche

So geht moderne Forschung!

Bei der Erforschung menschlicher Krankheiten und deren Heilungsmöglichkeiten sollten der Mensch bzw. dessen Organe und Zellen im Fokus stehen. Dies wird schon lange in der Durchführung von Bevölkerungs- und Patientenstudien sowie Obduktionen angewendet, wodurch bereits sehr viele wichtige Erkenntnisse in der Medizin gewonnen werden konnten. Hinzu kommen bildgebende Verfahren wie CT (Computertomographie) oder MRT (Magnetresonanztomographie), die es schon seit vielen Jahrzehnten gibt und die stetig weiterentwickelt und optimiert werden.

In den vergangenen Jahren hat aber vor allem die humanbasierte In-vitro-Forschung (In vitro = Im Reagenzglas) eine spektakuläre Entwicklung hingelegt. Besonders vielseitige Möglichkeiten

ergeben sich durch die sogenannten induzierten pluripotenten Stammzellen. Mit Hilfe dieser Technik ist es möglich, z.B. Haut- oder Haarzellen von gesunden oder kranken Menschen im Reagenzglas in Stammzellen „zurückzuprogrammieren“ und anschließend daraus dreidimensionale Mini-Organen (auch „Organoide“ genannt) zu züchten. Diese Mini-Organen verhalten sich ähnlich wie die Originale. Eine Miniatur-Niere kann z.B. Urin produzieren, ein Mini-Herz schlägt, eine Mini-Leber kann verstoffwechseln usw. Spannend ist dabei, dass diese Organoide Informationen des Spenders in sich tragen. Hat der Spender z.B. Diabetes, so weisen auch die aus seinen Hautzellen hergestellten Mini-Organen mit Diabetes vergleichbare Veränderungen auf. Das ermöglicht personalisierte Biomedizin (21–23).

Zur Simulation des menschlichen Organismus können mehrere dieser Mini-Organen auf sogenannten Multi-Organ-Chips (MOCs) untergebracht werden. Dort sind sie über ein Mikrokanal-System (analog dem Blutkreislauf im Körper) miteinander verbunden. Und wenn sich eine Mini-Niere auf dem Chip befindet, gibt es sogar einen Urinkreislauf. Aus dem Mikrokanal-System und von den Organoiden können Proben entnommen werden, die einer Blutabnahme, Urinprobe oder Biopsie beim Patienten entsprechen. Die Organe auf dem Chip haben einen Stoffwechsel und können über die Kanäle miteinander interagieren und (Wirk-)Stoffe austauschen. Ein elektronisches Steuerungselement ermöglicht die Regulierung diverser Messgrößen wie die Flussrate oder die Reihenfolge, in der die Organe angesteuert werden. Mit Hilfe der MOCs können jetzt Wirkung und Giftigkeit von Substanzen auf menschliche Mini-Organen getestet werden. Dabei ist es möglich, eine Substanz-Gabe über die Blutbahn oder den

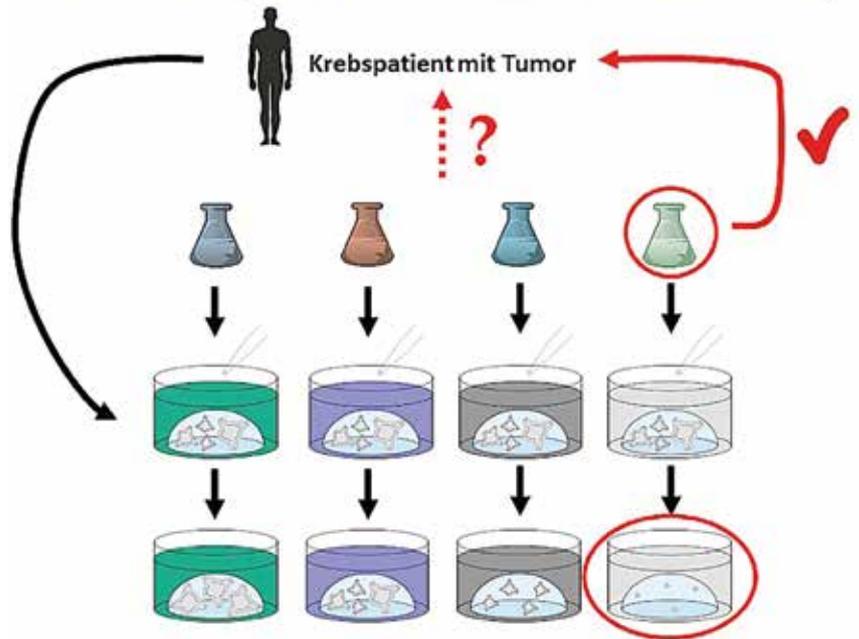
2-Organ-Chip der US-amerikanischen Firma Emulate



Magen-Darm-Trakt zu simulieren. So kann ein bestimmtes Medikament auf dem Multi-Organ-Chip erst in den Mini-Darm geleitet werden, wo es aufgenommen wird, und erreicht dann die weiteren Organe wie Leber und Niere, wo es verstoffwechselt, abgebaut und ausgeschieden wird. Gerade im Bereich der Giftigkeitstestung etablieren sich diese Systeme rasant, da sie für den Menschen relevante Daten liefern (24,25). Übrigens werden nicht nur Organe im Labor im Miniaturformat gezüchtet, sondern auch Mini-Tumore aus Biopsien von Krebspatienten. Das bietet enorme Fortschritte für die personalisierte, also auf den Patienten individuell zugeschnittene, Krebstherapie. Hierzu werden die Mini-Tumore vor Beginn der eigentlichen Chemotherapie verschiedenen Krebs-Medikamenten ausgesetzt und es wird beobachtet, welches Mittel sie am stärksten schädigt. Auf diese Weise wird die wirksamste Therapie zuverlässig ermittelt und der Patient dann gezielt damit behandelt (26,27). Die Mikrotumor-Technologie eignet sich auch für die Erforschung neuer Medikamente, deren Wirksamkeit in den Tumor-Organoiden analysiert werden kann (26–28).

Hochrelevant sind auch die sogenannten In-silico-Verfahren, also Computer-basierte Methoden, die mit Algorithmen und künstlicher Intelligenz arbeiten. Füttert man diese Computerprogramme mit Informationen über bereits bekannte, für den Menschen giftige oder nicht-giftige, Verbindungen, so können sie Wirksamkeit und Giftigkeit neuer Substanzen vorhersagen. Dabei sind sie nachgewiesenermaßen viel präziser im Vergleich zu Tierversuchen (29–32). Auch das 3D-Druck-Verfahren findet in der modernen biomedizinischen Forschung Anwendung. So können anhand dessen beispielsweise bereits für Brandopfer dreidimensionale Hautim-

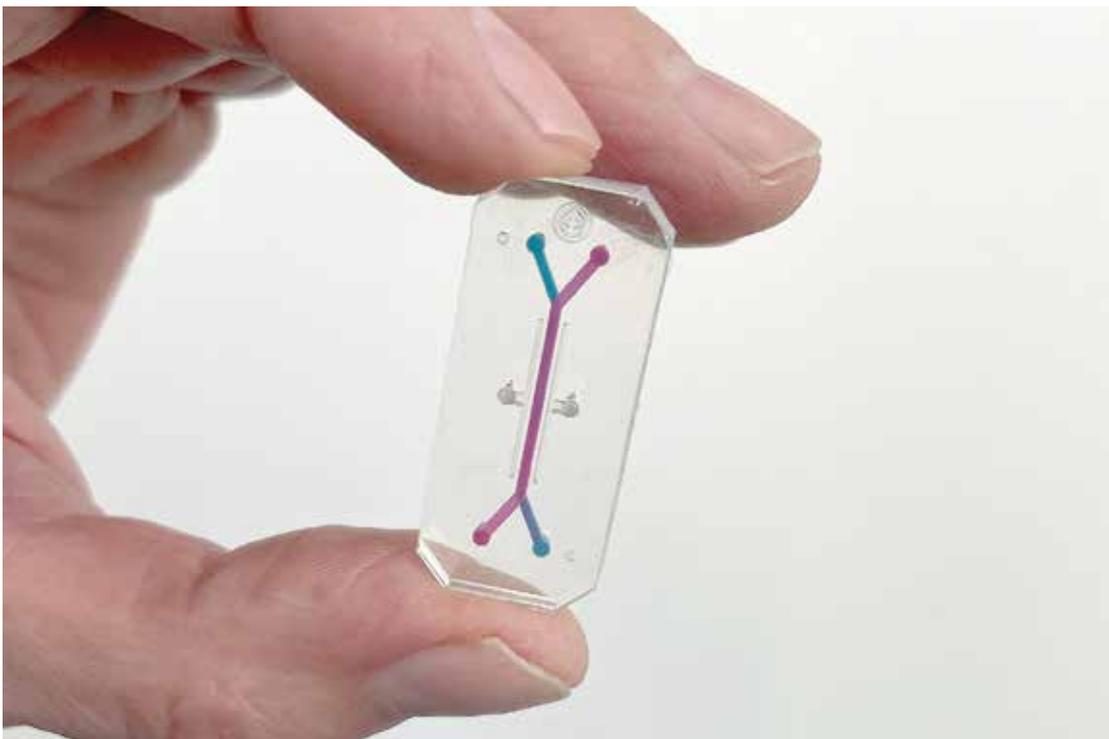
Tumor-Organoid: Personalisierte Krebstherapie

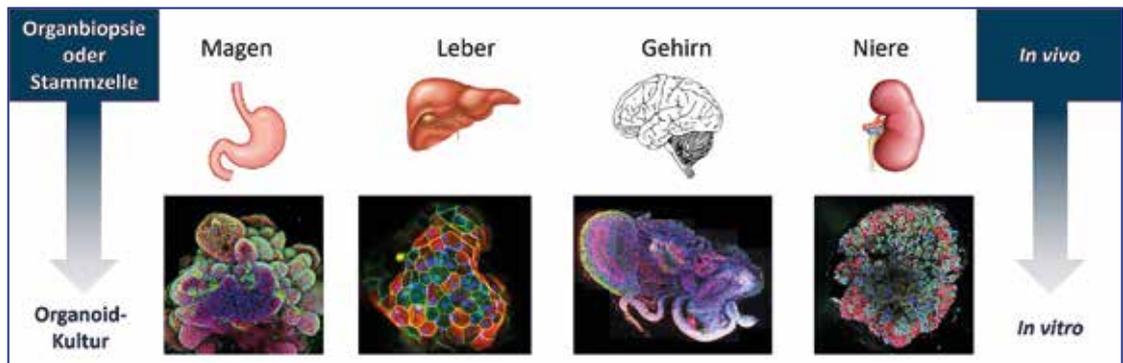


Die Mikrotumor-Technologie ermöglicht eine personalisierte Krebstherapie. Aus einer Tumorbioptie eines Patienten werden Tumor-Organoiden in vitro kultiviert und vermehrt. Anschließend werden diverse Therapiemöglichkeiten daran getestet und dem Patienten letztendlich die Medikation verabreicht, die in vitro die beste Wirkung zeigt.

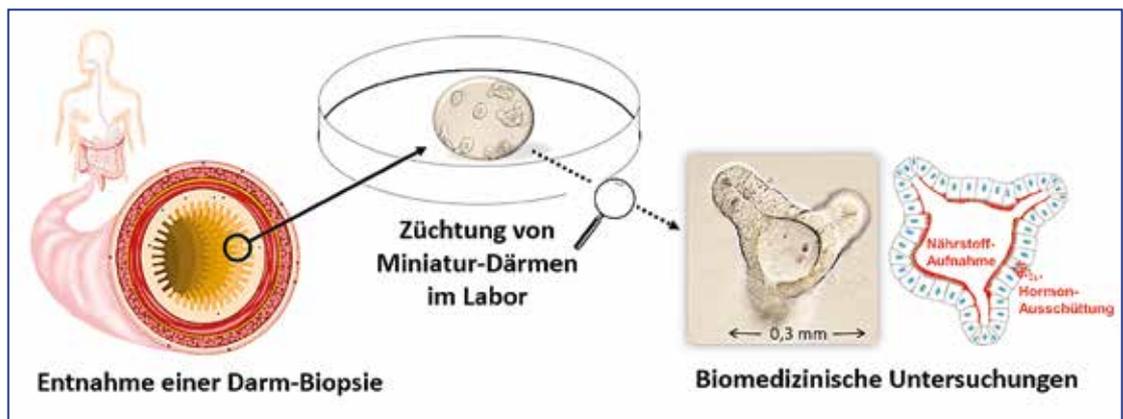
plantate aus körpereigenen Zellen gedruckt, und nach einer Reifungsphase implantiert werden. Aufgrund der Nutzung von körpereigenen Zellen reduziert sich dabei das Risiko einer Abstoßungsreaktion enorm (33,34).

All die genannten Methoden lassen sich übrigens auch miteinander kombinieren, so dass sich noch mehr Möglichkeiten der Forschung ergeben. Nimmt man dazu als Ausgangsmaterial Körperzellen eines Patienten, ist mit diesen Methoden personalisierte Forschung möglich.





Da alle Organe ihre eigenen Stammzellen besitzen, kann aus jedem Organ im Labor ein Organoid gezüchtet werden. An den unterschiedlichen Farben bei den Fluoreszenz-mikroskopischen Aufnahmen sieht man, dass die Organoiden komplexe und vielfältige Strukturen aufweisen, die denen des echten Organs ähneln.



Aus einer Darmbiopsie werden im Labor Darmorganoiden in einen Geltropfen eingebettet und in einer Zellkulturschale gezüchtet. Die Darmorganoiden können Nährstoffe absorbieren und Hormone sezernieren, die im menschlichen Körper den Stoffwechsel und Blutzucker regulieren.

Fazit

Diskussionen darüber, ob Tierversuche vor Jahrzehnten Sinn machten oder nicht, bringen die Menschheit nicht weiter. Wir leben im 21. Jahrhundert mit wunderbaren Möglichkeiten und sollten diese konsequent und nachhaltig nutzen! Leider werden tierversuchsfreie Methoden kaum gefördert, wohingegen die Tierversuchsindustrie mit Milliardensummen finanziert wird. Dabei sind tierversuchsfreie Methoden schneller, kostengünstiger, effektiver und tierleidfrei. Zum Wohle des Menschen sollte deshalb ein Paradigmenwechsel hin zu personalisierter, tierversuchsfreier Forschung erfolgen und diese besser gefördert werden.

Dr. Gaby Neumann

neumann@aerzte-gegen-tierversuche.de

„Über den Verein“:

„Medizinischer Fortschritt ist wichtig - Tierversuche sind der falsche Weg!“ - Unter diesem Motto setzt sich der Verein Ärzte gegen Tierversuche e. V. seit 1979 für eine tierversuchsfreie Medizin ein, bei der Ursachenforschung und Vorbeugung von Krankheiten sowie der Einsatz von modernen Forschungsmethoden z.B. mit menschlichen Zellkulturen und Organchips im Vordergrund stehen. Ziel ist die Abschaffung aller Tierversuche und damit eine ethisch vertretbare, am Menschen orientierte Medizin - eine Wissenschaft, die durch moderne, tierversuchsfreie Testmethoden zu relevanten Ergebnissen gelangt. Aktuell hat der Verein fast 4.000 Mitglieder, davon etwa ein Viertel aus dem medizinisch-wissenschaftlichen Bereich, drei Viertel Fördermitglieder anderer Berufe.

Was kann man selbst gegen Tierversuche tun? – Tipps von Dr. Gaby Neumann

„Nur wenn jeder sich selbst bewegt, kann etwas bewegt werden. Viele Menschen wissen noch zu wenig über Tierversuche und meinen, dass diese notwendig für die Forschung sind. Deshalb ist es wichtig sich selbst zu informieren und anhand dieser Infos andere Menschen zu überzeugen. Dafür steht beispielsweise unsere Internetseite www.aerzte-gegen-tierversuche.de zur Verfügung, wo man auch vielfältige Möglichkeiten findet, wie man sich aktiv gegen Tierversuche engagieren kann. Übrigens muss man kein Mediziner sein, um bei uns Mitglied zu werden. Wir freuen uns immer über Zuwachs, denn je mehr wir sind, desto größer wird unsere Stimme!“

Quellen

1. Arzneimittel für Kinder: Versorgung mit Defiziten [Internet]. [zitiert 11. Januar 2022]. Verfügbar unter: <https://www.vfa-patientenportal.de/arzneimittel/arzneien-fuer-kinder/kinderarzneimittel-versorgung-mit-defiziten.html-1>
2. Novartis_Gender_Broschuere.pdf [Internet]. [zitiert 11. Januar 2022]. Verfügbar unter: https://www.novartis.de/sites/www.novartis.de/files/Novartis_Gender_Broschuere.pdf
3. Is Rice Domestication to Blame for Red-Faced Asians? [Internet]. [zitiert 17. Januar 2022]. Verfügbar unter: <https://www.science.org/content/article/rice-domestication-blame-red-faced-asians>
4. Varki A, Nelson DL. Genomic Comparisons of Humans and Chimpanzees. *Annu Rev Anthropol.* 2007;36(1):191–209.
5. Genome.gov [Internet]. [zitiert 11. Januar 2022]. New Genome Comparison Finds Chimps, Humans Very Similar at the DNA Level. Verfügbar unter: <https://www.genome.gov/15515096/2005-release-new-genome-comparison-finds-chimps-humans-very-similar-at-dna-level>
6. Genome.gov [Internet]. [zitiert 11. Januar 2022]. Why Mouse Matters. Verfügbar unter: <https://www.genome.gov/10001345/importance-of-mouse-genome>
7. Yue F, Cheng Y, Breschi A, Vierstra J, Wu W, Ryba T, u. a. A comparative encyclopedia of DNA elements in the mouse genome. *Nature.* November 2014;515(7527):355–64.
8. A Scientific Case for the Elimination of Chimpanzees in Research | Science Papers | Release & Restitution for Chimpanzees [Internet]. [zitiert 11. Januar 2022]. Verfügbar unter: <https://releasechimps.org/resources/publication/a-scientific-case-for-the-elimination-of-chimpanzees-in-research>
9. Bodderas E. Verhaltensforschung: Was Affen besser können als wir. *DIE WELT* [Internet]. 23. April 2007 [zitiert 11. Januar 2022]; Verfügbar unter: <https://www.welt.de/wissenschaft/article828184/Was-Affen-besser-koennen-als-wir.html>
10. www.aerzte-gegen-tierversuche.de [Internet]. [zitiert 11. Januar 2022]. Datenbank-Abfrage. Verfügbar unter: <https://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/datenbank-abfrage-tierversuche>
11. Clinical Development Success Rates 2006-2015 - BIO, Biomedtracker, Amplion 2016.pdf [Internet]. [zitiert 7. September 2021]. Verfügbar unter: <https://www.bio.org/sites/default/files/legacy/bioorg/docs/Clinical%20Development%20Success%20Rates%202006-2015%20-%20BIO,%20Biomedtracker,%20Amplion%202016.pdf>
12. Downing NS, Shah ND, Aminawung JA, Pease AM, Zeitoun JD, Krumholz HM, u. a. Postmarket safety events among novel therapeutics approved by the US food and drug administration between 2001 and 2010. *JAMA - J Am Med Assoc.* 9. Mai 2017;317(18):1854–63.
13. ClinicalDevelopmentSuccessRates2011_2020.pdf [Internet]. [zitiert 7. September 2021]. Verfügbar unter: https://go.bio.org/rs/490-EHZ-999/images/ClinicalDevelopmentSuccessRates2011_2020.pdf?_ga=2.128639756.126100868.1631018765-1231646586.1631018765
14. Wong CH, Siah KW, Lo AW. Estimation of clinical trial success rates and related parameters. *Biostatistics.* 1. April 2019;20(2):273–86.
15. Ruppert DT. Wie entsteht ein neues Medikament?
16. Langley GR. Considering a new paradigm for Alzheimer's disease research. *Drug Discov Today.* 1. August 2014;19(8):1114–24.
17. Raddatz BBR, Hansmann F, Spitzbarth I, Kalkuhl A, Deschl U, Baumgärtner W, u. a. Transcriptional Meta-Analysis of Multiple Sclerosis and Its Experimental Models. *PLOS ONE.* 27. Januar 2014;9(1):e86643.
18. Thieme [Internet]. [zitiert 19. März 2024]. Biochemie für die Tiermedizin | 9783132401655 | Thieme Webshop. Verfügbar unter: <https://shop.thieme.de/Biochemie-fuer-die-Tiermedizin/9783132401655>
19. Krankheiten der Heimtiere [Internet]. 2014 [zitiert 19. März 2024]. Verfügbar unter: <https://www.isbn.de/buch/9783899936780/krankheiten-der-heimtiere>
20. Sharpe R. *The Cruel Deception.* Exp Collect [Internet]. 1. Januar 1986; Verfügbar unter: https://www.wellbeingintludiesrepository.org/acwp_arte/18
21. Kim J, Koo BK, Knoblich JA. Human organoids: model systems for human biology and medicine. *Nat Rev Mol Cell Biol.* Oktober 2020;21(10):571–84.
22. Takebe T, Wells JM. Organoids by design. *Science* [Internet]. 7. Juni 2019 [zitiert 11. Januar 2022]; Verfügbar unter: <https://www.science.org/doi/abs/10.1126/science.aaw7567>
23. Modeling Development and Disease with Organoids: Cell [Internet]. [zitiert 11. Januar 2022]. Verfügbar unter: [https://www.cell.com/cell/fulltext/S0092-8674\(16\)30729-2?returnURL=https%3A%2F%2Flinkinghub.elsevier.com%2Fretrieve%2Fpii%2FS0092867416307292%3Fshowall%3Dtrue](https://www.cell.com/cell/fulltext/S0092-8674(16)30729-2?returnURL=https%3A%2F%2Flinkinghub.elsevier.com%2Fretrieve%2Fpii%2FS0092867416307292%3Fshowall%3Dtrue)
24. Park SE, Georgescu A, Huh D. Organoids-on-a-chip. *Science* [Internet]. 7. Juni 2019 [zitiert 11. Januar 2022]; Verfügbar unter: <https://www.science.org/doi/abs/10.1126/science.aaw7894>
25. Low LA, Mummery C, Berridge BR, Austin CP, Tagle DA. Organs-on-chips: into the next decade. *Nat Rev Drug Discov.* Mai 2021;20(5):345–61.
26. Gericke C. Ärzte gegen Tierversuche. 2024 [zitiert 19. März 2024]. Personalisierte Krebstherapie. Verfügbar unter: <https://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/fuer-experten/fachthemen/krankheiten/personalisierte-krebstherapie>
27. Bringing 3D tumor models to the clinic – predictive value for personalized medicine - Halfter - 2017 - Biotechnology Journal - Wiley Online Library [Internet]. [zitiert 11. Januar 2022]. Verfügbar unter: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/biot.201600295>
28. Cancer modeling meets human organoid technology [Internet]. [zitiert 11. Januar 2022]. Verfügbar unter: <https://www.science.org/doi/10.1126/science.aaw6985>
29. Passini E, Britton OJ, Lu HR, Rohrbacher J, Hermans AN, Gallacher DJ, u. a. Human In Silico Drug Trials Demonstrate Higher Accuracy than Animal Models in Predicting Clinical Pro-Arhythmic Cardiotoxicity. *Front Physiol.* 2017;8:668.
30. Hartung T. Predicting toxicity of chemicals: software beats animal testing. *EFSA J.* 2019;17(S1):e170710.
31. Software beats animal tests at predicting toxicity of chemicals [Internet]. [zitiert 11. Januar 2022]. Verfügbar unter: <https://www.nature.com/articles/d41586-018-05664-2>
32. DURA A. EU Science Hub - European Commission. 2018 [zitiert 11. Januar 2022]. Computational Methods. Verfügbar unter: <https://ec.europa.eu/jrc/en/eurl/ecvam/alternative-methods-toxicity-testing/computational-methods>
33. Ng WL, Wang S, Yeong WY, Naing MW. Skin Bioprinting: Impending Reality or Fantasy? *Trends Biotechnol.* 1. September 2016;34(9):689–99.
34. @NatGeoDeutschland. *National Geographic.* 2023 [zitiert 19. März 2024]. Medizinische Revolution: Organe aus dem Drucker. Verfügbar unter: <https://www.nationalgeographic.de/wissenschaft/2023/09/medizinische-revolution-organe-aus-dem-drucker>

Die **Realität** hinter der **Affenhirnforschung**



So sieht der Schädel von Affe Jara nach monatelangen Qualen im Labor aus. Nutzen und Erkenntnisgewinn für den Menschen? Gleich Null!

 Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Affen in der Hirnforschung wird unvorstellbares Leid angetan. Das offenbart ein Sektionsbericht, der Kopfverletzungen wie Bohrlöcher im Schädelknochen und Stichverletzungen im Gehirn solcher Tiere dokumentiert. Unserem Verein Ärzte gegen Tierversuche (ÄgT) liegt diese interne, ausführliche Dokumentation der Ergebnisse (1) in Form von Fotos, Schriftwechsel und Beschreibungen vor. Die amtlichen Veterinärpathologen stellten bei den untersuchten Affen des Tübinger Max-Planck- Instituts für Biologische Kybernetik (MPI Tübingen) nicht nur schweres, sondern schwerstes Leid fest, was den zuständigen Stellen in vollem Umfang bekannt war.

ÄgT geht davon aus, dass dies kein Einzelfall in 2009 gewesen ist, sondern Affen, die in anderen Institutionen und Städten in Deutschland in der Hirnforschung eingesetzt werden, auf ähnliche Weise leiden. Dies bestätigt aufs Dringlichste die Forderung an die Entscheidungsträger, die lebensverachtende Affenhirnforschung in Deutschland nicht länger zu genehmigen, sondern endlich zu untersagen.

Achtung die Bilder weiter unten in diesem Artikel können verstörend sein!

Sektion zeigt schwerstes Leid in der Affenhirnforschung

Das Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Stuttgart (CVUA) erhielt 2009 insgesamt 6 Rhesusaffen aus Versuchen mit Neuroimplantaten des MPI Tübingen, um die Todesursache und Schwere der Kopfverletzungen festzustellen. Dabei wurden 3 Rhesusaffen ohne Kopf angeliefert, 1 Rhesusaffe mit Kopf, der jedoch nicht im Versuch verwendet worden war und 2 mit Kopf und Kopfverletzungen, auf die sich die Sektionsergebnisse beziehen (Affen „6/6 Jara“ und „2/6“). Darüber, warum 3 Rhesusaffen ohne Kopf an die untersuchende Einrichtung verbracht wurden und damit die Schwere der Kopfverletzung nicht mehr festgestellt werden konnte, kann nur spekuliert werden.

Zu dem dokumentierten Leid der beiden untersuchten Affen gehören:

- Wundnaht ohne Hautdefektabdeckung, unprofessionelle Wundversorgung (Bild 1).
- Großflächig abgelöste Kopfhaut (Bild 2). Die Blutversorgung durch die Unterhaut fehlt. Dadurch stirbt zwangsläufig die Haut kreisförmig ab (Bild 7).
- Knochenhaut großflächig entfernt (Bild 3), um das Abheilen der Bohrlöcher zu verhindern. Daraus folgt eine großflächige Osteoporose des Schädelknochens mit Bruchempfindlichkeit. Eine Schädelfraktur ist eingetreten (Bild 6 roter Pfeil)
- Schädelkalotte durchsetzt von Bohrlöchern (Bild 6).
- Gehirn durchsetzt von Stichverletzungen. Entzündung und Narbenbildung in den Hirnhäuten (Bild 4 und 5) und der Hirnsubstanz (histologisch nachgewiesen). Hieraus folgen neuropathische Schmerzen und Epilepsie.
- Kaumuskeln am Ansatz abgetrennt und vernäht (Bild 3). Das Tier verliert seine Kaukraft. Durch die Naht wird das Heilungsbestreben der Muskelzellen unterbunden, neue Ansatzstellen zu finden.

Die Fotos zeigen einen Auszug aus der Dokumentation der Veterinärpathologen:

Affe 6/6 „Jara“: (verstorben)



Bild 1: Frischer Hautdefekt, mangelhafte Defektabdeckung, unprofessionelle Hautnaht



Bild 2: Großflächig abgelöste Kopfhaut



Bild 3: Bohrlöcher, Kaumuskelstumpf ohne Sehnenansatz



Bild 4: Bohrlöcher im Schädelknochen, korrespondierend dazu Stichverletzungen in Gehirn, Hirnhautentzündung

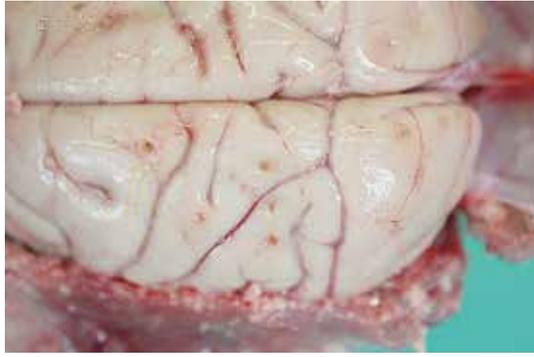


Bild 5: Stichverletzungen und ausgestanztes Gewebe in der weichen Hirnhaut und dem Gehirn



Bild 6: hochgradige Osteoporose des Schädelknochens und Schädelfraktur (roter Pfeil)

Affe 2/6

(getötet, nachdem er nach einer Narkose einen epileptischen Anfall bekam):



Bild 7: großflächiges Absterben der Kopfhaut (vergl. Bild 2), als Folge der großflächigen Ablösung der Kopfhaut; daneben eine Schraube

Die Veterinärpathologen schließen aus ihren Befunden, dass die Forschung am MPI an schwer kranken Tieren mit kranken Gehirnen erfolgt. Es ist davon auszugehen, dass allen Tieren der Versuchsreihe ähnlich schwere Schäden zugefügt wurden, da sie alle der gleichen Versuchsanordnung unterworfen waren. Ihrer Beurteilung nach waren die „Belastungen für das Tier extrem hoch (besonders belastend)“ und „die gesetzten Verletzungen und ihre Folgen mit dem Weiterleben in Wohlbefinden nicht mehr vereinbar.“

Aus einem Schriftwechsel geht hervor, dass „die Operation dem normalen Vorgehen am Institut“

entsprach und „Der Operateur einer der kompetentesten für Neuroimplantate im MPI“ war. Informationen zufolge soll der Operateur weder Arzt, noch Tierarzt gewesen sein.

Einen der untersuchten Affen (6/6 „Jara“), dessen Todesursache festgestellt werden sollte, wollten die Experimentatoren „in eine mehrmonatige Urlaubs- und Regenerationsphase“ schicken.

Die Sektion ergab als Todesursache: „chronisch schweres Schädel-Hirntrauma, neurogener Schock unter anzunehmenden schwersten Schmerzen“.

Zuständige Stellen akzeptieren schwerste Affenqual

Alle zuständigen Stellen hatten bereits frühzeitig (im Zeitraum zwischen 2009 und 2010) detailliert Kenntnis von den Sektionsergebnissen und hätten diesen nicht nur lebensverachtenden, sondern auch gesetzeswidrigen Torturen Einhalt gebieten können und müssen. Offenbar jedoch wurde die Angelegenheit unter den Teppich gekehrt.

Unter den zuständigen Stellen mit Kenntnis der Missstände sind

- das für den Tierschutz zuständige Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR)
- das Veterinäramt Tübingen
- das Regierungspräsidium Tübingen

Auch die Staatsanwaltschaft Tübingen war informiert, stellte jedoch 2012 eine Strafanzeige mehrerer Veterinärpathologen sowie weiterer Tierärzte der Untersuchungseinrichtung mit lapidarer Begründung ein (2).

Rückblickende Bewertungen aus den Jahren 2018 bis 2020 des Regierungspräsidiums Tübingen der Affenhirnversuche am MPI bestätigen schweres Leid der Affen (3, 4, 5), dennoch lässt die Behörde derartige Versuche weiterhin zu.

Affenleid mit politischer Tragweite

2011 übernahmen die Grünen gemeinsam mit der SPD und 2016 sowie unverändert 2021 mit der CDU die Landesregierung in Baden-Württemberg - an der Spitze ist seitdem ein grüner Ministerpräsident. Von 2011 bis 2016 hatten die Grünen die für den Tierschutz wichtigen Ministerien Landwirtschaft (MLR) und Wissenschaft inne, danach weiterhin das Wissenschaftsministerium.

Vor der Wahl 2011 hatten die Grünen die Zielsetzung, Versuche an Primaten innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens zu beenden. Doch kaum an der Macht, wurde das Wahlversprechen nicht gehalten. Das ist umso gravierender, als nun bekannt geworden ist, dass den Entscheidungsträ-

gern schon damals bekannt war, dass die Affen schwerstes Leid erfahren haben.

Auch drei Termine unseres Vereins (2011, 2015 und 2022) zur Unterschriftenübergabe und zum Gespräch mit Vertretern des MLR führten nicht zu einem Ende der Versuche oder zumindest Bestrebungen dahingehend. Während unser Verein von den schwerwiegenden Ergebnissen des Sektionsberichts bis dato keine Kenntnis hatte, sah sich das zuständige MLR trotz Wissen um das schwerste Affenleid offensichtlich nicht veranlasst zu handeln.

Ein politischer Skandal, der der Öffentlichkeit nicht länger vorenthalten bleiben darf. Ins Bild passt auch, dass kürzlich ein Ermittlungsverfahren gegen das Deutsche Primatenzentrum in Göttingen, die größte Affenzucht in Deutschland, die auch Tiere an Universitäten liefert und selbst Experimente durchführt, eingestellt wurde. Das Niedersächsische Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES), das für die Genehmigung der Tierversuche zuständig ist, hatte aufgrund von mangelhafter Dokumentation bei Tierversuchen Strafanzeige wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz erstattet. Auch der Verein PETA Deutschland hatte gegen die DPZ- Verantwortlichen Anzeige erstattet, da Weißbüschelaffen aus rein wirtschaftlichen Gründen getötet worden sein sollen. Weiter soll ein Affe trotz erheblicher Leiden nicht rechtzeitig von seinen Schmerzen erlöst worden sein (6).

Es ist unfassbar, wie derart schweres Affenleid gepaart mit Verstößen gegen das Tierschutzgesetz bis in die obersten politischen Gremien in Abrede gestellt oder verschwiegen wird.

Affenhirnforschung an 8 Instituten

Dass das Max-Planck-Institut für Biologische Kybernetik in Tübingen 2017 die Primatenhirnforschung eingestellt hat (7), hat nichts mit den erschütternden Sektionsergebnissen zu tun, sondern erfolgte aufgrund des öffentlichen Drucks, der sich aus 2014 veröffentlichten verdeckten Filmaufnahmen und unserer seit 2009 geführten Kampagne gegen die Affenqual in Tübingen ergab. Zudem bedeutet dies keineswegs ein Ende der Affenqual. Vielmehr werden gleichartige Versuche weiterhin an folgenden Instituten in Deutschland durchgeführt:

- Institut für Hirnforschung, Universität Bremen
- Deutsches Primatenzentrum, Göttingen
- Leibniz-Institut für Neurobiologie, Magdeburg
- AG Neurophysik, Philipps-Universität Marburg
- Ernst-Strüngmann-Institut, Frankfurt am Main
- Hertie-Institut für Klinische Hirnforschung, Tübingen
- Institut für Neurophysiologie, Universität Tübingen

- Exzellenzcluster Werner Reichardt Centrum für Integrative Neurowissenschaften, Tübingen

An der Universität Bremen läuft die Genehmigung der Affenhirnversuche von Andreas Kreiter Ende November aus. Ein Bestreben der Universität auf Fortführung der quälenden Versuche ist anzunehmen. Die seit 25 Jahren laufenden mehr oder weniger immer gleichen Experimente am Affenhirn waren bereits Gegenstand von langwierigen Gerichtsprozessen. Seinem schändlichen Tun konnte bislang kein Einhalt geboten werden. Wir setzen alles dran, das zu ändern.

EU verbietet Versuche mit schwerstem Leid

Die EU-Tierversuchsrichtlinie gibt eine Obergrenze für Schmerzen und Leiden vor, ab der ein Tierversuch nicht mehr durchgeführt werden sollte. Dazu heißt es in der Richtlinie: *„Aus ethischer Sicht sollte es eine Obergrenze für Schmerzen, Leiden und Ängste geben, die in wissenschaftlichen Verfahren nicht überschritten werden darf. Hierzu sollte die Durchführung von Verfahren, die voraussichtlich länger andauernde und nicht zu lindernde starke Schmerzen, schwere Leiden oder Ängste auslösen, untersagt werden.“*

Zwar lässt die EU ein Schlupfloch, das es den Mitgliedstaaten in begründeten Ausnahmefällen ermöglicht, Tierversuche oberhalb der Schmerz-Leidens-Grenze zuzulassen. Da die Primatenhirnforschung jedoch standardmäßig maximal mit „mittlerem Schweregrad“ beantragt und genehmigt wird und auch das Bundesverwaltungsgericht den Versuchen nur eine „allenfalls mäßige Belastung“ einräumt (8, 9), entziehen sich Experimentatoren und Behörden von vornherein einer etwaigen Überprüfung durch die EU.

Das Dokument des Schreckens

Ärzte gegen Tierversuche erlangte erst Mitte 2022 Kenntnis von dieser erschütternden Dokumentation. Sie darf nicht länger in der Schublade liegen, sondern die Öffentlichkeit muss davon erfahren. Wir gehen davon aus, dass die schwersten Schäden, die die untersuchten Affen erleiden mussten, kein Einzelfall, sondern Alltag in der Affenhirnforschung sind – zusätzlich zu den ohnehin schon extrem qualvollen Versuchsbedingungen, bei denen die Affen unter der Woche permanent durstig gehalten werden, damit sie sich für einen Tropfen lebensnotwendiger Flüssigkeit nach Forscherwunsch verhalten. Während der oft täglich mehrere Stunden dauernden Experimente müssen die Tiere mit unbeweglich angeschraubtem Kopf in einem Primatenstuhl ausharren und bestimmte Aufgaben am Bildschirm erfüllen.

Tiefste Abgründe in der tierexperimentellen Forschung

Diese Dokumentation offenbart tiefste Abgründe in der deutschen tierexperimentellen Forschungslandschaft und stellt unserer Überzeugung nach die gängige Praxis in der Affenhirnforschung in Deutschland und keinesfalls nur einen Einzelfall dar. Es ist ein schweres Vergehen der zuständigen Entscheidungsträger, dass sie derart schwerstes Tierleid, das unvereinbar mit dem Tierschutzgesetz ist, nicht sofort bei Bekanntwerden unterbunden und rechtliche Schritte gegen die Experimentatoren eingeleitet haben. Wir fordern von den zuständigen Stellen, die Affenhirnforschung sofort zu beenden.

29.09.2022

Dipl. Biol. Silke Strittmatter

Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Goethestraße 6-8

51143 Köln

Tel.: 02203-20222-0

E-Mail: info@aerzte-gegen-tierversuche.de

Web: www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Vereinskonto:

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE48 4306 0967 4126 7406 00

BIC: GENODEM1GLS

Quellen

(1) Sektionsbericht aus 2009 (der Redaktion bekannt) zu zwei Rhesusaffen aus Versuchen mit Neuroimplantaten des MPI Tübingen, Institut für biologische Kybernetik

(2) Staatsanwaltschaft Tübingen, Aktenzeichen 19 Js 6747ti1, Entscheidung vom 18.1.2012

(3) Kleine Anfrage des Abg. Dr. Wolfgang Gedeon fraktionslos und Antwort des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Nachfrage zur Kleinen Anfrage „Primatenversuche am Max-Planck-Institut (MPI) für biologische Kybernetik in Tübingen“ – Drucksache 16/2844. Drucksache 16/3610. 26.2.2018,

(4) Kleine Anfrage des Abg. Dr. Wolfgang Gedeon fraktionslos und Antwort des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Nachfrage zur Nachfrage zur Kleinen Anfrage „Primatenversuche am Max-Planck-Institut (MPI) für biologische Kybernetik in Tübingen“, Drucksache 16/3610 – Bezug nehmend auf die Antwort des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Drucksache 16/5689, 7.2.2019

(5) Kleine Anfrage der Abg. Thekla Walker, Daniel Lede Abal und Alexander Salomon GRÜNE und Antwort des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Potenzielle medizinische Komplikationen bei Primatenversuchen in Baden-Württemberg. Drucksache 16/7858, 10.3.2020

(6) Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA): Göttingen: Kein Prozess wegen Affen-Tötung, 16.05.2022

(7) Ärzte gegen Tierversuche e.V.: MPI hört auf...aber Affenleid geht weiter, Pressemitteilung vom 19.4.2017 [Abruf am 21.09.2022]

(8) Mitteilung des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg an Ärzte gegen Tierversuche e.V., 27.4.2022

(9) Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts BVerG 3 B 29, 13, OVG 1 A 180/10; 1 A 367/10 vom 20.1.2014

Fotos S. 82-84: Ärzte gegen Tierversuche

Im Tom-Tatze-Tierheim können Sie weiteres Infomaterial zu Tierversuchen und tierversuchsfreier Forschung erhalten. Dort erhalten Sie auch diese beiden Broschüren:





**TIERSCHUTZVEREIN
WIESLOCH
WALLDORF**
UND
UMGEBUNG E.V.

Geschäftsstelle:
Frauenweiler Weg 22, 69168 Wiesloch,
Telefon 06222/81701, Fax 06222/388935
verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de



Nußlocher Str. 108
69190 Walldorf
Telefon 06227/1057
Telefax 06227/382738
tierheim@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Beitrittserklärung

Ich/Wir erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt zum
Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V.

Name

Vorname

Straße

PLZ, Wohnort

geb. am

Telefon / E-Mail

Familienmitglied(er), wenn vorhanden unten eintragen.

Familienmitglied(er), wenn vorhanden:

Name, Vorname

geb. am

Mitglieds-Jahresbeitrag

Mindestbeitrag **Einzelmitglied** **EUR 20,-**

Mindestbeitrag **Familienmitglied** **EUR 30,-**

Mindestbeitrag **Ermäßigter Beitrag*** **EUR 12,-**

oder

freiwilliger Beitrag EUR _____

*) für Jugendliche bis zur Vollendung des 17. Lebensjahres, Schüler, Studenten, Auszubildende, Rentner.

SEPA-Lastschriftmandat

Wenn Sie uns die Arbeit erleichtern möchten, füllen Sie bitte das untenstehende SEPA-Lastschriftmandat aus. Vorteil für Sie: Sie müssen nicht mehr daran denken, den Beitrag zu überweisen.

Familienmitglied(er), wenn vorhanden:

Name, Vorname

geb. am

Ich/Wir verpflichte(n) mich/uns, den obenstehend gekennzeichneten **jährlichen Mindestbeitrag** oder **freiwilligen Beitrag** zu zahlen. Der Mitgliedsbeitrag ist für das **laufende Kalenderjahr** zu zahlen. Die Kündigung der Mitgliedschaft ist **jederzeit** möglich.

Hinweis: Mit Einführung des SEPA-Basis-Lastschriftverfahrens weisen wir Sie darauf hin, dass Ihr Mitgliedsbeitrag jeweils in der ersten Aprilwoche eines jeden Jahres eingezogen wird. Treten Sie nach dem 31.3. dem Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. bei, so erfolgt der Einzug entweder in der letzten Oktoberwoche des Eintrittsjahres. Im Folgejahr gilt dann wieder die erste Aprilwoche als Einzugsstermin. Eintritte nach der vorletzten Oktoberwoche werden zum ersten Mal in der ersten Aprilwoche des Folgejahres eingezogen.

Ort/Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000391407
Mandatsreferenz= Tierpatennummer

Ich ermächtige den Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN (finden Sie auch auf Ihrer Scheckkarte)

BIC (finden Sie auch auf Ihrer Scheckkarte)

Geldinstitut (zur Kontrolle)

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Ort/Datum/Unterschrift

Bankverbindungen:

Volksbank Kraichgau

IBAN DE37 6729 2200 0007 2064 02, BIC GENODE61WIE

Sparkasse Heidelberg

IBAN DE18 6725 0020 0050 0108 48, BIC SOLADES1HDB

Hier ausschneiden!





Mein

schlägt

für

das



Tom-Tatze-Tierheim



**TIERSCHUTZVEREIN
WIESLOCH
WALLDORF**
UND UMGEBUNG E.V.

Geschäftsstelle:
Frauenweiler Weg 22, 69168 Wiesloch,
Telefon 06222/81701, Fax 06222/388935
verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de
www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de



Nußlocher Str. 108
69190 Walldorf
Telefon 06227/1057
Telefax 06227/382738
tierheim@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Versorgungspatenschaft

In Absprache mit unserer Tierheimleitung können Sie sich ein Tier aussuchen oder wir empfehlen Ihnen ein Tier, an dessen Versorgung Sie sich dann finanziell mit einem regelmäßigen **monatlichen** Beitrag beteiligen. Die Höhe Ihres Beitrages können Sie selbst entscheiden, er sollte mindestens 10 Euro pro Monat betragen. Haben Sie Interesse, ein ganz bestimmtes Tier speziell zu unterstützen? Es ist auch möglich, dass ein Tier mehrere Paten hat. Es ist auch möglich, für eine Tierart (Hunde, Katzen, Kleintiere) eine allgemeine Patenschaft zu übernehmen, tragen Sie dann bitte die Tierart ein.

Der Versorgungspatenschafts-Beitrag wird monatlich jeweils in der ersten Woche von Ihrem Konto eingezogen, sofern Sie uns ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt haben (siehe unten).

Diese Versorgungspatenschaft endet, wenn Sie Ihren Beitrag kündigen bzw. mit der Vermittlung des Tieres bzw. mit dem Tod des Tieres. **Weitere Ansprüche leiten sich aus dieser Versorgungspatenschaft nicht ab, insbesondere bleibt selbstverständlich die Vermittlung dieses Tieres an eine neue Familie vorrangiges Ziel.**

Hier bitte ankreuzen, wenn die Patenschaft auch nach Ende des heute abgeschlossenen Vertrages automatisch weiterlaufen soll und wir diese auf einen unserer anderen Schützlinge übertragen sollen.

Name des Tieres / der Tierart

Vorname des Paten

Nachname des Paten

Straße

PLZ, Wohnort

geb. am

Telefon / E-Mail

Ja, ich möchte eine Versorgungspatenschaft für ein bedürftiges Tier aus dem TOM-TATZE-TIERHEIM übernehmen.

Ich würde gerne die Versorgung eines Hundes einer Katze eines Kleintieres mit einem **monatlichen** Beitrag von 10,00 € 20,00 € 30,00 € _____ € unterstützen.

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000391407
Mandatsreferenz= Tierpatennummer

Ich ermächtige den Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN (finden Sie auch auf Ihrer Scheckkarte)

BIC (finden Sie auch auf Ihrer Scheckkarte)

Geldinstitut (zur Kontrolle)

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Ort/Datum/Unterschrift

Bankverbindungen:

Volksbank Kraichgau

IBAN DE37 6729 2200 0007 2064 02, BIC GENODE61WIE

Sparkasse Heidelberg

IBAN DE18 6725 0020 0050 0108 48, BIC SOLADES1HDB

Hier ausschneiden!





Mein

schlägt

für

das



Tom-Tatze-Tierheim

1. Advent

im



Sonntag
1.12.24
von 13 - 17 Uhr



Vielen Dank für alles!



*Auch im Namen meiner
Mitbewohner.*